Aus dem Leben der Sektion

Bayerländer sind Individualisten, die am liebsten mit ihren Spezln was unternehmen ohne große Vereinslogistik. Aber unbedingt sind wir auch eine Gemeinschaft, die sich gerne trifft und austauscht. Und das ist nicht möglich ohne Ehrenamt und Freiwilligkeit, seien es unsere Hüttenwarte, der Vortragswart, die vielen Helfer in Vorstand, Ausschuss, Leiter von Gruppenaktivitäten und andere, die sich und ihre Freizeit einbringen. Sowenig sich das Holz selber auf die Pflaumhütte trägt, sowenig erledigen sich juristisch geforderte Abläufe von allein, sortiert sich das Archiv, noch schreiben sich Bücher oder Rundschreiben aus göttlichem Ratschluss. All jenen sei gedankt, die aktiv mitgestalten!

Redaktion

25 Jahre Frauen bei Bayerland – ein Grund zum Feiern

Nicole Eckert (nach einem Festvortrag zusammen mit Kathrin Redl)

Den Gründungsvätern unserer Sektion schienen Frauen als Alpinisten so undenkbar, dass die erste Satzung aus dem Jahr 1895 keine diesbezügliche Einschränkung enthielt. Erst durch die anmaßende Leistungssteigerung weiblicher Bergsteiger, vielleicht ausgelöst durch die dreiste Erstdurchsteigung der Marmolada-Südwand 1899 durch die Engländerin Beatrice Tomasson,wurde den Trägern der alpinen Fackel das Ausmaß der Bedrohung bewusst. Zwar konnte 1899 der Untergang des Alpinismus durch Ablehnung des Antrags auf Frauenaufnahme noch verhindert werden, aber 1923 schien es geboten, die Sektionszugehörigkeit auf Männer zu beschränken. Und so blieb es! Warum, wusste eigentlich keiner so recht. War es das „Clubgefühl", war es Tradition, war es nur das Bedürfnis „sich die Feder der Exklusivität an den Hut zu stecken", wie Fritz Weidmann den Verdacht hatte? Wie auch immer. Heute sind wir froh um unsere Damen. Sie haben Schwung und Kreativität in die Sektion gebracht, stehen den besten Männern in nichts nach und haben uns vielleicht vor dem Aussterben bewahrt. Aber das muss man ja nicht so laut sagen!

Redaktion

Walter Welsch im Bayerländer 1976

Eigentlich wäre an dieser Stelle schon alles gesagt und jeder Bayerländer weiß, wie viele Gedanken hinter dem Fragezeichen und dem Ausrufezeichen stehen, und über Dinge, über die schon viele Worte verloren und Diskussionen geführt wurden, möchte man manchmal am besten auch gar nichts mehr sagen.

Trotzdem möchten wir hier zu Ehren unserer Alpinistinnen bei Bayerland die Geschichte eines langen und spannenden Weges erzählen. Ein Stück Alpingeschichte.

Die DAV Sektion Bayerland gibt es seit 1895, Frauen dürfen seit 1990 Mitglied werden. Es gab aber auch davor schon immer Frauen „bei Bayerland“ – deshalb beginnt unsere Geschichte auch schon 1911 und nicht erst 1990.

Eleonore Noll-Hasenclever (*4.8.1880 Duisburg, † 18.8.1925 Bishorn) galt als erfolgreichste Bergsteigerin ihrer Zeit. Bei dem großen Schweizer Führer Alexander Burgener holte sie sich das alpine Rüstzeug, erstieg mit ihm 21 Viertausender und wurde dann zunehmend zur selbständigen Alpinistin. Von den 75 Viertausendern der Alpen gelang ihr die Besteigung von 65, allein acht mal das Matterhorn, ingesamt stand sie 150 mal auf einem Viertausender.

Viel war sie unterwegs mit den Bayerländern Wilo Welzenbach und Hans Pfann. Mit letzterem und Prof. Trier unternahm sie ihre letzte Fahrt auf das Bishorn in der Schweiz. Ein Nassschneebrett begrub die drei. Hans Pfann erlitt eine Oberschenkelfraktur, Trier blieb weitgehend unverletzt, konnte die verschüttete Gefährtin zwar lokalisieren und ausgraben, kam aber zu spät. Eleonore Noll-Hasenclever liegt am Bergsteigerfriedhof Zermatt begraben.

Im Jahr 1911 wurde die Herzogkante von den Geschwistern Otto („unverwüstlicher“ Bayerländer), Christian und Paula Herzog erstbegangen. ***Paula Herzog*** (1893–1983), später Paula Hock, wurde fast 90 Jahre alt und war ihr Leben lang in den Bergen unterwegs. Bei der Erstbegehung der Herzogkante war sie zarte 18 Jahre alt. Unterwegs mit ihren Brüdern zu sein, beschrieb sie ihren Enkeln später schon als harte Angelegenheit: Anhalten, um Steinchen aus den Schuhen zu entfernen, durfte sie nicht.

Zur gleichen Zeit war ***Hettie Dyhrenfurth***, geb. Heymann, (1892–1972) eine weltweit bekannte Bergsteigerin. Hettie D. war das einzige Kind einer begüterten, jüdischen Industriellenfamilie in Breslau und verlobte sich bereits mit 14 Jahren (heimlich) mit Günter Oskar Dyhrenfurth (Bayerländer ab 1918). Die Hochzeitsreise führte aufs Matterhorn und die zahllosen gemeinsamen Hoch- und Klettertouren in den Ost- und Westalpen waren nur Vorbereitung für die hohen Berge der Welt. „Der dritte Pol“, das Dach der Welt, war noch nicht erobert und wurde zum großen Traum des Ehepaares Dyhrenfurth.

Bei der ersten Expedition zum Kangchenzönga 1930 führte sie im Schneesturm 22 Träger alleine über den 6120 Meter hohen Pass Jongsong und schrieb anschließend ein Buch: „Memsahb im Himalaya“; das Buch verkaufte sich gut und machte die Autorin zu einer international gefragten Vortragsrednerin. Die zweite Himalaya-Expedition 1934 hatte den Hidden Peak als Ziel. Mit der Erstbesteigung des Baltoro Kangri (7312 m, gemeinsam mit dem Bayerländer Hans Ertl, ihrem Mann und Albrecht Höchst), hielt sie für viele Jahre den Höhenweltrekord der Frauen und erhieltt 1936 olympisches Gold für Alpinismus. Die Goldmedaille holte sie unter den damaligen politischen Verhältnissen nicht persönlich ab und wanderte zum Glück als Jüdin auch rechtszeitig mit ihren Kindern nach Amerika aus. Die ganze Geschichte der Bergsteigerfamilie Dyhrenfurth ist so umfangreich und spannend, dass sie hier nicht weiter erzählt werden kann.

Beim Stöbern in den alten Ausgaben unserer „Bayerländer“ traf ich außerdem auf ***Gretl Vollmann***. Ein schwarz-weiß Kletterbild aus den 20er Jahren am Bayerländerturm (Ostwand) hat meine Aufmerksamkeit gefangen. Sie schreibt in ihrem Artikel über ihre große Liebe zum Mont Blanc und wie sie ihn nach vielen Jahren doch noch bestiegen hat. („Tour du Mont Blanc“, S.173ff, Ausgabe 100 Jahre Sektion Bayerland).

Im „BERGSTEIGER“ 08/2009 fand ich nochmals ***vier*** Bayerländerinnen in einem Artikel und erlaube mir Horst Höfler zu zitieren: „Was das »ruinöse« Frauenbergsteigen betrifft, so gab es schon in den späten 1920er bzw. frühen 1930er-Jahren eine Dame, die man – als sie sich große Erfolge auch als Skirennläuferin holte – »La Paula« nannte: ***Paula Wie-***

singer-Steger, die sich in der Lage sah, die schwierigsten Felstouren der damaligen Zeit als Seilerste zu bewältigen.“ Die Bozenerin war bereits eine gestandene Kletterin, als sie ihren Hans Steger kennen lernte. Es ist überliefert, dass Paula und ihr Hans zunächst sogar in Konkurrenz zueinander gestanden hätten. Doch schon 1928 bündelten die beiden ihre Kräfte und kletterten miteinander ihren »Weg der Jugend« an der 800 Meter hohen Einser-Nordwand in den Sextener Dolomiten.

Paula Wiesinger mit Hans Steger

Paula Wiesingers Mann Hans Steger war Bayerländer. Im Internet findet man viele weitere Informationen: Paula „Wiesinger war ein Pionier des sechten Grades. Sie erschloss neue schwierige Routen in den Dolomiten, die bekannteste ist die Ostwand der Rosengartenspitze. Wiesinger war auch eine ausgezeichnete und erfolgreiche Skirennläuferin. Von 1931 bis 1936 gewann sie insgesamt 15 italienische Meistertitel.1932 wurde sie in Cortina d`Ampezzo Weltmeisterin in der Abfahrt. Später erwarb Wiesinger mit ihrem Mann und Kletterpartner Hans Steger die Dellai-Hütte auf der Seiser Alm, die sie zum heute noch bestehenden Hotel Steger-Dellai ausbaute. Im Jahr 2006 wurde der „Hans und Paula Steger-Wanderweg“ auf der Seiser Alm zum Gedenken an die beiden eröffnet“ (Wikipedia).

Hanne Franz und Hans Dülfer.

Horst Höfler schreibt in seinem Artikel außerdem über ***Hanne Franz***, die Freundin von Hans Dülfer und ***Emmy Hartwich*** (Seilpartnerin von Paul Preuß). Emmy Hartwich sagte über Hanne Franz, dass sie eine gute Kamin-Kletterin gewesen wäre. In der Wand wäre wohl Emmy überlegen gewesen. Ich möchte hier nicht den ganzen Artikel zitieren, ihn wohl aber jedem ans Herz legen – er liest sich sehr erfrischend. Emmy Hartwich habe ich bereits in alten Ausgaben des „Bayerländers“ als kesse Rednerin kennengelernt: “im Übrigen finde die Frau in den Bergen ei-

gentlich so recht das, wozu sie geschaffen ist: das Beherrschtwerden von einem Führer, dem sie sich gerne unterordnet, und das verhältnismäßig mühelose, spannungs- und genußvolle Erreichen ihres Zieles,- in diesem Falle des Berggipfels.“ (Geschichte der Sektion Bayerland 1914 – 1933: „Frauen im Alpinismus und im Alpenverein“, S. 203ff). Vermutlich waren ihre Klettertouren mit Paul Preuß sehr unterhaltsam. Über Hanne Franz konnte ich noch erfahren, dass sie mit Dülfer zusammen bei Kufstein lebte.

Gucki und Rudi Ellgas

Weiter geht es mit ***Lisa Hechtel***, ***Helga Vogt*** und ***Gucki Ellgas***. Auch sie waren nicht „nur“ die Frauen von Bayerländern, sondern selbst aktiv und der Sektion auch durch Spenden bis zum Lebensende treu. Lisa kletterte bereits, bevor sie Richard Hechtel kennen lernte. Sie begleitete ihn bei vielen Bergfahrten, z.B. auf den Kilimandscharo. Für Bayerländer hatte sie immer einen Platz in ihrem Haus in Redwood City. Helga Vogt´s Hochzeitsreise führte bis in den Himalaya – die zweite Begehung der Chogolisa machte dann aber Jürgen Vogt alleine. Und Gucki Ellgas finden wir in der Bildergalerie auf einer Jubiläumsgrat-Winterbegehung mit der BL-Jungmannschaft. Eine echte Winterbegehung mit viel Schnee und zwei Tagen Notbiwack bei Föhnsturm. Vermutlich sind das noch lange nicht alle Frauen, die damals im Bergsteigerkreis der Bayerländer unterwegs waren.

Eine weitere große Bergsteigerin, auf die Bayerland stolz sein kann ist ***Liz Klobusicky-Mailänder*** (1944–2007). Liz wurde in der Tatra geboren. Über Österreich wanderte sie mit ihren Eltern als Kind nach Amerika, Idaho, in die Rocky Mountains aus. Ihre erste Skipiste hatte sie mit der Familie selbst ausgesägt. Sie war erfolgreiche Fahrerin der Skimannschaft und mit 12 Jahren stand sie auf ihrem ersten 4000er. Zum Studium verschlug es sie nach Boulder/Colorado, dort begann sie

Liz Klobusicky-Mailänder

das Klettern. Über das Germanistik-Studium kam sie nach Deutschland und lernte Nicho Mailänder kennen. Die Hochzeitsreise führte die beiden ins Yosemite.

Liz war eine beeindruckend selbständige und freiheitsliebende Frau, die auch viel in reinen Frauenseilschaften kletterte. Sie kletterte sehr schwer, so gelang ihr 1977 zum Beispiel die zweite Frauenbegehung der Half-Dome-Nordwest. Einige Wochen später lernte sie in Berkeley Arlene Blume kennen, die gerade die erste Frauenexpedition zu einem Achttausender organisierte und dafür Gleichgesinnte suchte. In Liz fand sie alles, was sie suchte. Es sollte zu Annapurna gehen. Liz hatte eine führende Position in der Expedition von 1978. Sie stieg die Holländer-Rippe vor, konnte aber die Expedition nicht zu Ende führen, weil sie als Lektorin zurück an die Pädagogische Hochschule Reutlingen musste. Nach dem Tod ihres Freundes Reinhard Karl 1982 zog Liz sich alpinistisch von der Spitze zurück. Trotzdem findet man weiter Touren wie die Ortler Nordwand im Winter im Tourenbericht.

Die Gegenwart

Zum Zeitpunkt unseres Vortrages gab es 100 weibliche Mitglieder in der Sektion (26%). Davon 25 Mädchen (bis 18 Jahre) und 5 Juniorinnen (19 bis 25 Jahre) sowie 75 Frauen über die es vieles zu berichten gibt! Und keine Facette des Bergsports bleibt von diesen Frauen unberührt. Ich zeige dies an einem kleinen Beispiel. Greifen wir spontan ein paar verschiedenen Spielarten des Bergsports heraus, und es wird uns immer eine passende „Bayerländerin“ dazu einfallen.

Die „normale“ Alpinistin

Barbara Schöppe

Barbara Schöppe, die „eigentlich gar nicht erwähnt werden muss“ – wenn man sie selbst fragt, ist seit 1997 Mitglied bei Bayerland. Allein im Jahr 2015 finden wir folgende Touren:

- 14 mittelschwere Felsfahrten in den Ost- und Westalpen und Pyrenäen (III – IV+),
- 51 Sommerbergtouren (bis II),
- 2 Winterfels- und 5 Winterbergtouren,
- 35 Skitouren, davon 3 Steilabfahrten.
- 162 Gipfel, davon 15 Dreitausender.

Barbara Schöppe ist Seilpartnerin von Inge Olzowy und liefert jedes Jahr neiderregende Tourenberichte ab. Seit vielen Jahren zieht sie nun mit Ulrich Schöppler durch die Berge – am liebsten da, wo alles bröckelt und man keine Haken findet. Sie ist eben eine ganz normale Alpinistin mit 3 Kindern und 5 Enkeln, ach ja, und Höhenmedizinerin war sie auch noch nebenbei. Alles kaum der Rede wert.

Die Sportkletterin

Kathrin Gründler (geb. Sedlmayer) war im Jahr 2000 Europameisterin im Sportklettern! Damals turnte sie zum Entspannen am Stufenbarren, das konnte man auch im Bayrischen Rundfunk bewundern. Als Kind kletterte sie auf die Bäume, da war der Vater froh, als das Kind endlich sicher am Seil war, denn gefährlich ist es nicht, das Sportklettern. Sagte Kathrin mit 22 Jahren. Auch 2016 ist sie weiter im schwer unterwegs. Nachdem ihr

Kathrin Gründler

im Herbst 2015 eine 8c (11-) gelungen ist, kletterte sie 2016 eine 8a nach der andern (Platz 2 der 8a.nu-Liste). Aus dem BL-Rundschreiben 07/2016. Auch Kathrin hat inzwischen 2 Kinder, die kletternd groß werden.

Die Erstbegeherin

Ricarda Spiecker finden wir in den letzten Jahren oft im Karwendel, wo sie mit ihrem Seilpartner Christoph Martin zahlreiche anspruchsvolle, alpine Routen eröffnet hat. Hier ein Exempel aus ihren Toureneintragungen:

Ricarda Spiecker

„Durch die tränenden Augen“
Datum: 27.09.2014
Gebiet: Karwendel
Art: Alpinkletterei
Schwierigkeit: VII-, 9 SL
Stil: Überschlag
Bedingungen: Geht so
Bemerkung: Die Tour wurde von Christoph und mir erstbegangen, nachdem sie Christoph heuer alleine von unten einge-

bohrt hat. Das ist die erste Kletterroute an der Barthspitze! Zwei Nächte am Wandfuß biwakieren war auch eine super Sache: nur Felsen, Gämsen und Sternenhimmel...“ (Quelle: BL-Homepage). In den 1980er und 1990er Jahren ist sie viel mit Tom Tivadar geklettert. Ob Kaiser oder Yosemite,.... damals hat sie schon vieles eingebohrt (zum Beispiel bohrte sie im Klettergarten am Kleinkaiser im 7. Monat schwanger die „Muttertag“ ein). Vermutlich ist sie die Frau mit den meisten eigenen Routen in der Sektion.

Die Expeditionsbergsteigerin und Bergführeranwärterin

Meine Eltern haben nie gesagt, ich darf etwas nicht machen“ las ich über ***Yvonne Koch*** in einem DAV-Interview von 2012. Ich versuchte als Mutter gleich Schlüsse auf meinen eigenen Erziehungsstil zu übertragen... also, wenn ich das auch so mache, dann steigen alle meine Töchter eines Tages durch die Eiger Nordwand (wie Yvonne 19.–20.3.2014). Wunderbar. Nein, ich glaube, das allein ist es nicht, Yvonne hat schon auch eine große Portion Talent noch dazu mitbekommen. Neben ihren bergbegeisterten Eltern, sieht sie auch ihre DAV-Jugendgruppe als großen Wegbereiter, zudem gehörte sie 2013/2014 dem Damen-Expeditionskader an. Einmal hab ich sie am Einstieg der Herzogkante getroffen. Eine nette Begegnung. Sie war in einer Frauenseilschaft unterwegs. Die beiden Mädels waren aber so flott, dass wir sie nach 4 oder 5 Seillängen schon nicht mehr sahen...

Yvonne Koch

Nach der Aufzählung dieser verschiedener „Berg-Charaktere“, möchte ich die Frauen in unserem Vorstand vorstellen und dabei besonders von ***Inge Olzowy*** erzählen. Inge war nicht die erste Frau bei der Sektion Bayerland, obwohl sie es hätte sein können. Die ersten weiblichen Mitglieder bei Bayerland waren (die genaue Reihenfolge ist nicht mehr ganz nachvollziehbar):

1990: ***Dr. Sybille Seyfried-Luber***
1990: ***Annette Longo*** (beeindruckende Tourenberichte: Tarpu Chuli, Singu Chuli, alpine Klettereien bis 6b+ (1998), DAV- unterstützte Expedition im Tien Shan (2000), u.v.m.)
1991: ***Judith Tillmann*** („mit Sicherheit die beste Klettererin der Sektion... bis UIAA 9... sicher ein Gegenbeweis für die These vom „Ruin des Alpinismus“ aus dem Bayerländer 2002)

Annette Longo

Judith Tillmann

Aber zurück zu Inge Olzowy, die schon mit 16 Jahren durch die Hochferner Nordwand stieg und von ihren Eltern nicht vom Bergsteigen abzuhalten war. Statt Segelschein machte Inge mit ihrer Schwester lieber einen Kletterkurs und war als eine der ersten Mädchenseilschaften in München unterwegs. Ab 1967 zog sie dann über ihren Kommilitonen Michael Olzowy mit den Bayerländern durch die Berge. An der Rosengartenspitze gelang ihr die „Maestri“ als zweite Damen-Begehung. Sie klettert Touren wie die „Comici“ an der großen Zinne ,1970 ging es mit dem Auto von München nach Kathmandu, Nepal und auf Expedition zum Ganesh Himal (ca 7100 m). 1972 bewarb sich Inge bei Bayerland als Mitglied, wurde aber abgelehnt, da weiblich. 1974 waren Inge und Michael erneut ein halbes Jahr unterwegs mit dem VW Bus von München nach Indien und zurück,

Inge Olzowy mit ihrer Schwester Hanni Buckel

es wurden Bergtouren im Swat Valley, Pakistan, gemacht. Anschließend folgte bis ca. 1990 eine Familienpause. Als die Kinder groß waren, zog es sie aber wieder zurück an die steilen Wände. 1993 trat sie doch noch bei den Bayerländern ein, aus versicherungstechnischen Gründen für die Grönlandfahrt. Es gelang eine Erstbegehung, der "Familienpfeiler", mit Michael und Sohn Bernhard. Außerdem folgten viele Bergtouren in Damenseilschaft mit Barbara Schöppe, ihr gemeinsames Highlight im Jahr 2000 war der Salbit Westgrat (38 SL,1340 Klettermeter, Schwierigkeitsgrad 6). Seither sind schon wieder 16 Jahre vergangen, auch Inge hat bereits drei Enkel, aber leider keinen Michi Olzowy mehr. Sie ist viel mit den „German Doctors" und „Humedica" durch die Welt gefahren, um Menschen in Not zu helfen. Inzwischen ist Inge Olzowy 2. Vorsitzende der Sektion Bayerland und bleibt ein großes Vorbild für mich. Den Klaus Bierl kann ich sehr gut verstehen, wenn er sagt: „zwischen Inge und mir darf nur die Brotzeittüte stehen". Und selbstverständlich wird nach wie vor alpin geklettert!

Zwei weitere Damen dürfen wir noch zu unseren Vorstandsmitgliedern zählen: ***Natalie Vogel*** als Schriftführerin und ***Annette Vogt*** als Jugendreferentin. Beide sind „Allrounderinnen" am Berg, nicht extrem, aber auch nicht gewöhnlich. Gewöhnlich ist bei Bayerland eigentlich sowieso niemand. Besonders zeichnet die beiden aber ihr Engagement für die Jugend und die Kinder der Sektion aus, damit wir auch in der Zukunft viele spannende Bergsteiger-Geschichten erzählen werden können. Annette hat dabei eine ganz besondere Magie, die Kinder verzaubert. Wenn es um Bergtouren geht, braucht man nur zu sagen, Annette kommt auch mit und Jubelschreie brechen aus. „Die mit den Locken! Jajaja, dann wollen wir auch mit!". Hoffentlich bleibt uns Annette noch lange bei der Jugendarbeit erhalten, egal ob mit oder ohne „Posten". Darum geht es nämlich nicht. Die wollen unsere Frauen bei Bayerland gar nicht so gerne, da sind sie sich alle ähnlich.

Die Geschichte unserer 75 Frauen bei Bayerland ist hier natürlich noch lange nicht zu Ende. Im Festvortrag folgte eine Diashow mit unseren Frau-

en und ihren Touren. Da sieht man die Damen in der Ortler Nordwand, im Winter am Kopftörlgrat, auf Expeditionen im Himalaya und natürlich in vielen Kletterwänden, mal alpiner mal mehr im Plaisir. Besonders erwähnen möchte ich unter all den leistungsstarken Frauen die drei folgenden, aktuell sehr starke Kletterinnen.

Als mir C***arola Enzesberger*** ihre Tourenbilder schickte , dachte ich mir, eigentlich würde ich gerne mehr sie wissen. Und da habe ich sie einfach gefragt, ob sie mir ein bisschen was über sich erzählen kann und wie sie zum Bergsteigen und Klettern kam. Ich bekam auch prompt eine sehr sympathische Antwort:„Ich klettere seit gar nicht so allzu langer Zeit (ca. 4–5 Jahren) mehr oder weniger viel. Am Anfang meist sporadisch in der Halle und dann auch am Fels. Seit drei Jahren hat mich das Fieber aber vollends gepackt und ich verbringe all meine freie Zeit in den Bergen.

Carola Enzesberger

Angefangen hat alles in heimischen Gefilden, im Kaiser und im Wetterstein. Ein Freund von mir hat mich in die Berge mitgenommen, und ich war vom ersten Tag an total angefixt. Ob Dolomiten, Österreich oder Frankreich – der Spielplatz ist groß, die Freude am Berg ebenso. Für mich geht es nicht unbedingt um die Schwierigkeit, sondern um das Gesamterlebnis und um einen schönen Tag am Ende. Diskussionen über Klettereien immer nur am Limit finde ich schwierig, ich klettere wahnsinnig gerne auch leichte Grate, klassische Führen oder gehe einfach nur auf Gipfel. Mit meiner Vier-Tage-Woche lässt sich das Bergleben ganz gut unterbringen. Das ist eine gute Komposition in meinen Augen.“ Zum Schluss zitiert sie noch Hermann Buhl: „Bergsteigen ist mehr als Sport. Es ist eine Leidenschaft.“

Mit ***Teresa Gotzler*** durfte ich schon ein Mal selbst klettern gehen und hatte die Gelegenheit, sie ein bisschen kennenzulernen. Ein ganz klein bisschen jedenfalls. Damals war sie noch Medizinstudentin und aktiv als Trainerin beim Kids-Climbing unserer Sektion engagiert. Inzwischen hat sie vermutlich das Berufsleben eingeholt. Trotzdem ist sie weiter sehr aktiv und ich bin ein großer Fan ihrer Klettertouren, die ich bei facebook sehen kann. Am meisten macht es aber Spaß, ihr in Echt beim Klettern zuzusehen. Wie ein Katze schleicht sie durch die Wand.

Teresa Gotzler

Julia Bolesch ist kürzlich in Karlstein mit „Kokain“ ihre erste 8b gelungen. Gratulation, denn damit liegt sie auf Platz 4 der deutschen 8a.nu Rankingliste“ (BL-Rundschreiben 7/2016). Auch von Julia habe ich eine sehr sympathische Antwort auf meine Bitte, ein bisschen über sich zu erzählen, bekommen:

„Ich bin vom Beruf Physiotherapeutin, 25 Jahre. Durch meine Eltern bin ich mit dem Klettern aufgewachsen. Die letzten Jahre habe ich fast jeden freien Tag genutzt, um an den Fels zu fahren. Ich hab dadurch Selbstvertrauen in mein eigenes Kletterkönnen entwickelt. Kokain in Karlstein ist die schönste Linie an der Wand, aber daran, dort einzusteigen, habe ich gar nicht gedacht. Als ich auf Empfehlung von Freunden das erste Mal in der Tour war und, bis auf einen, alle Züge klettern konnte, wusste ich, dass es irgendwann möglich sein wird, sie zu klettern. Dass der Durchstieg dann schon am 5. Tag erfolgt hätte ich selbst nie gedacht.

Julia Bolesch

Besondere Ziele im Klettern habe ich gerade nicht. Also kein Langzeitprojekt oder sowas. Natürlich gibt es ein paar Linien, die ich gerne klettern würde, aber dafür braucht es immer den richtigen Zeitpunkt. Ich will weiterhin viel unterwegs sein, und ich habe natürlich einige Klettergebiete im Hinterkopf, zu denen ich reisen will. Ein sonniger Felstag mit tollen Freunden, die einen motivieren, sind das Beste, was man an einem Wochenende tun kann und lassen mich montags ausgeglichen in die Woche starten – das ist die Hauptsache.“

Großartig, solche jungen Frauen in unserer Sektion zu haben! Der Ruin des Alpinismus oder doch eher seine Zukunft?

Zum Schluss noch eine Anmerkung der Redaktion: Als Verfasserinnen des Artikels wollten sich unsere Nicole Eckert und Kathrin Redl selber nicht lobend erwähnen, was wir natürlich so nicht stehenlassen können:

Nicole Eckert

***Nicole Eckert** ist eine echte Allrounderin, in Fels, Eis und auf Tourenski unterwegs, sooft es ihre Zeit als dreifache Mutter und Narkoseärztin zuläßt. Die Sektion verdankt ihr die Einrichtung unserer Familiengruppe, inzwischen eine ausgezeichnete Institution, die großen Anklang bei den Kleinen und ihren Eltern findet. Nicht nur, dass man die Kinder betreut an die Bergsteigerei heranführt, der große Gewinn liegt bei den Eltern selber. Kleine Kinder bedeuten nicht mehr den Verzicht auf Unterwegssein, sondern man unternimmt gemeinsam etwas, unterstützt sich genseitig und hält sich bei wechselnder Betreuung den Rücken frei für eigene Touren. Nicole, vielen Dank!*

***Kathrin Redl** war schon als Kind viel mit den Eltern in den Bergen, intensiv aber erst durch das Studium in Trento. In die Sektion trat sie 2010 ein und ist seither eine unserer ganz Aktiven. Das umfasst nicht nur Klettern, Eis und großzügige Skitouren wie die Haute Route, sondern auch Fernreisen in alle Welt, vom Manaslu bis Vietnam, ebenso wie ausgedehnte Wanderungen in den Alpen mit Biwak unter heimischen Sternen. Ein weiteres Hobby ist die Musik, Chor und Cello, und die große Leidenschaft ihre kleine Ronja. Kathrin hat als Trainerausbildung im Bergsportbereich den Trainerschein C und möchte gerne bald den „Trainer B“ draufsetzen.*

Kathrin Redl

Einen weiteren Stich ins Herz versetzte die Begehung der „Pumprisse“ durch eine Frau, Irmgard Braun, nur vier Jahre nach der Erstbegehung. vielen ehrgeizigen Männer bei Bayerland. Die Pumprisse waren etwas ganz Besonderes. Nicht nur der erste Alpensiebener, sondern weil bei der Erstbegehung nicht ein einziger Haken geschlagen und der gesamte Weg nur mit Klemmkeilen abgesichert wurde. Also war die Wiederholung in den ersten Jahren tatsächlich nicht mit der einer eingerichteten Route vergleichbar. (Erstbegeher Kiene bat in den Alpinzeitschriften imständig um die Cleanerhaltung der Route. Dass man seine Bitte nicht sehr lange respektierte, war vorhersagbar).

Tröstlich für die überraschten Männer mag sein, dass unsere Irmgard Braun nicht irgendwer ist, ihr Tourenbuch weist große Wände auf, wie die Droites-Nordwand (1986) oder die Civetta-Nordwestwand (1987), und die Mitgliedschaft in der Deutschen Sportkletter-Nationalmannschaft (1989–1992), wie auch Platz 2 beim internationalen Sportklettercup Köln und Platz 1 beim Stuttgarter Klettercup sprechen für sich. Und noch was: Irmgard schreibt spannende, empfehlenswerte und stilistisch wohlgelungene Krimis mit Bergbezug, die im Bergverlag Rother erscheinen.

Redaktion

Pump oder Plumps.

Erinnerungen an eine Begehung der Pumprisse im Jahr 1981.

Irmgard Braun

Meine Erinnerungen an eine Begehung der Pumprisse im Jahr 1981. Lachen erlaubt! Der Anlass: Am 10. Juni wurde das 40-jährige Jubiläum der Erstbegehung durch Helmut Kiene und Reinhard Karl beim „Koasa Kletterfest´l“ gefeiert. Es war die erste mit dem 7. Grad bewertete Route in den Alpen.

Der Chaos-Kletterer hatte letztes Jahr 2000 Flugmeter geschafft: 600 Meter eine Eisrinne hinunter, 70 Meter, indem er zweimal hintereinander kurz vor dem Ausstieg einer Klettergartenroute abkippte. Die restlichen 1330 Sturzmeter kamen durch mühsame Kleinarbeit in den verschiedensten Routen zusammen. Und darauf war er zu Recht stolz.

Mit diesem erfahrenen Partner konnte eigentlich nichts schief gehen an den legendären Pumprissen, obwohl ich höchstens einen Sechser hinauf-

Im sog. „Hundebahnhof“ der Pumprisse

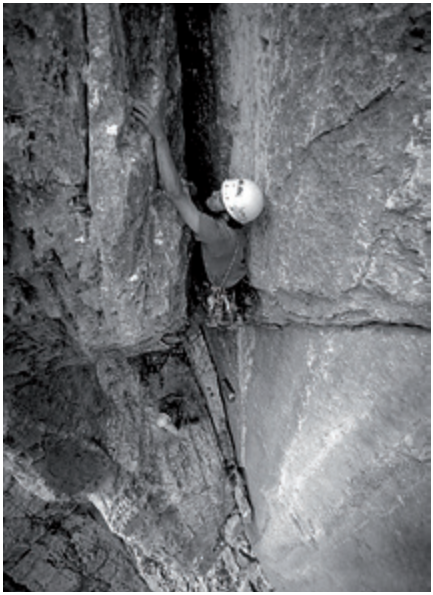
kam. Damals im Sommer 1981, vier Jahre nach der Erstbegehung der Pumprisse, da war „Sieben“ noch ein Wort, das den Freaks im Hessigheimer Felsengärtle Schauer der Ehrfurcht über den Buckel rinnen ließ. Wer eine Sieben im Gebirge schaffte, der gehörte zur Prominenz. Dafür wollte ich sogar einen Riss klettern.

Am Parkplatz an der Griesner Alm dösten wir, auf den Sitzen eines VW-Käfer verpuppt, bis der Regen aufhörte. Es war 12 Uhr mittags. „Für die sechs Seillängen langt es noch locker“, sagte mein Vorsteiger. „Und der Zustieg ist bloß ein Fünfer, glaube ich, da sind wir gleich durch.“

Der „Zustieg“ zu den Pumprissen ist die „Brandler“, V+, A1. Wo die V+-Stellen sind, weiß ich nicht. Ich bin fast nur in der Trittleiter gestanden, schließlich wollte ich mein Können im ersten Siebener der Alpen beweisen und nicht in einer albernen Fünf. Gut, dass wir ein paar Stunden brauchten bis zum Quergang, mit dem die eigentlichen Pumprisse beginnen: Das gab dem Fels Zeit, einigermaßen abzutrocknen.

Beim Queren war Kiene bei der Erstbegehung mehrmals gemeinsam mit einem Haken abgeflogen. Mein Partner folgte dem großen Vorbild und brachte seinen Flugmeterstand mit zwei Stürzen elf Meter weiter. Dann warf er sich in den gefürchteten Körperriss. Dass der letzte Keil, ein Zwölferhex, zehn Meter unter ihm lag, schien ihn erst richtig zu beflügeln – nein, das Wort passt nicht in den engen Felsschlauch, sagen wir lieber: Er trieb seinen Leib mit der Energie eines Presslufthammers nach oben. Hoch über mir ruckten mal ein Fuß, mal eine Hand aus dem Schlund, dann war der Vorsteiger eineinhalb Stunden lang verschwunden.

Ein dünner Schrei – das Seil straffte sich. War er gefallen oder hatte er Stand? Das würde ich weiter oben erfahren.



Andi Orgler in der letzten Seillänge

Der Fels nahm mich sofort in den Schwitzkasten. Jetzt wusste ich, wie einem gut sitzenden Klemmkeil zumute sein muss. Durch Rütteln mit Zehen- und Fingerspitzen gewann ich ein paar Kubikmillimeter Raum, bohrte den Kopf in den Fels, sprengte den Riss mit den Schultern – ein Arm und ein Bein waren draußen. Ich hatte die Grundregel des Kletterns im Körperriss begriffen: Du lehnst dich so weit hinaus, dass du glaubst, herauszufallen, tust es aber nicht. Doch wie kommt man nach oben? Es sieht aus wie vertikales Brustschwimmen und hört sich bei Nichtsachsen an wie das Schnauben eines zu Tode gehetzten Flusspferdes.

Vom Rest der Tour weiß ich nur noch, dass wir rücksichtslos alle Haken benutzten, die wir fanden, und einige, die mein Partner dazuschlug. „Die Pumprisse sind eh keine Freiklettertour, man muss im Quergang sowieso Haken benutzen“, sagte ich.

Am Ausstieg stellten wir fest, dass keiner von uns beiden daran gedacht hatte, im Führer nachzulesen, wo es von hier aus hinunterging. Es wurde dämmerig und kalt. Einen Anorak hatten wir nicht dabei.

Weil wir den Herrweg kannten, hetzten wir den Nordgrat zum Fleischbankgipfel hinauf. Dort war es dann so finster, dass wir gerade noch unterscheiden konnten, wo der Fels anfing und der Himmel aufhörte. Dass wir die Abseilhaken fanden, beim blinden Klettern im Zweiergelände nicht abstürzten, in der Steinernen Rinne kein Bein brachen, war pures Glück. Bekanntlich hat das auf Dauer nur der Tüchtige.

Unsere Pumpriss-Begehung ist jetzt etwa 35 Jahre her. Ich habe mich beim Klettern nie ernsthaft verletzt, und dem Chaos-Kletterer bin ich vor etwa fünzehn Jahren begegnet, er war putzmunter.

Die Familiengruppe der Sektion Bayerland

Die Gründung

Redaktion

Anfang des Jahres 2014 wurde an den Sektionsausschuss die Frage gestellt, ob es möglich wäre, eine Familiengruppe zu gründen. Die Idee war es, einen Pool für Eltern, deren Kinder noch zu klein für die Klettergruppe der „Kids-Climber" seien, zu schaffen: Gemeinsam etwas unternehmen und sich mit der Betreuung der Kinder gegenseitig abzulösen zu können.[1]

Nicole Eckert machte sich gemeinsam mit Annette Vogt und Inge Olzowy während eines Treffens auf der Rauhkopfhütte Gedanken über die Realisierung einer solchen Gruppe. Sie schrieb einige „potentielle Gruppenmitglieder" an, um zu erfahren, ob Interesse an dem Plan bestünde. Das Interesse war da und so wurde die Familiengruppe (noch inoffiziell) ins Bayerland-Leben gerufen.[2]

Die Idee war, in erster Linie Eltern mit kleinen Kindern die Freizeitgestaltung im Allgemeinen und das Bergsteigen im Besonderen zu erleichtern und die Kinder frühzeitig spielerisch den Bergen, ihren Gefahren und dem Schutz vor ihnen näher zu bringen. Im Wechsel könnte ein Teil der Gruppe die Kinderbetreuung übernehmen, während der andere Teil ohne Kinder etwas im Gebirge unternehmen könnte. Geplant wurde auch, spezielle Fortbildungen anzubieten, etwa das Verhalten mit Kindern am Klettersteig, Outdoor-Erste-Hilfe speziell für Kinder u.a.). Ein erstes Treffen aller Interessierten fand am Wochenende vom 18.–20. Juli 2014 statt.

Die Familiengruppe musste offiziell als Teil der Sektion eingerichtet und anerkannt werden. Dazu war die Satzung nach der Möglichkeit der Gründung einer eigenständigen Gruppe zu befragen und die Genehmigung durch den Vorstand zu erwirken.

Die Frage der Gruppenbildung war schnell geklärt, da nach § 13 der Satzung die Mitglieder der Sektion sich mit Zustimmung des Sektionsvorstandes zu Abteilungen oder Gruppen innerhalb der Sektion zusammenschließen können. Für Jugendbergsteiger, Junioren, Jungmannen und Kinder können nach Bedarf eigene Gruppen eingerichtet werden. Die Ab-

[1] Rundschreiben vom 2. Juni 2014.
[2] Siehe dazu auch die Beiträge im 80. Bayerländer, S. 420–434.

teilungen oder Gruppen können sich eine Geschäftsordnung geben, eine eigene Rechtspersönlichkeit kommt den Gruppen jedoch nicht zu. Nachdem die Satzung dem Vorhaben nichts in den Weg stellte, richtete Nicole den Antrag an den Vorstand auf Einrichtung der Familiengruppe. Die entscheidende Sitzung fand am 1. September 2014 statt.[3]

Nicole Eckert begründete den Antrag und stellte die bisher geleistete Arbeit vor. Ein erstes erfolgreiches Treffen hätte es schon am Frauenwasserl in den Ammergauer Bergen gegeben. Es wäre schön, wenn sie eine Gruppe nach den bisherigen Vorstellungen aufbauen könnte. Wichtig sei der Gruppe, nicht in große Sportklettergebiete zu fahren, sondern sich alpine Schmankerl auszusuchen. Sie hätte die Ausbildung zum Trainer C Bergsteigen absolviert und würde auch die Ausbildung als Familiengruppenleiterin machen.

Zunächst gab es formale Bedenken. Nachdem die Frage, ob nach der Satzung die Bildung einer (Familien-)Gruppe möglich sei, geklärt war, wurde diskutiert, ob die Familiengruppe in die Jugendgruppe integriert werden müsse. Das wurde verneint, da beim DAV die Familiengruppe zum Referat Bergsteigen und nicht zur JDAV (Jugend des DAV) gehört.

Der Vorsitzende Walter Lackermayr befragte sodann die Ausschussmitglieder. Nach einer engagierten Diskussion, die u.a. das Selbstverständnis der Sektion als einer des ausübenden Alpinismus, des weiteren Haftungsfragen und die notwendige Erweiterung des Sektionsausschusses betraf, wurde aus dem Kreis der Ausschussmitglieder der Antrag gestellt, die Gruppe jetzt zu gründen: ***„Gründung einer Familiengruppe mit der kommissarischen Leiterin Nicole Eckert."*** *Die Abstimmung im Ausschuss ergab: 10 Stimmen dafür, 2 Enthaltungen. Der Vorsitzende stellte den gleichlautenden Antrag an den anwesenden Vorstand (5 Vorstandsmitglieder anwesend): 4 Stimmen dafür, 1 Enthaltung.*

Damit konnte die Familiengruppe mit der kommissarischen Leiterin Nicole Eckert offiziell gegründet werden. In der Mitgliederversammlung am 9. Februar 2015 wurde Nicole offiziell als Leiterin der Familiengruppe gewählt; ein Budget wurde ihr zugeteilt.[4]

[3] Protokoll der Ausschusssitzung vom 01.09.2014.

[4] Protokoll der Hauptversammlung mit Neuwahlen am 09.02.2015.

Die Ziele

Wir erfinden unsere Abenteuer selbst: die Familiengruppe Bayerland

Nicole Eckert

Nicole Eckert beim Klettern mit Kindern an der Fritz-Pflaum-Hütte

Unsere Familiengruppe und ihre Kinder wachsen heran. Trotz räumlicher Distanzen von Garmisch über München bis Rosenheim, treffen sich die Familien der Sektion Bayerland nun seit drei Jahren regelmäßig und das Programm ist entgegen mancher Kritiker nichts für Weicheier. Von Felsklettern, Seiltechnik, Umgang mit Schlaghaken, Routenfindung (und Nichtfindung), Lawinenkunde, Iglubau, LVS-Training bis zu ernsthaften Skitouren – auch bei Schneetreiben – war schon alles dabei. Die großen Kinder unserer Gruppe nahmen nun auch schon bei Veranstaltungen von Annette Vogts Jugendgruppe teil (Erste-Hilfe-Kurs im Gebirge 06/16 und LVS-Training 01/17), sodass wir optimistisch in die Zukunft der Jugendarbeit und über den Tellerrand der Familiengruppe hinausschauen.

Wer die Familiengruppe kennenlernen möchte, hat jederzeit die Gelegenheit. Das Jahresprogramm findet sich auf unserer Homepage und die Gruppe ist für jeden offen. „Zwischen totaler Planung und absoluter Flexibilität“ (ich darf Annette zitieren – so ist das, wenn man mit Familien arbeitet), schaffen wir es seit drei Jahren, einen Kern von ca. 20 Kindern und ihren Eltern zusammen zu halten und über alle Jahreszeiten, gemeinsam Abenteuer im Gebirge zu erleben. Als meine große Tochter vom Unwetter in Lofer in ihrer Erlebniserzählung in Deutsch schrieb, stand rot am Rand: „unrealistisch“ – ... der Lehrer kennt unsere Gruppe eben nicht.

Was ist unser Ziel?

Kartenlesen im Kaisertal

Wir möchten Bergsteigern, die plötzlich Eltern wurden, Familien, die gerne bergsteigen und Kindern, die ihre Eltern mit in die Berge nehmen möchten, die Möglichkeit schaffen, sich kennenzulernen, eine Plattform zum Austausch zu finden (Tourenplanung, Ausbildung, Ausrüstung, etc.) und zu jeder Jahreszeit die Berge zu erleben. Ziel ist es nicht, einen Kletter- oder Skikader heranzuzüchten. Es geht um das alpine Gesamterlebnis. Die Liebe zur und das Verstehen der Natur (Wetter, Schnee, Orientierung) und das Finden der eigenen Vorlieben (die einen fahren lieber MTB, die anderen haben Talent zum Klettern und einige stehen schon mit sieben Jahren nicht nur auf Tourenskiern, sie stehen auf Skitouren!). Wir möchten den respektvollen Umgang mit der Natur und ihren Ressourcen vermitteln. Das lernen die Kinder sowohl auf unseren Selbstversorgerhütten, wie auch unterwegs. Und nicht zuletzt sollen sie das tiefe Gefühl der Bergkameradschaft erleben dürfen. Auch, wenn sie am Ende nicht in die Fußstapfen von Hermann Buhl oder Hettie Dyhrenfurth steigen, so nehmen sie gewiss etwas fürs ganze Leben aus unserer Familiengruppe mit. Und wenn es „nur“ ist, dass sie sich später verantwortungsbewusster gegenüber ihren Mitmenschen und der Natur verhalten – oder zumindest wissen, wie die Solaranlage auf der Fritz-Pflaum-Hütte funktioniert.

Es geht aber auch darum, den Eltern Freiräume zum Bergsteigen und Klettern zu schaffen. All das lässt sich mal mehr, mal weniger umsetzen, abhängig vom Wetter, der Gruppe und vielen anderen Einflussfaktoren, die das Leben einer Familie bietet. Dabei achten wir immer auf die Gesundheit, Sicherheit und das Wohlergehen aller. Bis auf Eis und Gletscher (die überlassen wir vorerst der Jugendgruppe) haben wir schon überall gespielt. Von allen teilnehmenden Familien erwarten wir Mitbeteiligung und Kreativität. Das Jahresprogramm wird jeden Dezember im Haus Hammer beim gemeinsamen Jahresabschlusstreffen zusammen erstellt! Die Familiengruppe ist kein Animationsclub – wir erfinden unsere Abenteuer selbst! Alle gemeinsam.

Aus dem Leben der Familiengruppe

Nicole Eckert

Schon zu Beginn des nächsten Jahres 2015 konnte gesagt werden, die Familiengruppe sei das, was landläufig unter „voller Erfolg!“ läuft. Bis zu 40 Bayerländer – Eltern und Kinder – und Gäste nahmen an den Veranstaltungen der Familiengruppe teil. Mit den folgenden ausgewählten Berichten über Veranstaltungen und Unternehmungen der Familiengruppe zeigen wir, was wir – die Gruppe – so alles machen.

Familienwochenende im Advent rund ums Haus Hammer

Ein großes Gemeinschaftsprojekt war das erste Plätzchenbacken im Haus Hammer vom 13.–14.Dezember 2014. Nicht nur Plätzchen wurden gebacken, es gab auch Leberkäs, Rock’n Roll, Twist, Tanz, Musik, Bier, Käse, Salate. Am Gelingen dieses Wochenendes war einfach jeder beteiligt. Auch die 16 Kinder, die ihre Eltern zum Wandern ziehen ließen und gebacken haben. Und unterwegs waren alle: Breitenstein, Wendelstein, Aiplspitz und noch so einiges wurde von den Eltern erobert, während der Zuckerguss in allen Farben über die Finger der Kinder floss. Der Hüttenwirt

Aufbruch zu einer Wanderung am Haus Hammer

vom Haus Hammer hat uns als Gruppe schwer gelobt und gemeint, wir sollten wiederkommen. Am Sonntag sind wir mit der ganzen Kinderschar teils aufs Aurachköpfl gekraxelt, teils ins Moos gewandert und haben uns „ausgelüftet“ – das hat gut getan. Trotz anfänglicher Meuterei hat es allen Kindern Spaß gemacht – Kraxeln ist halt einfach was Feines!

Familienwochenende auf der Rauhkopfhütte

Skitouren bei Schneetreiben

Unser Projekt „Kinderskitouren“ startete am Wochenende vom 17.–18. Januar 2015 auf der Rauhkopfhütte. Möglich war dies durch den überwältigenden Einsatz unserer Skitourenleiter Michi Spoerl und Stefan Schiller. Ja, so macht Skitourengehen echt Spaß. Die Abfahrt zur Hütte haben die sechs Kinder schon toll gemacht, dann ging‘s gleich weiter zur LVS-Suche; Kinder können das wirklich gut und sind unermüdlich beim Suchen. Als nächstes haben wir die Felle aufgezogen und die Skitoureneinleger eingebaut und dann ging es los. Was Bindungstechnik angeht und wo man überall was verstellen kann (muss), bis so ein Einleger sitzt und hält, haben wir alle viel gelernt.

Dann gingen wir in die inzwischen geheizte Hütte und nach Lawinentheorie gab‘s – Kasfondue. Alle 15 aßen wir aus einem Topf! So muss es sein. Und nach 3,5 kg Käse – was muss da folgen? Jawoll! Tischbouldern. Und auch da sind die Kinder wesentlich unermüdlicher als wir Großen. Nach ca. 100 Runden um den Tisch pro Kind wurde getanzt und Activity gespielt und dann war auch schon wieder der Tag rum. Am nächsten Tag hat unsere kleine Truppe bravourös den Aufstieg zum Taubensteinsattel gemeistert und danach hat sie eine schöne Abfahrt gefreut. Die Eltern waren übrigens schon früh morgens auf einer kleinen Pulverschneeskitour am Tanzeck unterwegs.

Das beste Lob der Welt gab es von Isa, die sogar noch Extrarunden mit den Tourenskiern um die Hütte zog: „Skitourengehen ist viel besser als Pistenskifahren!“ Familiengruppe strengerer Richtung eben! Bereits einen Monat später gab es Kinderskitouren Teil II vom 21.–22. Februar 2015.

Weiteres 2015

- Abschluss des Winterprogrammes am Pürschling 21.03.2015.
- Fränkische Schweiz mit 33 Teilnehmern, 08.–10.05. 2015.
- Teilnahme an einer Familiengruppenleiterausbildung 31.05–06.06.
- Fahrt nach Lofer, 17.–19.07.2015.
- Tutzinger Hütte und Benediktenwand, 10.–11.10.2015.
- Jahresabschluss Haus Hammer, 12.–13.12.2015.

Die Lofer-Fahrt: „Familiengruppe Baylando“

So haben sie uns am Zeltplatz „Ferienwiese Weißbach“ genannt. Der ist übrigens sehr nett und empfehlenswert, mitten zwischen den ganzen Kletterbergen. Unterwegs waren wir Freitag bis Sonntag mit 12 Kindern zwischen 0,5 und 9 Jahren.

Am Freitagabend tauschten wir das fertig gegrillte Essen gegen ein wildes Naturereignis aus und schauten von der überdachten Terrasse des Haupthauses zwei Stunden einem ordentlichen Gewitter zu.

Am Samstag ging es dann mit den Kindern auf die Steinplatte in die Trias, wo wir im alten Korallenriff herumkletterten und nach dem Gipfel der Steinplatte bei den Dinos im Wasser plantschten. Schöne Kombination aus Geschichte, Bergen und Kinderspaß. Haben Ammoniten mikroskopiert und gemalt und in der Zwischenzeit wurde durch die Eltern an der Steinplatte strengerer Richtung geklettert (Pfingstoanigl 8-, 9 SL). Am zweiten Abend haben wir es dann geschafft, vor dem Gewitter zu grillen und vor allem, alles aufzuessen! Die Kinder hatten einen richtigen Kohldampf.

Sonntag ging‘s dann ins Sportklettergebiet Wiesensee am Pillersee, wo sowohl Eltern als auch Kinder kletterten. Sehr schön gelegen, familienfreundlich und der Wiesensee war herrlich kalt! Genau richtig bei 35°. Ein richtig schönes Wochenende für Eltern und Kinder in den Bergen und die Kinder sind inzwischen ein eingespieltes Team.

Traditionellen Treffen auf der Griesner Alm

Dieses Jahr war die Familiengruppe beim traditionellen Treffen der Sektion auf der Griesner Alm am 30.–31.01.2016 dabei. Samstag wanderten wir teils mit Tourenski (vier Kinder), teils mit Schlitten (vier Kinder)

Iglu-Bauen an der Griesneralm

und die jüngste Bayerländerin im Tragetuch zur Alm. Dort bauten wir uns dann ein anständig großes Iglu – in welchem die kleinen Bayernländer eigentlich gern übernachtet hätten – allein die Eltern hatten Bedenken. Nach einem sehr gemütlichen Abend über alle Generationen gemischt, wurde dann am Sonntagmorgen noch bei kräftigem Schneefall LVS-Schatzsuche durchgeführt, das Abrutschen und Erklimmen von Firnrinnen (unterm Iglu) geübt und dann die fünf Kilometer wieder mit Ski und Schlitten hinausgefahren und geskatet. Wir waren richtig stolz auf die Kinder! Es war also nicht nur ein gelungenes alpines Abenteuer für Kinder im winterlichen Kaisergebirge, sondern auch ganz besonders schön, dass wir alle zusammen so viel Spaß hatten. Insgesamt waren wir 27 Teilnehmer.

Wir freuen uns schon aufs nächste Jahr auf der Griesner Alm – eine Sektionstradition, die unbedingt weiterleben sollte! Zum Innehalten an der Kapelle zum Gedenken an die 585 Bergsteiger, die im Wilden Kaiser seit 1851 tödlich verunglückt sind, einerseits, aber auch für das Gemeinschaftserlebnis von Jung und Alt im Schnee.

In der Fränkischen Schweiz und Eselwandern

Inzwischen ist es fast schon eine Frühjahrestradition mit der Familiengruppe in die Fränkische Schweiz beim Klettern zu fahren – wieder organisiert von der Kletterfamilie Steinbock im Mai 2016. Herzlichen Dank! Diesmal trafen sich fünf Familien zum Campen und Klettern. Trotz wilden Wetters ging was zam.

Ein weiterer Höhepunkt für die Kinder war unser Eselwandertermin am 3. Juli 2016. Auch der musste wegen Gewittergefahr viermal verschoben

Eselwandern als interessante Erfahrung für Groß und Klein

werden. Aber am Ende haben wir es geschafft und sind einen ganzen Tag mit den Eseln bergauf und bergab gewandert.

An kleinen Steilstellen war es gar nicht so einfach, den Esel zu überzeugen, weiter zu gehen. Da ging es den kleinen Eselführern mal so wie sonst den Eltern mit ihren Kindern. Das war sehr lustig zu beobachten. Hier waren wir mit fünf Familien unterwegs.

Weihnachtstreffen im Haus Hammer

Zum dritten Mal jährte sich unser Weihnachtstreffen im Haus Hammer vom 10.–11.Dezember 2016. Mit 43 Übernachtungs- und fünf Tagesgästen war es auch diesmal eine schöne Bestätigung für unser Engagement. Am Samstag wanderten wir als kleine Karawane mit über 40 Leuten über Klooleite, Richtung Rehbichel zum Umkehrpunkt der Kinder. Drei Papas gingen noch bis zum Wendelstein. Am Abend spielten die Kinder begeistert wie jedes Jahr in den Lagern, es gab Leberkäs und viele leckere selbergemachte Salate (Danke an alle Helfer!) und natürlich Musik von Ernst Göttler und die Diashow unserer Touren. Am Sonntag ließen wir den dritten

Advent gemütlich angehen und stellten das Programm 2017 gemeinsam fertig. Ein Teil der Truppe erkundete noch das Eis am Spitzingsee. Wir können nur sagen: tiptop! Der ganze See ist befahrbar und die Kinder hatten eine riesen Gaudi.

Wie schon letztes Jahr war es ein sehr harmonisches Wochenende – von Baby bis Senior war alles dabei. Die großen Kinder kümmerten sich sehr liebevoll beim Spielen, Wandern und Backen auch um die Allerkleinsten und die Eltern lernten sich bei vielen Gesprächen noch besser kennen. Es werden Pläne geschmiedet und Ideen für gemeinsame Reisen – natürlich mit Gipfeln, Seil und Haken – geplant. Herzlichen Dank an alle für ein tolles Wochenende und wir freuen uns schon sehr auf die Aktionen mit Euch in 2017!

Was es sonst noch zu sagen gibt

Die Großen wachsen tatsächlich schon langsam in die Jugendgruppe hinein und haben im Juni bei unserer Jugendleiterin Annette beim alpinen Erste-Hilfe-Kurs teilgenommen. So soll es sein. Die nächsten Kleinen rücken ja bereits im Tragetuch nach. Nochmal für alle neuen Interessenten: Unsere Termine stehen auf der Bayerland-Homepage.

Auch das Jahr 2017 startete wieder mit dem Sektionstreffen an der Griesneralm und viel Spaß im Schnee für Kinder und Eltern

„Kids-Climbing“ und Jugend

Redaktion

Kids-Climbing: Pfingstfahrt nach Arco 2015

Gründung der Kids-Climbing-Gruppe

Nachdem die Jugend, die Walter Lackermayr vor Jahren sehr erfolgreich geführt hatte, den Kinderschuhen entwachsen, flügge und in ganz Deutschland verteilt war, gründete und führte er ab 2012 zusammen mit Berni Voß das „Kids-Climbing“, eine Klettergruppe für Kinder im Alter von durchschnittlich zehn Jahren. Als Walter zum ersten Vorsitzenden der Sektion gewählt wurde, übernahm Berni sehr engagiert als Jugendreferent, Walter war tatkräftig weiterhin dabei. Man traf sich regelmäßig mittwochs, manchmal auch am Wochenende in der Kletterhalle Gilching zum Training, meist waren auch ein bis zwei Bayerländer-Großväter oder eine Mutter dabei.

Mit zehn Kindern hatte die Gruppe die maximale Größe erreicht. Die Kinder wurden besser, kletterten immer sicherer und wurden nach und nach selbstständiger. Die Besten konnten bereits den Kletterschein „Indoor-Vorstieg“ machen. Eine Ausfahrt zu Pfingsten führte nach Arco. Die Kinder

Sonnwendfeier auf der Pflaumhütte 2013

sollten dort mit einem Grundkurs im Alpinklettern an den natürlichen Fels herangeführt werden. Wichtig war und ist, (auch den Eltern gegenüber, die mehrheitlich keine Bayerländer sind) zu vermitteln, dass die Ausbildung dem Bergsteigen gewidmet ist, wobei natürlich für die Kinder der Aspekt des Abenteuers ebenso wichtig ist.

Neben der Fahrt nach Arco gab es eine Sonnwendfeier auf der Fritz-Pflaum-Hütte bei der auch die nahegelegenen Klettergärten besucht wurden. Auf Anregung von Christoph Himmighoffen kam eine Wochenendausfahrt nach Berchtesgaden zu Stande, bei der unter anderem Adler beobachtet wurden.

Alle drei Unternehmungen waren sehr gelungen und haben den Kindern viel Freude bereitet und wertvolle Erfahrung vermittelt. Unsere beide jungen Bayerländer Teresa Gotzler und Tobias Heidner waren die Helfer in der Jugendgruppe. Beide absolvierten daher die entsprechenden Ausbildungen zum Klettertrainer C und waren gewillt, sich als Ausbilder nicht nur in technischer Hinsicht einzubringen, sondern auch die rechtliche Verantwortung zu übernehmen.

Der Führungswechsel 2015

Als im November 2015 durch den Führungswechsel in der Sektion Walter Lackermayr und Berni Voß ausschieden, übernahm Annette Vogt als frisch gewählte Jugendreferentin mit viel Elan die Organisation des Kids-Climbing. Die jungen Trainer Teresa Gotzler, Tobi Heidner und Julia Bolesch opferten ebenfalls viel Freizeit und führten weiterhin das Mittwochstraining durch.

Im Laufe des Frühjahrs 2016 zeigte sich, dass sich bei mehreren Kindern das Interesse altersgemäß anderen Beschäftigungen zuzuwenden begann und ihr Eifer für das ernsthafte Klettern geringer wurde. Eine vereinbarte Pfingstwoche musste wegen zu geringer Beteiligung abgesagt werden, obwohl die Eltern vorher zugesagt hatten. Es setzte sich die Erkenntnis durch, dass Kinder auf längere Sicht hin kaum für das Klettern zu gewinnen sind, wenn Eltern für ihre Kinder nur einen Nachmittagssport unter der Woche wünschen, sich ihrerseits aber nicht für die Berge begeistern.

Zu allem Überfluss kündigten auch noch die Trainer an, dass sie wegen des anstehenden Studiums ein regelmäßiges Training nicht mehr würden durchführen können. Trotz intensiver Suche und trotz des Versuches einer

Erste-Hilfe-Kurs auf der Rauhkopfhütte 2015

Kooperation konnten keine Trainer gefunden werden. Dies scheint nicht nur uns so gegangen zu sein, gleiches haben wir von anderen Sektionen erfahren, der Trainermangel ist momentan groß. So musste das regelmäßige Training mit dem Schuljahresende 2016 leider eingestellt werden. Das heißt aber nicht, dass nichts mehr für die Jugend getan wurde. Es fanden einige Ausbildungskurse und Unternehmungen an Wochenenden statt. Veranstaltungen am Wochenende werden von vielen Bayerländer-Familien favorisiert, die nicht in München wohnen und ihre Kinder schon deshalb an einem regelmäßigen Training in München nicht teilnehmen können.

Neben den Aktivitäten der Familiengruppe gab es ein langes Felskletter- und Ausbildungswochenende mit Markus Stadler auf der Gaudeamushütte für 10–14jährige, einen 1. Hilfe-Kurs auf der Rauhkopfhütte (für 8–11jährige und deren Eltern), LVS-Kurse und das Rock in Kreuth bei Peter Gloggner und seiner Rosi für junge Bayerländer ab 20 Jahren. Außerdem wurde der Bouldertreff der Familiengruppe (immer mittwochs ab 18 Uhr in Thalkirchen) ins Leben gerufen. Willkommen sind alle Eltern mit Kindern, die in lockerer Atmosphäre Freude an der Bewegung haben.

Anklettern im Altmühltal

Leider wird die Jugendleitung bürokratischer: Alle Ausbilder, der Jugendreferent und die Trainer müssen Führungszeugnisse vorlegen und einschlägige Ausbildungskurse nachweisen, die Sektion muss eine Jugendordnung entwerfen und genehmigen lassen oder die Jugendordnung der JDAV übernehmen. Annette konnte als ihren Nachfolger ab März 2017 einen jungen Bayerländer, Paul Zeitler, gewinnen, der zur Jugend einen sehr guten Zugang hat und wieder eine tatkräftige Jugendgruppe bilden kann, zumal wir 63 Bayerländer unter 18 Jahren haben und einige der kleinen Kinder langsam der Familiengruppe entwachsen. Pauls erste Ausfahrt führte im April 2017 zum „Anklettern“ ins Altmühltal.

Kletterwochenende auf der Gaudeamushütte

Markus Stadler

Johannes klettert im Wilden Kaiser an der Wildererkanzel

Nach einem ersten Kennenlernen im Rahmen eines Sicherungstrainings in der Kletterhalle Freimann bieten Annette und ich den Kindern der Kids-Climbing-Gruppe eine einwöchige Kletterfahrt zu Pfingsten 2016 an. Leider gibt es dafür nur drei Interessenten, so dass der Aufwand in keinem Verhältnis zur Teilnehmerzahl steht. Daher verkürzen wir die Ausfahrt auf ein verlängertes Wochenende und steuern den Wilden Kaiser an.

Nach einem kräftigen Kaltlufteinbruch treffen wir an der Wochenbrunner Alm bei langsam besser werdendem Wetter mit Johannes, Jonathan und Christopher zusammen und steigen hinauf zur Gaudeamushütte. Anni und Robert werden uns hier die nächsten drei Tage aufs Beste versorgen. Gleich nach der kurze Mittagspause geht es an den „Gamsfels“ – ein 15 Meter hoher Übungsblock in Hüttennähe. Die perfekt abgesicherten Routen im 3. bis 6. Grad sind anfangs noch klatschnass, aber am Ende kommt dann doch jeder auf eine stattliche Anzahl an Klettermetern.

Am Samstag wandern wir hinauf zum Klettergarten „Wilderer Kanzel“, wo die Routen länger und anspruchsvoller sind. In einem ausgefüllten Klettertag gelingen allen drei Buben Routen im 5. und 6. Grad, teils auch im Vorstieg. Allerdings wird ihnen auch klar, dass es in punkto Schwierigkeiten keine Geschenke gibt und es am „echten Fels“ deutlich mehr Erfahrung braucht als in der Kletterhalle. Den Abstieg absolvieren wir nicht auf dem direkten Weg, sondern wir wandern am Höhenweg durch das Kübelkar zum Jubiläumssteig. An diesem luftigen, meist mit Drahtseilen versicherten Weg queren wir zur herrlich gelegenen Gruttenhütte. Beim Abstieg durchs Klamml zurück zur Gaudeamushütte können wir ein Rudel Gämsen ganz aus der Nähe beobachten.

Christopher steigt am Murmeltierfelsen vor

Nach dem anstrengenden Vortag besuchen wir am Sonntag noch einen weiteren Hüttenklettergarten – den „Murmeltierfels“, der sich ideal zum Üben der mobilen Absicherung und des Standplatzbaus eignet. Ein wenig geklettert wird auch noch und zum Abschluss powern sich die Jungs im technischen Klettern am einzigen 8er des Felsens aus.

Neben der Unternehmung an sich und dem besseren Kennenlernen war das Sammeln von Felserfahrung das vorrangige Ziel dieser Ausfahrt, was gut gelungen ist. Hätten wir einige Tage mehr Zeit gehabt, wäre sich vielleicht auch noch eine Klettertour auf einen Kaisergipfel ausgegangen. Trotzdem hat es allen Spaß gemacht, die Jungs haben wieder einiges in Sachen Kletter- und Sicherungstechnik hinzugelernt und ich über diverse Apps und Handymodelle.

Im Aufstieg zur Wildererkanzel vor der Kulisse der Maukspitze

Am Rückweg zur Hütte haben wir noch einen kleinen Umweg über den Jubiläumssteig eingebaut

Rock in Kreuth

Klettertreffen junger Bayerländer bei den Gloggners

Peter Gloggner

Das war ein Highlight am 3. Juli 2016. Spannend und nervenaufreibend bis zum Schluss. Spätestens zum Elfmeterschießen waren dann alle – mehr als 15 junge Bayerländer – in unserem Fernsehkammerl vereint. Zunächst aber waren wir beim Klettern in der bis zu neun Seillängen hohen Südwand des Leonhardsteins auf mehreren unterschiedlichen Routen. Zwei hatten noch ein Projekt am Plankenstein offen und waren dort am Werk. Der Regen hat uns dann alle heimgewaschen zu Kaffee und Kuchen. Zwei, die neu zu uns gestoßen sind, waren da immer noch guter Dinge. Schon mal ein guter Test. Am Abend dann volles Programm: Grillen, der Vortrag von Sportkletterstar Roland Hemetzberger, Ratschen, Massenlager bei uns im Speicher und natürlich Fußball. Am nächsten Tag dann wieder Klettern. Diesmal ging es zum Roß- und Buchstein. Eindrucksvoll anzusehen, auf welch hohem Niveau da einige von uns unterwegs sind. Gefallen hat‘s allen – mir auch.

Lorin Etzel in „Kiss me Kate!“ (8+) an der Roßsteinnadel ...

... und Christoph Wolter sieht genau zu, um sich danach den rotpunkt abzuholen

Flo Heuber in der Ausstiegsverschneidung von „Überholspur“ (7-) am Leonhardstein

Roland Hemetzberger bei seinem packenden Vortrag über anspruchsvolle Alpinklettereien und High-End-Sportkletterrouten

Leben in der Sektionsgemeinschaft

Bergfahrten, Kurse, Arbeitstouren, Sommerfeste 2014 (2. Jahreshälfte) – 2017 (1. Jahreshälfte)

Zusammengestellt von Natalie Vogel und Inge Olzowy

2014 (2. Jahreshälfte)

Jeden Mittwoch-Nachmittag (außer in den Schulferien) Kids-Climbing in der Halle Gilching.

18.–20.07.	Erstes Treffen der Familiengruppe am Campingplatz Oberammergau; Samstag klettern am Frauenwasserl, Sonntag Wanderung Kolben; Teilnehmer: 27. Org.: Nicole Eckert
30.07.	Bayerland Jugendfahrt nach Berchtesgaden (Berni Voss, Christoph Himmighoffen) Teilnehmer: 6 Kinder, 4 Erwachsene
15.08.–30.8.	Sommerfahrt, ursprünglich Dolomiten geplant, aber wegen schlechten Wetters Bayerländer verteilt in Valle Meira, Piemont (14), Velebit (6), Dauphiné (2), Frankenjura (2)
19.09.	Sommerfest, organisiert von der Jugend (Berni Voss), gut besucht
26.–28.09.	Arbeitstour Rauhkopfhütte. Hüttenwarte Tom Strobl und Bernd Pörtl (32 Teilnehmer)
03.–05.10.	Familiengruppe am Solsteinhaus: Klettertouren: Solstein Westsockel, Klettersteig Erlspitz-Westgrat (Eltern). Klettern mit den Kindern im Klettergarten um die Hütte. Teilnehmer: 7 Kinder, 10 Erwachsene. Org.: Nicole Eckert
18.–25.10.	Kalymnos 4 Teilnehmer und Gäste
13.10.	Ausschusssitzung
15.–16.11.	Familiengruppe auf der Rauhkopfhütte; Teilnehmer: 12 Kinder, 16 Erwachsene. Org.: Nicole Eckert
November	Manaslu-Runde: Peter Gloggner (3 Teilnehmer)
06.12.	Nikolausklettern der KidsClimbing Gruppe (Berni Voss)
08.12.	Ausschusssitzung

13.–14.12.	Haus Hammer Adventstreffen der Familiengruppe (mit Veranstaltungsplanung für 2015). Teilnehmer: 40 Kinder und Erwachsene. Org.: Nicole Eckert
17.12.	KidsClimbing-Gruppe mit Eltern zu Hause bei Berni Voss, ca 20 Teilnehmer

2015

Jeden Mittwoch-Nachmittag (außer in den Schulferien) Kids-Climbing in der Halle Gilching.

06.–08.01.	LVS-Training für Anfänger und Fortgeschrittene, Rauhkopfhütte. Leiter: Bernd Pörtl und Markus Stadler, 11 Teilnehmer.
17.–18.01.	1. Kinderskitour auf die Rauhkopfhütte; LVS-Training. Skitourenleiter: Michi Spoerl, Stefan Schiller. Teilnehmer: 15 Kinder und Erwachsene. Org.: Nicole Eckert
19.01.	Ausschusssitzung
28.–29.01.	Traditionelles Treffen auf der Griesner Alm Teilnehmer: 13 Bayerländer, Gäste mit Kindern
09.02.	Mitglieder-Jahreshauptversammlung
21.–22.02.	2. Kinderskitour auf die Rauhkopfhütte: Iglubau, LVS-Training, Pfannkuchen aus 80 Eiern(!); Skitourenleiter: Michi Spoerl, Stefan Schiller. Teilnehmer: 10 Kinder, 12 Erwachsene. Org.: Nicole Eckert
02.–04.03.	Skitourentage mit Peter Gloggner: Antholzner Tal, Südtirol. 2 Teilnehmer
18.03.	Ausschusssitzung
21.03.	Familiengruppe steigt zum Pürschling auf und rodelt ab; Teilnehmer: 6 Kinder, 5 Erwachsene. Org.: Nicole Eckert
22.–28.03.	Skitouren mit Peter Gloggner: Langtauferer Tal, Südtirol. 5 Teilnehmer
27.04.	Ausschusssitzung
08.–10.05.	Familiengruppe: 7 Kinder und 12 Erwachsene: Wandern in der Bärenschlucht, Klettern an den Marientaler Wänden und an den Eibenwänden. Org.: Familie Steinbock

19.–28.06.	Rauhkopfhütte: Reparatur der Wasserleitung. Teilnehmer: 6 Bayerländer und 2 Helfer
20.–21.06.	Sonnwendfeier Fritz-Pflaum-Hütte
18.07.	Rauhkopfhütte: Reparatur der Wasserleitung. Teilnehmer: 6 Bayerländer und 2 Helfer
17.–19.07.	Kletterwochenende Familiengruppe in den Loferer Steinbergen und Ausflug zur Steinplatte. Klettertour: Pfingstoanigl (Eltern). Teilnehmer: 12 Kinder plus Eltern. Org.: Nicole Eckert
14.–23.08.	KidsClimbing und Jugendfahrt: Göschenen, Org.: Berni Voss und Walter Lackermayr, wegen Wetter ausgewichen ins Tessin (Ponte Brolla). Teilnehmer: 4 Erwachsene, 5 Kinder
14.–30.08.	Sommerfahrt: Wegen schlechten Wetters verschiedene Gebiete: Göschenen – Tessin – Dauphiné – Valle Maira. ca. 15 Teilnehmer
18.09.	Sommerfest. Gut besucht. Org.: Jugend
21.09.	Ausschusssitzung
02.–04.10.	Arbeitstour Rauhkopf-Hütte. Org.: Tom Strobl und Bernd Pörtl. 39 Teilnehmer
10.–11.10.	Familiengruppe auf der Tutzinger Hütte. Teilnehmer: 5 Kinder, 9 Erwachsene. Org.: Nicole Eckert
Oktober	Kletterwoche in Kalymnos: Bayerländer und Freunde
09.11.	Außerordentliche Hauptversammlung mit Wahl eines neuen Vorstandes
30.11.	Ausschusssitzung
12.–13.12.	Haus Hammer, Adventstreffen der Familiengruppe. Jahresplanung 2016, 44 Teilnehmer. Org.: Natalie Vogel

2016

Jeden Mittwoch-Nachmittag Kids-Climbing in der Halle Gilching bis 27.7.2016 (Ende des Schuljahres).

23.–24.01.	Lawinenkunde – Ausbildung auf der Rauhkopfhütte. Trainer: Stefan Schiller. 5 Teilnehmer. Org.: Bernd Pörtl
30.–31.01.	Traditionelles Treffen auf der Griesner Alm. Walter Welsch lud die Kinder der Familiengruppe ein. 27 Teilnehmer
17.02.	Ausschusssitzung
27.02.	Skikurstag der Familiengruppe am Pürschling. Trainer: Robert Steinbock, Stefan Schiller. Teilnehmer: 6 Kinder. Org.: Familie Steinbock
07.03.	Mitglieder-Jahreshauptversammlung
21.03.	Bayerländertreff bei Inge Olzowy und Klaus Bierl. Thema: „Quo vadis Bayerland“ 12 Teilnehmer
23.03.	Sicherungs- und Sturztraining für die KidsClimbing-Gruppe. 3 Trainer, 8 Kids. Org.: Annette Vogt
25.04.	Ausschusssitzung
07.–08.05.	Sportkletterwochenende in der Fränkischen Schweiz Teilnehmer: 5 Familien; Org.: Familie Steinbock
Mai	Kletterwoche in Kalymnos: 7 Bayerländer und Freunde
20.–22.05.	Felskletter- und Ausbildungswochenende auf der Gaudeamushütte im Wilden Kaiser. Trainer: Markus Stadler, Org.: Annette Vogt. Teilnehmer: 3 Kinder
04.06.	Eselswandern mit der Familiengruppe. Teilnehmer: 5 Familien. Org.: Nicole Eckert
26.06.	Erste-Hilfekurs, Rauhkopfhütte. Trainer: Ausbilder der Bergwacht. Teilnehmer: 4 Kinder. Org.: Annette Vogt
02.–03.07.	„Rock in Kreuth“ bei Peter Gloggner, Klettern am Leonhardi- und am Plankenstein, Vortrag von Roland Hemmetzberger. 17 Teilnehmer
11.07.	Feier des 80. Geburtstages von Mani Sturm, ca. 40 Teilnehmer
16.–17.07.	Kletterwochenende am Hans-Berger-Haus der Familiengruppe; aus dem Kletterwochenende wurden lange alpine Kinderwanderungen. Teilnehmer: 4 Familien. Org.: Nicole Eckert

18.07.	Ausschusssitzung
13.–27.08.	Sommerfahrt a) Julische Alpen, Sočatal, Slovenien. Teilnehmer: 10 Bayerländer b) 14.8. – 5.9. Dauphiné, 4 Bayerländer c) 23.–26.8. Matterhornüberschreitung, 3 Teilnehmer
25.09.	Kranzhorn mit der Familiengruppe, 14 Kinder mit ihren Eltern. Org.: Nicole Eckert
25.09.–02.10.	Deutsch-Rumänischer Austausch (7 Rumänen, 4 Bayerländer) auf der Rauhkopfhütte mit Wegebau. Org.: Joachim Jaudas, Tom Strobl
04.10.	Herbstfest, gut besucht
10.10.	Arbeitstour Rauhkopfhütte. Org.: Tom Strobl und Bernd Pörtl. 27 Teilnehmer
14.–16.10.	Spaltenbergungskurs Taschachhaus. Abbruch wegen schlechten Wetters. Theorie am 16.10. am Isarkanal. Trainer: Yvonne Koch. 3 Teilnehmer

Ein (Teil-)Ziel der Sommerfahrt 2016 – das Matterhorn

17.10.	Ausschusssitzung
21.–28.10.	Sportklettern auf Kalymnos, 5 Bayerländer und Freunde
10.–11.12.	Haus Hammer, Adventstreffen der Familiengruppe. 48 Teilnehmer. Org.: Natalie Vogel

2017 (1. Jahreshälfte)

14.–15.01.	LVS Kurs Rauhkopfhütte, Trainer und Org. Bernd Pört. Teilnehmer: „ein Grüppchen“
27.–29.01.	Traditionelles Bayerländertreffen auf der Griesner Alm: Walter Welsch und Inge Olzowy luden die Kinder zur Übernachtung ein. 7 Familien mit 16 Kindern, insgesamt ca. 35 Bayerländer
10.02.	Kinder-Skikurs der Familiengruppe mit den Skilehrern Stefan Schiller, Robert Steinbock und Inge Olzowy am Sudelfeld. 15 Teilnehmer
13.02.	Ausschusssitzung
04.–12.03.	Skitourenwoche im Pinzgau, Tauern. Org.: Peter Gloggner und Thomas Thanner. 8 Teilnehmer
13.03.	Mitglieder-Jahreshauptversammlung
15.03.	„Runder Tisch“ bei Inge Olzowy und Klaus Bierl. „Brainstorming“ zum Thema: Wie machen wir Bayerland attraktiv für die Jungen. 12 Teilnehmer
09.04.	Anklettern an den Merltürmen im Altmühltal bei Konstein. 7 Teilnehmer
30.04.–01.05.	Familiengruppe in der Fränkischen Schweiz. Org.: Johanna und Robert Steinbock. 14 Kinder und Eltern
07.05.	Albanientreffen bei Fam. Gloggner. 10 Teilnehmer
12.–13.05.	Rauhkopfhütte. Geburtstagsfeier zum 70. der 2. Vorsitzenden Inge Olzowy. 36 Teilnehmer
16.05.	Planung einer Kundfahrt 2018 bei Inge Olzowy und Klaus Bierl. 9 Teilnehmer
23.–25.06.	Arbeitstour und Sonnwendfeier auf der Pflaumhütte. Org.: Stefan Schiller und Nicole Eckert. 27 Bayerländer, davon 13 Kinder

Traumhafte Bedingungen an der Grüneckkogelscharte bei der Skitourenwoche im Pinzgau, März 2017

Das Vortragsprogramm der Sektion Bayerland

Herbst 2014 bis Frühjahr 2017

Redaktion

Die Vorträge mit anschließend geselligem Beisammensein sind in den Winterhalbjahren ein wesentlicher Bestandteil unseres Sektionslebens, sie bringen Anregungen, Freude und Erinnerungen, man trifft sich, um sich über Touren auszutauschen, weitere zu vereinbaren und neue Sektionskameraden und Gäste kennen zu lernen.

Das Internet hat zwar die Partnersuche und Terminabsprache leichter gemacht, die menschliche, persönliche Nähe und Pflege der Kameradschaft aber kann und soll es nicht ersetzen, deshalb wollen wir uns auch weiterhin nach alter Sitte treffen und „ratschen".

So sind wir sehr dankbar, dass wir an ein bis zwei Montagen pro Monat, von Oktober/November bis März die Räume des Kajak-Clubs der Turngemeinde München (TGM) in Thalkirchen für unsere Vortragsabende (und auch für Versammlungen und Feste) nutzen dürfen.

In der Saison 2014/2015 hat Till Rehm als Vortragswart die Vorträge ausgewählt und organisiert. Wir danken ihm sehr dafür. In diesem Winterhalbjahr konnte er fast ausschließlich aktive Bayerländer als Vortragende gewinnen, die von eigenen Erlebnissen berichteten oder aus eigenen Büchern vorlasen und kabarettistische Einlagen brachten. Da bei Bayerland nichts kommerziell sein soll, haben die Kameraden dankenswerterweise ihre Vorträge ausschließlich ehrenamtlich gehalten. Vielen herzlichen Dank dafür.

In der Saison 2015/2016 und 2016/2017 hat Ralf Heuber als Vortragswart auch wieder ein hervorragendes Programm zusammengestellt, fast ausschließlich getragen von Bayerländern. Sogar der hervorragende Gast Bernd Arnold hat seinen Vortrag „Vom Schneckenhaus zum Dom" gemäß den Bayerlandstatuten ehrenamtlich gehalten. Allen sei ganz herzlicher Dank ausgesprochen.

In den folgenden Auflistungen findet Ihr die Vortragstitel und die Poster mit Inhaltsangabe, mit denen die Vorträge auf unserer Homepage, und circa eine Woche vor dem Termin noch einmal per eMail angekündigt werden.

Vortragssaison 2014/15

Zusammengestellt von Till Rehm

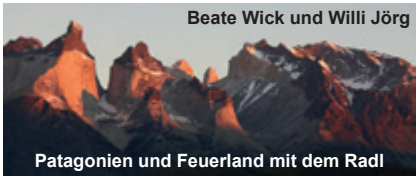
20.10.2014	***Beate Wick und Willi Jörg***	„Patagonien und Feuerland mit dem Radl“
03.11.2014	***Richard Goedeke***	„Die Top 20 der Alpen“
17.11.2014	***Yvonne Koch***	„Damen Exped-Kader: Abschlussexpedition“
01.12.2014	***Irmgard Braun und Andi Dick***	„Nie wieder tot“ – Ein Bergsteigerkrimi“
12.01.2015	***Markus Seidel***	„Matterhorntrilogie“
26.01.2015	***Günter Schweißhelm***	„Weiter Horizont“
23.02.2015	***Jo Wirth***	Tourenberichtsabend
09.03.2015	***Eric Barnert***	„Schneekristalle“ – Ein Skitourenkrimi
23.03.2015	***Holger Listle***	„Deepwater Soloing auf Mallorca“

Vortragssaison 2015/16 und 2016/17

Zusammengestellt von Ralf Heuber

07.12.2015	***Irmgard Braun und Andi Dick***	Krimilesung „Mutig aber tot“ mit kabarettistischer Begleitung
18. 01.2016	***Walter Welsch***	„Das Münchner Haus gestern, heute und morgen“, Vortrag mit Umtrunk und Imbiss zum 120jährigen Bestehen der Sektion

01.02.2016	***Nicole Eckert, Katrin Redl***	„25 Jahre Frauen bei Bayerland“
15.02.2016	***Katrin Redl, Peter Gloggner***	„Rund um den Manaslu“
26.02.2016	***Christoph Wolter, Lorin Etzel***	„Kirgistan und Bolivien“
11.03.2016	***Stefanie Groß, Godela Hort***	„Ruwenzori“
04.04.2016	***Herwig Sedlmayer***	„Tourenberichtsabend“
07.11.2016	***Markus Stadler***	„Kaiserg´schichtn“
21.11.2016	***Richard Goedeke***	„Alpine Erstbegehungen“
05.12.2016	***Michael Spoerl***	„Asien Reise“
19.12.2016	***Tom Tivadar***	„Expeditionsbericht“; Abschied
09.01.2017	***Richard Röttig***	„Rock, Ice and Road“
23.01.2017	***Andi Dick***	„Drittes Kabarettprogramm“
06.02.2017	***Herwig Sedlmayer***	„Kalymnos“
20.02.2017	***Joachim Stark***	„Kazbek und Usbah“
06.03.2017	***Irmgard Braun***	„Alpin Krimi Lesung“
20.03.2017	***Bernd Arnold***	„Vom Schneckenhaus zum Dom“
03.04.2017	***Herwig Sedlmayer***	„Tourenberichtsabend“



Beate Wick und Willi Jörg durchquerten Patagonien von Nord nach Süd auf staubigen Schotterpisten wie der legendären Carretera Austral durch Chile und durch die unendliche Weite der argentinischen Pampa.
Trekkingtouren führten sie zu den berühmten Granitgiganten Cerro Torre und Fitz Roy sowie in den Nationalpark Torres del Paine.
2800 km bewältigten die beiden mit dem Rad durch wilde und grandiose Naturlandschaften bis zu den stürmischsten Ecken an der Südspitze des Kontinents, nach Feuerland.

20. Oktober 2014
Beginn 20:00 Uhr
Kanu-Club Turngemeinde
Zentralländstraße 4,
81379 München

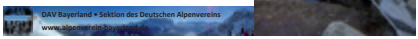
Richard Goedeke präsentiert mit diesen 20 höchsten Gipfel der einzelnen großen Gebirgsgruppen eine eigenwillige Auswahl die Lust auf eigene Touren macht. Von ernsthaften alpinen Klassikern bis zu gemächlichen Wanderungen.

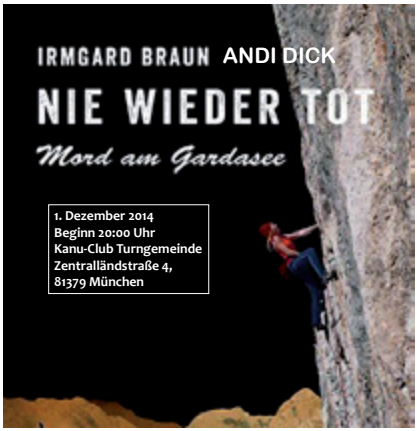
03. November 2014
Beginn 20:00 Uhr
Kanu-Club Turngemeinde
Zentralländstraße 4,
81379 München

Ziel der Expedition im Jahre 2013 war das Satling Valley im Garhwal Himal. Dort gelangen dem Team trotz unstabilen Wetters viele beeindruckende Touren.
Um die Rettung zweier Schwerverletzter aus der Supercanaletta am Fitz Roy geht es im zweiten Teil des Vortrags.

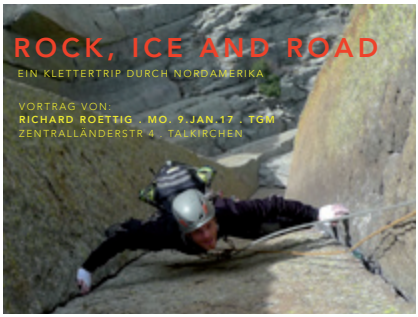
17. November 2014
Beginn 20:00 Uhr
Kanu-Club Turngemeinde
Zentralländstraße 4,
81379 München

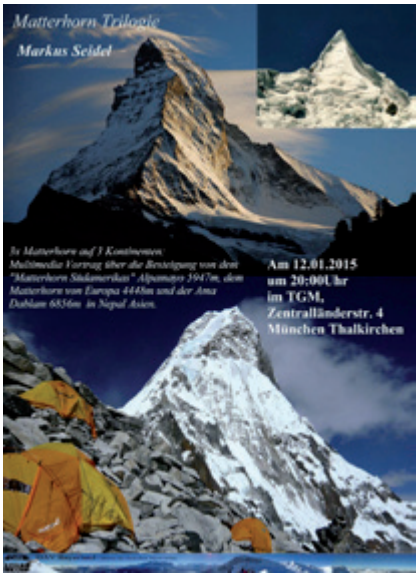
Für alle Hungrigen gibt's Zwiebelkuchen





Eine Lesung mit der Autorin Irmgard Braun und kabarettistischen Einlagen von Andi Dick.
"Nie wieder tot" beginnt im Frankenjura und spielt dann in Arco, mit einer Visite in der Brenta. Prägendes Nebenthema ist das Verhältnis zwischen Männchen und Weibchen beim Klettern.

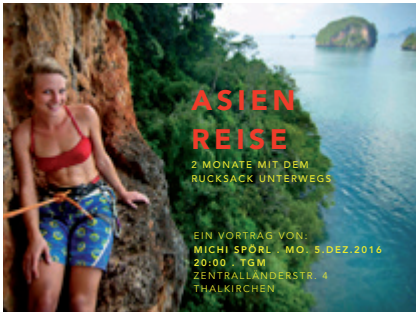




9 Tage, 263 km, 13400 Höhenmeter.
Günter Schweißhelm nimmt uns auf eine Reise voller unvergesslicher Eindrücke und Erinnerungen an frühere Bergfahrten mit.

26. Januar 2015
Beginn 20:00 Uhr
Kanu-Club Turngemeinde
Zentralländstraße 4,
81379 München

DAV Bayerland • Sektion des Deutschen Alpenvereins
www.alpenverein-bayerland.de



Eine Lesung mit dem Autor Eric Barnert:
Eine gewöhnliche Skitour? Martin Keller ist mit Freunden auf Tour. Bei St. Anton am Arlberg wird ein Werttransport überfallen. Schweizer Grenzpolizisten wollen in einer alten Zollhütte die Nacht verbringen. Die scheinbar getrennten Ereignisse verknüpfen sich zu einer traumatischen Reise in die winterliche Silvretta und in die Tiefen der menschlichen Seele. Spannung pur!

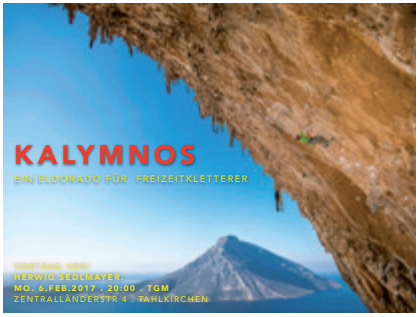
9. März 2015, Beginn 20:00 Uhr
Kanu-Club Turngemeinde
Zentralländstraße 4, 81379 München

DAV Bayerland • Sektion des Deutschen Alpenvereins
www.alpenverein-bayerland.de

Gegen alle Vorurteile ("Malle" = Saufen auf dem Ballermann) ist Mallorca eine wunderschöne Insel und eines der weltbesten Klettergebiet für Deepwatersoloing - das seilfreie solo klettern mit vertretbarem Risiko für Leib und Leben über "tiefem Wasser ".

23. März 2015
Beginn 20:00 Uhr
Kanu-Club Turngemeinde
Zentralländstraße 4,
81379 München

DAV Bayerland • Sektion des Deutschen Alpenvereins
www.alpenverein-bayerland.de



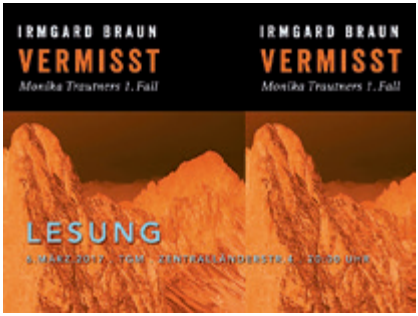
SERRANIA
AVALANCHA
Eine Expedition zu Bigwalls
am Ende der Welt
EIN VORTRAG VON:
TOM TIVADAR .
MO. 19.DEZ.2016 .
20:00 .TGM
ZENTRALLANDERSTR 4
TALKIRCHEN

25 JAHRE FRAUEN BEI
BAYERLAND

ALPINE
ERSTBEGEHUNGEN
1960 - 2012
EIN VORTRAG VON:
RICHARD GOEDEKE . MO.21.NOV.2016
20:00 . TGM
ZENTRALLANDERSTR 4 . TALKIRCHEN

KIRGISTAN/
BOLIVIEN
EIN VORTRAG VON:
LORIN ETZL /CHRISTOPH WOLTER
FR 26.FEB. 20:00 . TGM
ZENTRALLANDSTR.4 . MÜNCHEN . TALKIRCHEN

„ZWISCHEN
SCHNECKENHAUS
UND DOM"
POLSHE MIT FÜSSEN
UND ANDERSWO
EIN VORTRAG VON:
BERND ARNOLD
MO.20.MÄRZ.2017
20:00 . TGM
ZENTRALLANDERSTR 4
TALKIRCHEN


IRMGARD BRAUN
VERMISST
Monika Trauners 1. Fall
IRMGARD BRAUN
VERMISST
Monika Trauners 1. Fall
LESUNG

Bergführer und Fachübungsleiter
in der Sektion Bayerland

Walter Welsch

Bergführer

Daniel Bartsch, Rainer Bolesch, Andi Dick, Lorin Etzel (Anwärter), David Göttler, Hans-Martin Götz, Georg Gruber, Dario Haselwarter, Arnold Hasenkopf, Heinz Hauer, Walter Kellermann, Yvonne Koch, Olaf Perwitzschky, Peter Pruckner, Stephan Schanderl, Bernhard Tillmann, Franz Widerer, Jürgen Wittmann

Fachübungsleiter Bergsport Winter

SB (Skibergsteigen)	Rainer Bolesch, Tobias Heidner, Sabine Kohwagner, Robert Peuker, Stefan Schiller, Thomas Thanner, Annette Vogt, Andreas Wagner, Christoph Wagner
TBSH (Trainer B Skihochtouren)	Rainer Bolesch, Sabine Kohwagner, Stefan Schiller, Thomas Thanner, Judith Tillmann, Andreas Wagner, Christoph Wagner
SK (Skilauf)	Sabine Baumgärtner-Reeder, Christoph Wagner

Fachübungsleiter Bergsport Sommer

TCBS (Trainer C Bergsteigen)	Nicole Eckert, Gerhard Griensteidl, Joachim Jaudas, Wolfgang Kemmet, Martin Mair, Kathrin Redl, Thomas Strobl, Thomas Thanner, Hans Vogel
TBHT (Trainer B Hochtouren)	Wolfgang Kemmet, Martin Mair, Thomas Strobl, Thomas Thanner, Andreas Wagner, Christoph Wagner

TBAK (Trainer B Alpinklettern)	Sabine Baumgärtner-Reeder, Nicole Eckert, Manfred Jenke, Dirk Rose, Stefan Schiller, Thomas Thanner
TCAK (Trainer C Alpinklettern)	Sabine Baumgärtner-Reeder, Manfred Jenke, Dirk Rose, Thomas Thanner
MTB (FÜL Mountainbike)	Toni Tillmann

Fachübungsleiter Klettersport

TCSP (Trainer C Sportklettern Breitensport)	Julia Bolesch, Naema Götz, Teresa Gotzler, Tobias Heidner, Manuel Kistler, Holger Listle, Christina Olzowy, Kinga Rehm, Ricarda Spiecker, Judith Tillmann, Felix Waitz, Birgit Wolf
TBSP (Trainer B Sportklettern Breitensport)	Rainer Bolesch, Holger Listle
TBLS (Trainer B Sportklettern Leistungssport):	Judith Tillmann
TCLS (Trainer C Sportklettern Leistungssport)	Holger Jäschke, Judith Tillmann
TBEK (Trainer B Eisfallklettern)	Sabine Baumgärtner-Reeder, Thomas Strobl, Thomas Thanner
KB (Kletterbetreuer Breitensport):	Tobias Heidner, Manuel Kistler, Ricarda Spiecker, Felix Waitz

Zusatzqualifikationen

ZQFR (Freeride): Christoph Wagner

Lehrteam

LT BS und SP (Bergsteigen, Sportklettern): Rainer Bolesch

ExpedKader

David Göttler

Anmerkungen:

In der Sektion Bayerland gibt es 18 Bergführer und Anwärter;

In der Liste sind alle Fachübungsleiter und Trainer aufgeführt, die der Sektion Bayerland vom Ausbildungsreferat des DAV genannt wurden;

35 Fachübungsleiter bzw. Trainer sind im Berichtszeitraum 2014–2016 für insgesamt 70 Qualifikationen lizenziert;

Ein Bayerländer ist im Lehrteam Bergsteigen und Sportklettern, ein Bayerländer im Ausbildungsteam des ExpedKaders;

Damit sind etwa 10 % aller Sektionsangehörigen als Führer am Berg ausgebildet;

Angegeben ist nicht, wer die notwendigen Fortbildungen absolviert hat.

Es gibt auch Bayerländer, die als Voll- oder C-Mitglieder von anderen Sektionen als Fachübungsleiter geführt und betreut werden. Sie sind in der obigen Liste nicht enthalten. Zu nennen sind insbesondere Markus Füss, Bernd Pörtl, Angelika Sontag und Markus Stadler. Annette Vogt und Paul Zeitler sind zudem als Jugendleiter ausgebildet.

Das Archiv und die Bücherei der Sektion Bayerland

Walter Welsch

Archiv und Bücherei der Sektion Bayerland waren vor dem Krieg im damaligen Vereinsheim der Sektion in der Bayerstraße untergebracht. Das Archiv war im Jahre 1944 einem Bombenangriff zum Opfer gefallen, die Bücherei konnte gerettet werden.

Das Sektionsheim

Das Vereinsheim in der Bayerstraße 63, gegenüber dem Holzkirchner Bahnhof, war der Sektion zu ihrem Heim in München geworden. Josef Mall der Ältere, auch Mall I. genannt, hatte 1926 einen zunächst auf zwölf Jahre befristeten Mietvertrag günstig abschließen können. Edmund Schmucker, der Bruder Josef Schmuckers, des Hüttenwarts der Meilerhütte, hatte das Heim ausgestaltet. Bilder des am Matterhorn verunglückten Gustl Kröner, des „äußerst begabten Künstlers sonnigen Wesens“, schmückten es. Es war für die Bayerländer ebenso wertvoll geworden wie eine Hütte im Gebirge, es hatte den Zusammenhalt der Mitglieder gestärkt.[1]

Nach dem Abschluss der Wintervorträge fanden die Sektionsabende, die immer gut besucht waren, im Vereinsheim statt. Bei Gesang, Zitherspiel und Gitarre gab es oft fröhliche und lustige Stunden. Eine schöne Weihnachtsfeier gab es mit einem Christbaum. Ernste und heitere Lieder wurden gesungen, die Unterhaltung war mit Hans Gollers Punsch gewürzt.[2] Immer wieder wurde gesagt, fröhliche Stunden seien es gewesen, die im Heim verlebt wurden, aber an ernsten Auseinandersetzungen und Wechselreden habe es auch nicht gefehlt.

Die Alten Herren trafen sich immer im Sektionsheim. Da erzählte wohl Mall I. auch von dem, „was er von unseren Frontkameraden erfährt, und es erfüllt uns immer mit Stolz, zu hören, wie viele der Unseren sich auf das Höchste auszeichnen“.[3]

[1] siehe auch: Chronik 1914–1933, S. 304–307.
[2] 24. Jahresbericht (Vereinsjahr 1932/1933), S. 72.
[3] 31. Jahresbericht (Vereinsjahr 1940/1941), S. 23.

Das Bayerländer-Vereinsheim

Nach einer Zusammenstellung haben vom 1. Oktober 1932 bis 30. September 1933 2100 Bayerländer und Besucher das Heim „beehrt“.[4] 1936, nach 10-jährigem Bestehen des Sektionsheims, konnte der Vertrag bis zum 31. Dezember 1944 verlängert werden.[5]

In den Jahren des Krieges erfährt man wenig über das Vereinsheim. Es heißt immer nur, es würde gut besucht oder: „Es war zwar ein kleiner Kreis, der sich jeden Mittwoch trotz schlechten Wetters einfand, aber es gab immer gute Unterhaltung.“[6] Am 13. Juli 1944 wurde das Bayerländerheim in einem Bombenangriff zerstört, das gesamte Archiv vernichtet.

Die Bücherei

Die Bücherei der Sektion war einst reich bestückt. Laufend wurden die Bestände durch Spenden ergänzt und erweitert. Im Jahr 1934 enthielt die Bücherei 3526 Bücher und 1058 Karten und Führer. Über die nachfolgenden Jahre fehlen Bestandsnachweise, nicht jedoch über die Häufigkeit der

[4] 25. Jahresbericht (Vereinsjahr 1933/1934), S. 63.
[5] 27. Jahresbericht (Vereinsjahr 1935/1936), S. 65.
[6] 33. Jahresbericht (Vereinsjahr 1942/1943), S. 13.

Ausleihen, die sich von 1934 mit 1197 bis zum Jahre 1941 auf 496 verringerten. Die Bücherei wurde gut besucht und man traf sich dort, da sie sich im Vereinsheim befand, zum Ratsch und Gedankenaustausch.[7] Mit Unterstützung des damaligen Bücherwarts Mall I. wurde sie, um sie vor Kriegsschäden zu bewahren, nach Prien am Chiemsee zur Witwe des verstorbenen Mitgliedes Exzellenz von Clauß ausgelagert. Von dort konnten die Bücher nach dem Krieg unversehrt wieder nach München zurückgeholt werden.[8] Sie wurden als eigenständige Einrichtung der Sektion in die Bibliothek des Deutschen Alpenvereins auf der Praterinsel einbezogen. Die Sektionsbücherei musste jedoch im Jahr 1982 wegen Platzmangels aufgelöst werden. Dazu wurden die Bücher in Absprache mit dem damaligen Vorsitzenden Walter Welsch den Mitgliedern zum Verkauf angeboten, wobei zunächst der Bibliothek des DAV und dann der Sektion für ihre Hüttenbibliotheken ein Vorkaufsrecht eingeräumt wurde. Den Verkaufspreis setzten die Bibliothekarinnen des DAV fest, der Jungmannschaft wurde ein Nachlass von 50 % eingeräumt.[9] Erfreulich war, dass ein Großteil der Bücher tatsächlich von der Jugend übernommen wurde. Wo sie verblieben sind, ist heute allerdings unbekannt. Der Restbestand von 50 Buchbänden konnte (kostenlos) abgeholt werden. Was mit ihnen geschah, kann heute nicht mehr festgestellt werden.

Da alle Führer und Karten von der DAV-Bibliothek auf dem neuesten Stand ausgeliehen werden konnten, wurde schließlich die Sammlung der (veralteten) Bestände der Sektion wegen mangelnder Nutzung 1983 aufgelöst, wobei den Bayerländern ein Vorgriffsrecht eingeräumt wurde.[10]

Damit war die Bücherei der Sektion Bayerland im Jahre 1983 endgültig aufgelöst.[11]

Der Hüttenwart der Rauhkopfhütte, Georg Welsch, hatte 1982 „fünf laufende Meter Bücher“ reserviert, die anlässlich einer Arbeitstour auf die Hütte gebracht wurden. Dies waren vor allem komplette Sammlungen der Jahresberichte und des Bayerländers, sowie alle Mitteilungen des DuÖAV von Beginn an.[12]

---

[7] siehe auch: Chronik 1933–1945, S. 123–126.
[8] ebd. S. 99.
[9] Rundschreiben zur Jahreswende 1981/82, S. 4. 5 27. Jahresbericht (Vereinsjahr 1935/1936), S. 65.
[10] Rundschreiben vom 2. Februar 1983, S. 3.
[11] Rundschreiben vom 1. Mai 1982, S. 3.
[12] Handschriftliche Notiz (G. Welsch) zu TOP 3, Rundschreibens vom 11. September 1982, S. 2.

Das Archiv

Im Sektionsarchiv wurden vor dem Krieg unter anderem Tausende von Briefen und Karten aus der Zeit des 1. Weltkrieges aufbewahrt. Auch waren die Lichtbilder aller Gefallenen restlos vorhanden, so dass es als eine der vornehmsten Aufgaben angesehen wurde, das lange geplante „Heldengedenkbuch“ zu schaffen. Das Buch wurde aber wohl nie geschrieben; zumindest gibt es keine Kunde davon.

Das heutige Archiv der Sektion Bayerland wurde im Jahr 2008 von Walter Welsch neu eingerichtet. Möglich war das, weil Thomas Strobl in seinen Geschäftsräumen in Eurasburg einen Kellerraum kostenlos zur Verfügung stellte.

Aufnahmeanträge, Tourenberichte

Das Archiv, von München etwa 45 km entfernt, ist erst in einem sehr provisorischen Zustand. Es enthält alles, was ihm Mitglieder und Sachwalter zur Verfügung gestellt haben und stellen. Leider ist das nicht sehr viel. Insbesondere ist zu bedauern und zu beanstanden, dass viele der Sachwalter keine ihrer Unterlagen nach Beendigung ihrer Amtszeit aufbewahren und dem Archiv übergeben. Dadurch entstehen so große Lücken, dass es schwierig werden wird, die Geschichte der Sektion für die Jahre nach 1953 verfolgen zu können. Für die ersten Jahre nach dem Krieg, als Fritz Schmitt, nicht nur einer der „Apostel“ der Wiederbegründung des Deutschen Alpenvereins, sondern auch der Sektion Bayerland, deren 1. Vorsitzender von 1945 bis 1953 war, steht hinreichend Material zur Verfügung. Fritz Schmitt hatte seinen Nachlass dem Alpenverein vermacht. Auf dessen Grundlage war es möglich, die Chronik der Sektion Bayerland für die Zeit 1945–1953 zu schreiben.[13]

[13] W. Welsch, Die Ära Fritz Schmitt 1945–1953, Sektion Bayerland Eigenverlag, München 2008.

Von Walter Hartmann, der der Sektion nach Fritz Schmitt mit kurzen Unterbrechungen bis 1966 vorstand, ist nichts hinterlassen worden. Die Vorsitzenden Fritz Weidmann, Georg Welsch und Walter Stürmer haben ihre gesamten Unterlagen dem Archiv zur Verfügung gestellt. Das Material von Walter Welsch, der in Fritz Weidmann einen sehr umsichtigen und gründlichen Schriftführer hatte, ist im Nachlass von Fritz Weidmann integriert. Besonders wichtig ist die Tätigkeit der Jungmannschaft als eines aktiven und organisierten Teils der Sektion. Walter Welsch, Heinz Köbrich und Rudi Ellgas haben als Leiter der Jungmannschaft reiche Unterlagen übermittelt. Über viele Jahre hinweg fehlen Sektionsrundschreiben und die Protokolle der Sitzungen des Ausschusses und der Jahresversammlungen der Sektion. Auch die Sammlungen der Aufnahmeanträge und Fahrtenberichte sind lückenhaft. Vielleicht findet sich noch einiges bei den Sachwaltern und in den noch nicht gesichteten Unterlagen, die sich bereits im Archiv befinden.

Andere, etwa Peter Grimm ist besonders zu nennen, haben wichtige Teile ihres Nachlasses der Sektion übergeben. Einzelne Mitglieder schenken dem Archiv Stücke der Erinnerung, wie etwa alte Ausrüstungsteile; umfangreiche Sammlungen von Postkarten; Ordner, die Material zur Vorbereitung und Durchführung von Expeditionen enthalten; Kartensammlungen; auch Fahrtenbücher. Einige alte Hüttenbücher und Unterlagen der Schatzmeister und ein paar alte Bücher, deren Inhalt und Bedeutung erst noch erforscht werden muss, sind vorhanden. Immerhin fanden sich nach gründlichen Recherchen so viele Dokumente, dass zum 100jährigen Bestehen der Fritz-Pflaum-Hütte deren Geschichte geschrieben werden konnte.[14] Für die Meilerhütte mag Ähnliches gelten.

Alpenvereinsmitteilungen (oben) und historische Bücher (unten)

[14] W. Welsch, Geschichte der Fritz-Pflaum-Hütte 1912–2012, Sekt. BL Eigenverlag, München 2012.

Laufende Eingänge

Gegenwärtig sind drei Projekte in Arbeit. Günter Schweißhelm erstellt eine Datenbank, die eine vollständigen Sammlung aller Mitglieder der Sektion von Anbeginn an zum Ziel hat. Herbert Dietl wertet einen Teil des Nachlasses von Peter Grimm aus, der eine Sammlung der Biographien bedeutender Bergsteiger enthält. Walter Welsch versucht zu sortieren, zu ordnen, zu erfassen, zu katalogisieren, was in unserem Archiv enthalten ist, und anzuregen, dass sich doch noch einige Mitglieder fänden, die sich für das Archiv interessierten und daran mitarbeiten wollten.

Das digitale Zeitalter hat gewiss viele Vorteile. Für unser Archiv hat es den Nachteil, dass vieles nur digital und nicht mehr in Papierform vorliegt und vorliegen wird. Digitale Sammlungen und Unterlagen sind schwierig zu handhaben, zu erfassen, zu ordnen, lesbar zur Verfügung zu halten. Es ist durchaus nicht klar, wie wir digitale Datenträger aufbewahren, auswerten und mit ihnen umgehen können.

Ich bin immer wieder überrascht, doch noch einiges zu finden, das unerwartet und unvermutet auftaucht und mir zeigt, wie wichtig und auch sehr interessant das Archiv ist. In unserem Archiv müsste sich gewissermaßen alles sammeln, was für die Sektion als wichtig und von Bedeutung angesehen werden kann. Jeder von uns hebt Erinnerungen auf, sammelt sie sozusagen in seinem privaten Archiv. Archive sind Stätten der Erinnerung, wirken dem Vergessen entgegen. Es ist durchaus wichtig, unsere Vergangenheit als eine Grundlage unserer Tradition zu kennen.

Unsere Hütten

Die Hütten der Sektion Bayerland stehen an den schönsten Plätzen – so wie hier die Fritz-Pflaum-Hütte im Griesner Kar.

Wer halbwegs regelmäßig an Arbeitstouren teilnimmt, kann ermessen, was unsere Hüttenwarte an Arbeit auf sich nehmen. Im Stillen und oft genug ungedankt. Wenn Tom Strobl sein Amt, das er mit Bernd Pörtl vorbildlich ausfüllt, als das „beste Ehrenamt im Alpenverein" bezeichnet, ist das lieb, täuscht aber über Zeitaufwand und Knochenarbeit hinweg. Das gilt für alle unsere Hüttenwarte. Ihnen gilt unser besonderer Dank. Das gilt in ähnlicher Weise für alle Funktionsträger der Sektion, deren Berichte den Schluss unseres Jahrbuches bilden und die, tröstlich ist das nicht, auch in anderen Gemeinschaften hinter vorgehaltener Hand nicht selten als „Vereinsmeier" gesehen werden. Aber, liebe Bayerländer, „von nix kimmt nix".

Redaktion

Eibenstockhütte
1971 – 2015

Rudi Ellgas

165 Jahre wird die Hütte heuer alt. Sie wurde 1852 als Köhlerhütte erbaut. Tatsächlich: Unter den Bodenbrettern in der Hütte befindet sich Holzkohle. 94 Jahre ist sie mit unserer Sektion verbunden. Sie wurde von Bayerländern „entdeckt“ und ab 1923 gepachtet.

Seit Ende 1971 war ich Hüttenwart – 44 Jahre lang. Ich habe versucht, in dieser Zeit dieses Kleinod in seiner Ursprünglichkeit zu erhalten.

Bis 1982 war die Hütte ein weltabgeschiedenes Plätzchen. Mit dem Auto konnte man nur bis zur Vereinigung der Forststraßen von Seegatterl und Winklmoosalm (mit Fahrgenehmigung) fahren. Von dort musste alles, was zum Betrieb der Hütte gebraucht wurde, auf einem schmalen Waldweg getragen werden. So war es auch 1972, als ich zusammen mit meinem Vater die neue Eckbank zimmerte.

1981/82 wurde die Forststraße zur Hütte gebaut. Die Sprengarbeiten dazu waren für uns zunächst ein Schreck. Doch bald erwies sich die Straße als recht praktisch. 1987 konnten die PVC-Rohre für eine neue Wasserleitung zur Hütte gefahren werden. Die alte Wasserleitung aus verzinkten Eisenrohren stammte noch aus den Zwanzigerjahren und war völlig korrodiert, das ständige Flicken der Leitung eine Plage. Das Verlegen der neuen Rohre 1987 über mehrere hundert Meter war aber auch eine mehrwöchige Schinderei.

1992 bekam die Hütte ein neues Blechdach, ausgeführt von einer Spenglerei in Reit im Winkl (Kosten 11.000 DM, also ca. 5.500 €). Da es kunststoffbeschichtet ist, entfiel endlich das mühselige Dachstreichen.

1985 begann auf der österreichischen Seite der Bau des Liftgebietes auf der Steinplatte – die Hütte selbst blieb davon weitgehend unberührt. Die Hüttengäste hatten jetzt zweierlei: den Zugang zum Liftgebiet und einen gemütlichen Zufluchtsort.

2014/2015 – Meine letzten zwei Jahre als Hüttenwart

Die Wasserleitung hält einen ständig in Atem: „Läuft das Wasser?“ ist zum geflügelten Wort geworden. Im Sommer 2014 war es wieder soweit: Die Leitung war total verstopft mit Lehm, der mühselig herausgespült werden musste. Es stellte sich bald heraus, dass in dem Wäldchen oberhalb der Quelle eine sog. Rückegasse frisch angelegt worden war, auf der Forstarbeiter Holz aus dem Wald holten. Das Waldgelände war durchwühlt von Fahrzeugspuren. Wir haben eben das Problem, dass unsere Quelle zu viel Oberflächenwasser bekommt. Nach einer Mail an den Förster sicherte er die Beendigung der Holzarbeiten nahe der Quelle zu.

Allmählich wurde es Zeit, dass ich mir einen Nachfolger suchte. Ein Aufruf im Sektionsrundschreiben blieb ergebnislos. Umso erfolgreicher war ein Anruf bei Wolfgang Bachauer. Er sagte spontan zu. Das war Anfang September 2014.

Kurz danach hatte ich auf der Hütte einen Unfall. Ich wollte die Schrauben am Kamindacherl lockern und stürzte dabei von der angelehnten Kaminleiter ab. Gott sei Dank fing mich der zufällig unten stehende Schubkarren auf. Die rechte Schulter war gebrochen, Krankenhaus und längere Reha folgten.

Thomas Ebert sprang beim Holzhacken ein, Wolfi Bachauer und seine Frau Ingrid halfen bei den üblichen Herbstarbeiten. Ich dirigierte mit dem Arm in der Schlinge.

Ein Hüttenbesuch Anfang Februar 2015 brachte eine böse Überraschung: kein Wasser am Brunnen! Es stellte sich heraus, dass das Wasser nur im Abschnitt vom Bach bis zum Brunnen eingefroren war. Als ich aus dem tiefen Schnee die Koppelstelle am Bach ausgrub und öffnete, lief erstaunlicherweise sofort das Wasser – nur ab hier war es eingefroren. Bis in den Mai hinein musste man das Wasser dort holen und in Kübeln zur Hütte schleppen.

Seit Juli 2015 erschrecken zwei schwere Trümmer die Hüttenmäuse im Nebenraum: Ein Aggregat und ein Holzspalter. Ab jetzt war Holzspalten eine Gaudi. Das Trio Infernale wurde komplett, als sich ein Staubsauger dazugesellte. Statt den Kachelofen zu kehren, wurde er jetzt durch Saugen vom Ruß befreit. Kompliment an Wolfi.

Im Herbst plünderten wir ein sog. Buchennest unweit der Hütte. Wir schnitten die Stämme klein und schafften das Holz per Schubkarren zur Hütte. Es stimmt schon: Das ist umständlich und anstrengend – da hat der Vizehüttenwart Wolfi schon recht.

Ende 2015 war meine Zeit als Hüttenwart vorbei. Ab Januar 2016 übergab ich die Hütte an Wolfi Bachauer, der sie seit vielen Jahren kennt und schätzt.

Eibenstockhütte ab 2016

Wolfgang Bachauer

Ja, das stimmt – ich kenne die Hütte seit 1965 und ich weiß aber auch, ich werde keine 44 Jahre Hüttenwart der Eibenstock sein. Denn das wären ca. 160.000 km ohne Besorgungsfahrten, von den Arbeitsstunden ganz zu schweigen. Diese “ SPEZIES“ ist ausgestorben.

Im Januar ging es richtig los, die Verwaltung der Hütte ging auf mich über. Es wurde als erstes ein Stromaggregat, ein Holzspalter und ein Staubsauger angeschafft (Die Sektionskasse wurde damit nicht belastet).

Es folgte dann ein Schlüsselsafe, um das lästige und aufwändige Schlüsselversenden los zu werden. Als neuestes Projekt, zwischenzeitlich vollendet, wurden neues Bettzeug, ozeanblaue Spannbetttücher, waschbare Zudecken und „ Zirbelkopfkissen“, die zum Träumen einladen, angeschafft! Auch eine neue Ahorntischplatte bekam die Hütte, gesponsert von unserem Mitglied Thomas Ebert, der auch gleich die Montage vornahm. Gemeinsam wurde sie dann mit Kässpatzen, Bier und Wein eingeweiht.

Ausblick ins Jahr 2017: evtl. Anschaffung und Montage einer Photovoltaikanlage, sowie eine qualifizierte Reparatur des Ofens, der uns schon seit über 40 Jahren ZUNEBELT.

Die Hütte ist in einem perfekten Zustand, hat eine traumhafte Lage und wartet auf die Bayerländer und deren Gäste.

Zu erreichen ist die Hütte am besten über die Mautstraße von Seegatterl (800 m) zur Winklmoosalm (1182 m) und dann über den kinder-und rentnergerechten Forstweg 14/18 zur Hütte (1162m).

Die Gäste der strengeren Richtung – mit oder ohne Esel – können natürlich auch vom Parkplatz Seegatterl über den Forstweg 14 zur Hütte latschen (aber eher langweilig).

Ja und für wen ist denn die Hütte eigentlich geeignet?

Sie ist absolut kinder- und familiengerecht (Wellnessbereich vor der Hütte) und zum Feiern bestens geeignet.

Bei Müdigkeit empfehle ich als Hüttenwart das FengShui Matratzenlager für sechs bis zehn schlanke Personen.

Unser Kleinod in den Chiemgauer Alpen – die Eibenstockhütte

Fritz-Pflaum-Hütte

Stefan Schiller

Der neue Hüttenwart Stefan mit Tochter Ida

Viele Jahre hat Tom Tivadar die „Pflaumei“ geprägt und einen beeindruckenden Klettergarten mit mehr als 30 Routen direkt vor der Hütte eingebohrt. Viel Herzblut und unzählige Arbeitsstunden hat Tom eingebracht und man könnte fast sagen, es war sein Wohnzimmer im Kaiser. Auch wenn er anfangs darauf bestand, nur „kommissarischer“ Hüttenwart zu sein, wurde er letztlich doch in dieses Amt gewählt. Zum Hundertjährigen wurde die „Pflaumei“ dann schön gemacht und bekam einen neuen Herd, ein Giebelfenster nach Süden, das zugleich als Notausstieg mit Strickleiter dient, und eine „Lüftungsanlage“, die mittels Solarenergie warme Luft in den Gastraum bläst. Das lästige Schimmelproblem sollte somit Geschichte sein, und es ist wirklich laut Aussage erfahrener Bayerländer deutlich besser geworden. Nicht alle Umbau- und Renovierungsmaßnahmen haben Tom überzeugt, dennoch hat er sich um die Hütte immer gekümmert und vor allem dafür gesorgt, dass genügend Holz vor und in der Hütte war. Hierfür noch mal ein herzliches Danke!

Mit seinem Austritt zum Jahreswechsel 2016/17, den ich persönlich bedauere, war auch das Hüttenwartsamt der „Pflaumei“ neu zu besetzen. Bei der Suche der Vorstandschaft nach einem geeigneten Nachfolger traf es mich, zunächst kommissarisch. Mittlerweile auch offiziell in das Amt gewählt, freue ich mich auf die neue Aufgabe samt den anstehenden Arbeiten. Ich bin gespannt, welche Überraschungen die Hütte und das Amt die kommenden Jahre mit sich bringen werden. Nein, ich bin kein gelernter Handwerker, für Kleinigkeiten sollte mein Geschick ausreichen, für größere Aktionen werde ich auf die Unterstützung der Sektion zurückgreifen und mich um die Organisation kümmern.

Es ist nicht ganz leicht, die Bayerländer Aktionen der letzten Jahre auf der „Pflaumei“ nachzuvollziehen, da sowohl in den Rundschreiben als auch auf der Homepage nur wenige Einträge zu finden sind. Toms Schwerpunkt lag nicht so sehr auf der Verwaltung der Hütte, er hat die Dinge eher pragmatisch angegangen.

2014 gab es eine Holzaktion mit großer Beteiligung der Jugend und mit Freunden von Tom. Im Mai 2015 gab es Arbeit in Verbindung mit der Sanierung des Lärcheck Klettersteigs.

Vom 19.–21.06.2015 hat die Gruppe des „KidsClimbing“ unter Leitung von Tobi Heidner Sonnwend auf der „Pflaumei“ gefeiert.

2016 war die Hütte wie auch in den letzten Jahren gut besucht und erfreute sich großer Beliebtheit. Die Anfragen kommen fast ausschließlich per Mail. Laut Hüttenbuch haben 289 eingetragene Gäste die Hütte besucht, wobei anzumerken ist, dass die überwiegende Zahl der Tagesgäste sich nicht in das Hüttenbuch einträgt. Insgesamt hatten wir mehr als 400 Übernachtungen. Die genaue Zahl ist schwer nachzuvollziehen, weil die Eintragungen nicht immer den Vorgaben entsprechen, oft mehrere Personen zusammengefasst sind, durchgestrichen und an anderer Stelle wieder hinzugefügt werden.

Mitunter sind kleine Notizen auf den Bezahltütchen verfasst, die die Hütte, die traumhafte Lage und das Engagement ihrer Unterstützer loben, aber auch Beschwerden über die Hinterlassenschaften der Vorgängergruppen finden sich als Kommentar oder Mitteilung in der Hüttenkasse.

Das AV-Schloss der Hütte sorgt leider hin und wieder für Verzweiflung bei den Gästen. Das Problem ist seit längerem bekannt, und bei meinem letzten Besuch Mitte März habe auch ich zum ersten Mal längere Zeit gebraucht, um in die Hütte zu kommen. An der Türe liegt es definitiv nicht, die hängt so locker in den Angeln, dass kein Gewicht auf dem Schloss liegt. Hier muss gegebenenfalls nochmal das Schloss ausgetauscht werden.

Die Anschaffung eines neuen Gasherdes mit Zündsicherung und eines Schaumfeuerlöschers waren die ersten Maßnahmen, die vor allem aus Brandschutzgründen schnell umgesetzt wurden. Mit der Silvesterfeier und dem traditionellen Treffen auf der Griesner Alm im Januar fanden sich auch fleißige Helfer für den Transport auf die Hütte.

Für 2017 ist eine Arbeitstour vom 23.–25.06. (Wegebau, Holzaktion, Reinigung, Entleerung der Toilette) mit anschließender Sonnwendfeier geplant. Jede helfende Hand ist herzlich willkommen. Im September hat sich eine Jugendgruppe des „Sächsischen Bergsteigerbundes“ angemeldet. Wegen anfänglicher Unstimmigkeiten bei unseren Abrechnungstarifen hat sich Bayerland kurzerhand entschlossen, die Übernachtungsgebühren zu übernehmen. Im Gegenzug wird uns die Gruppe einen Tag lang rund um die Hütte helfen (Bettwäschewechsel mit Transport ins Tal, z. B.).

Eine weitere Schulklasse will im Rahmen einer Abiturfahrt den Wilden Kaiser erwandern und ebenfalls im September eine Nacht auf unserer Hütte verbringen.

Mit der Übernahme des Hüttenwartsamts wurde als Erstes Anfang Oktober 2016 die Fritz-Pflaum-Email-Adresse auf mich umgeleitet, und seitdem gehen fast täglich (teils sehr kurzfristige) Reservierungsanfragen, Rückfragen, Werbung und Verkaufsangebote ein. Hier eine kleine Auswahl, manchmal zum Schmunzeln:

Hallo Herr Tivadar (oder Vertretung),

Ich würde morgen gern 4 Freunden das griesner kar auf ski zeigen, eine Übernachtung auf der Fritz-pflaum-hütte wäre die Krönung. Leider waren wir gestern auch schon unterwegs. Ich konnte also den hüttenschlüssel nicht mehr zur Öffnungszeit des Büros meiner heimsektion (achental) organisieren. Wenn das irgendwie noch kurzfristig klappen könnte wärs super. Bitte dann einfach jederzeit an meine emailadresse schreiben oder anrufen.

Schöne Grüße….

Hallo,

Ist der winteraum der fritzpflaum Hütte offen oder wird ein Schlüssel benötigt ? Wir würden gerne von morgen bis Freitag von dort aus ein paar Touren machen.

SG

Hello!

Can we book a reservation for 4 adults on 10 days vacation in the month of April? A 2 rooms or apartment will be fine for us, kindly advice your

price and availability dates as we are yet to seal a specific date. Looking towards your mail.

Thanks You.

Grüß Gott, Servus und Moin!

Unsere 8. Klasse (15 SchülerInnen, 3 erwachsene Begleitpersonen, davon ein Bergwanderführer und Jugendleiter der DAV Sektion Oldenburg, Marcel Löwy) plant eine Hüttenwanderung durch den Kaiser in der 2. Junihälfte.

Bei der Planung bin ich auf Ihre traumhafte Hütte gestoßen, habe den Gedanken schon hundertmal verworfen und komme doch immer wieder darauf zurück: eine Nacht in einer Selbstversorgerhütte in dieser Lage, wirklich ganz allein in dieser weltfernen Felslandschaft – das wäre ein unvergessliches Erlebnis, nicht nur für unsere Flachland-SchülerInnen!

So möchte ich dann doch zumindestens gefragt haben: Ist das denkbar und möglich? Natürlich würde das bedeuten, dass die Verpflegung und Wasser getragen werden müssen. Und den Schlüssel müsste man bekommen – ginge das auch postalisch? Vielleicht gibt es auch noch Hinderungsgründe, die mir nicht bewusst sind?!

Ich freue mich sehr auf Ihre Antwort und wünsche Ihnen einen schönen Wochenbeginn!

Mit herzlichen Grüßen aus Aurich/Ostfriesland (kein Scherz :-)!)

Ich beantworte alle Anfragen unverzüglich und versehe sie mit Hinweisen, die mir wichtig erscheinen. Das betrifft vor allem die Ausstattung der Hütte mit Holz, Wasser (nur Regenwasser), Toilette etc. Bei Anfragen von Schulklassen etwa weise ich auch darauf hin, dass die hochalpine Pflaumhütte in einem einsamen Kar gelegen ist und dass für die Begehung von Gipfeln und Übergängen Bergerfahrung erforderlich ist.

Insgesamt sind für 2017 schon etliche Wochenenden reserviert und auch die Nachfrage bei Jugendgruppen ist groß. Das ist eine gute Basis, die Bekanntheit unserer Sektion aufrecht zu erhalten und zum anderen eine Möglichkeit, Nachwuchsbergsteiger für Bayerland zu gewinnen.

Weginstandhaltung im Ostkaiser

Da die Sektion Bayerland im Ostkaiser die Fritz Pflaum-Hütte besitzt, hat sie vom DAV ein fest definiertes Wegenetz zugesprochen bekommen, welches sie zu pflegen verpflichtet ist.

Das Wegenetz beinhaltet neben dem Weg ins Kleine und Große Griesener Kar auch die Wege zum Lärcheck, zur Ackerlspitze, zum Kleinen Törl und zusammen mit der Sektion Kufstein den Teil des Hauptweges zum Stripsenjochhaus, der von der Griesener Alm bis zur Abzweigung Richtung Pflaumhütte führt.

Von Zeit zu Zeit fallen durch das Wirken von Wasser und Schnee Reparaturarbeiten an, die die Sektion zu leisten hat und die sie finanziell und arbeitsmäßig erheblich belasten.

Am 10.10.2013 erhielt Bayerland ein Mahnschreiben des Gemeindeamtes Kirchdorf in Tirol, auf welches reagiert werden musste.

Redaktion

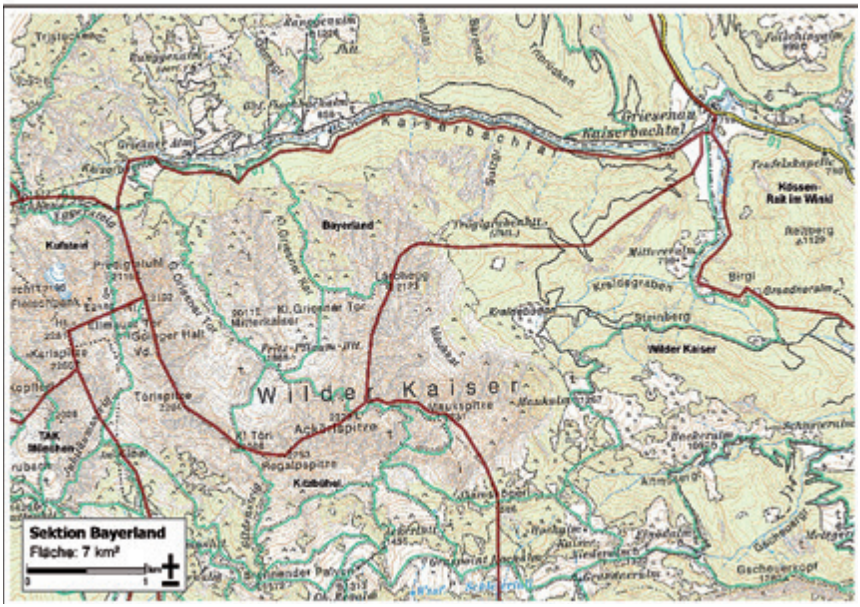
Wegsanierung am Lärcheck (2124 m)

Klaus Wunderlich

In der Ausschusssitzung vom 4. November 2013 wurde das Thema besprochen. Unklarheit im Brief besteht über die Bezeichnung „Klettersteig“. Am Lärcheck handelt es sich eigentlich um einen versicherten Steig, vergleichbar mit den Versicherungen am Kleinen Törl.

Am 20. März 2014 wurde die Vollversammlung der „Weginterressentgemeinschaft Kaiserbachtal“ einberufen, der die Sektion Bayerland aufgrund ihres Arbeitsgebietes angehört. Da der Hüttenwart der Fritz Pflaum-Hütte, Tom Tivadar, zu dieser Zeit in Patagonien weilte, habe ich den Termin wahrgenommen.

Das Lärcheck war nur Randthema; denn durch ein Unwetter im Jahr 2013 hatte der Kaisertalbach großen Schaden angerichtet, vor allem im Bereich des Weges zum Stripsenjochhaus. Durch deren Beseitigung entstanden hohe Kosten, an denen Bayerland beteiligt werden sollte.



Das Arbeitsgebiet der Sektion Bayerland

Am 17.04.2014 fand ein Treffen auf der Griesener Alm mit folgenden Teilnehmern statt: Josef Lackner – Tourismusverband St Johann, Kirchdorf und Kitzbüheler Alpen (TVB); Martina Foidl – Themenmanagerin im TVB; Eckehard Wimmer – Fa. Regiovation (Klettersteigsanierung); Fritz Dornauer – Wegewart und Wirt der Griesener Alm; Walter Lackermayr – 1.Vorsitzender der Sektion Bayerland; Klaus Wunderlich – Sektion Bayerland. In angenehmer Atmosphäre wurden folgende Themen besprochen:

1. Sanierung Weg auf das Lärcheck, Kosten 10.665 €. Das Land Tirol wird das Projekt mit 50% bezuschussen. Für die Antragsstellung bekommen wir Unterstützung vom TVB. Der DAV beteiligt sich mit 30% an den Kosten. So bleibt Bayerland ein Anteil von 20%.

2. Gleichzeitig sind die Wege im Kleinen und Großen Griesenerkar von den Winterschäden zu säubern und neu zu markieren.

3. Der Weg zum Stripsenjochhaus kann nur mit Einsatz eines Baggers wiederhergestellt werden. Kostenplanung ca. 3.000 €, die unter den Anliegern aufgeteilt werden. Bayerland wird großzügig nur mit 300 € belastet.

Die Vereinbarung wurde von der Sektion akzeptiert und umgesetzt.

Vom 18.–22.06.2014 fand eine Arbeitstour am Sonnwend-Wochenende auf der Fritz-Pflaum-Hütte statt. Eine große Zahl von Bayerländern hatte sich eingefunden, unter ihnen die gesamte Jugendgruppe. Die Wege im Kleinen und Großen Griesener Kar wurden verbessert und neu markiert. Am Abend saßen alle am Lagerfeuer. Es ist schon ein besonderes Erlebnis, wenn es langsam dunkel wird, und die Sonnwendfeuer rundum auf den umliegenden Gipfeln auflodern.

Am 1. Juli 2014 wurde offiziell der Auftrag zur Sanierung des Weges zum Lärcheck mit voraussichtlichen Kosten in Höhe von 11.715 € vergeben. Dann ging alles sehr schnell und reibungslos vonstatten. Eckehard Wimmer, Chef der ausführenden Firma, hatte sein Material vorbereitet. Mitte Juli startete die Aktion, als erstes wurde Ekkehard mit drei Mitarbeitern und Material zur Einsatzstelle am Lärcheck geflogen. Der Bautrupp verlegte das neue Sicherungsseil unter Umgehung der steinschlaggefährdeten Steilstufe, in der sich der frühere Weg und das alte Seil befanden, nach links in festeres Felsgelände und schaffte so einen sichereren Weg zum Lärcheck.

Wir, die Sektion Bayerland, konnten den Hubschrauberflug zum Transport von ein paar Ster Hartholz auf die Hütte nutzen. Fritz Dornauer, der Wirt der Griesener Alm, hatte uns das Holz ofengerecht besorgt. Das Holz musste in flugtaugliche Transportsäcke gefüllt werden. Markus Stadler und ich hatten alle Hände voll zu tun, das Holz in die Säcke zu füllen. Ich flog mit zur Hütte und zusammen mit Klaus Bierl, der zu Fuß auf die Hütte gelaufen war, wurden die Säcke eilig geleert, um sie dem nächsten Flug mitzugeben. An der Hütte wurde das Holz fachgerecht gelagert.

Nachdem die praktischen Arbeiten erledigt waren, dauerte es noch einige Monate, bis die Förderabwicklung umgesetzt war. Alle Institutionen haben uns hervorragend unterstützt. Sie werden hier dankend erwähnt:

- Tourismusverband Kirchberg – St. Johann;
- Amt der Tiroler Landesregierung Abt. Forstplanung;
- Bezirksforstinspektion Kitzbühel;
- Fa. Regiovation (Ausführung Seilsicherung);
- Kitz – Air GmbH (Transporthubschrauber).

Weitere notwendige Sanierungsarbeiten

Inge Olzowy

Inzwischen sind zwei Winter und viele Gewitter über die Wege gegangen und es besteht erneut Sanierungsbedarf.

Im Sommer 2016 fand wieder ein Treffen auf der Griesener Alm statt. Teilnehmer waren: Josef Lackner und Martina Foidl vom TVB; Bartl Niedermühlbichler, Obmann der Arbeitsgemeinschaft Wilder Kaiser (ARGE); Klaus Wunderlich und Inge Olzowy, Sektion Bayerland.

Die Seilversicherung im unteren Teil des Weges „Kleines Griesener Kar“ entspricht nicht mehr den jetzigen Normen und auf dem Weg ins Kleine Törl ist die Seilversicherung auf mehreren Strecken zerstört, der Weg an einigen Stellen durch Felsbrocken versperrt, auch an den Wegen ins Kleine und Große Griesener Kar müssen einige Stufen geschlagen und erneut viel Geröll weggeräumt, Latschen ausgeschnitten, Markierungen und Schilder angebracht werden.

Die ARGE legte einen Kostenvoranschlag über 7.618 € für die Erneuerung der Seilversicherungen vor. An den DAV wurde im November ein Antrag auf Bezuschussung gestellt; der DAV hat inzwischen einen Zuschuss von 30% für die Seilversicherungsarbeiten bewilligt. Auch das Land Tirol will sich mit 50% der Kosten beteiligen.

In der Mitgliederversammlung der Sektion Bayerland am 13.3.2017 wurde Georg Gruber zum Wegewart der Sektion gewählt; er wird die Arbeiten organisieren und dirigieren.

Die Wegsanierung soll in den Jahren 2017 und 2018 teilweise durch die ARGE und teilweise durch Mitglieder der Sektion und Helfer anderer Sektionen durchgeführt werden. Sobald die Schneelage im Frühjahr 2017 es erlauben wird, werden Schorsch Gruber und einige Kameraden die Wege begehen, den genauen Sanierungsbedarf pro Wegstrecke und den Aufwand feststellen und dann den Antrag auf Förderung beim Land Tirol stellen. Mit den Arbeiten kann begonnen werden, sobald der Antrag auf Bezuschussung beim Land Tirol eingegangen ist. Bei einem erneut zum Materialtransport notwendigen Hubschrauberflug soll Alteisenmüll aus der Umgebung der Pflaumhütte mit ins Tal geflogen werden.

Rauhkopfhütte

Das beste Ehrenamt im Deutschen Alpenverein

Thomas Strobl

Hüttenwart Tom Strobl zeigt bei der Holzaktion seine Sherpa-Qualitäten

Mit Ehrenämtern ist es ja immer so eine Sache. Manche sind bereichernd und erfüllend für den Freiwilligen. Bei manchen handelt man sich aber auch viel Arbeit und hin und wieder Verdruss ein. Die Ehre bleibt dann meistens auch auf der Strecke. Der Deutsche Alpenverein mit seinen weit über eine Million Mitgliedern kann eine Menge Ehrenämter beider Kategorien bieten. Aber was ist das beste Ehrenamt im DAV?

Unzweifelhaft ist dieses in der Sektion Bayerland beheimatet. Dieser ist ein überschaubarer Verein aus Gleichgesinnten mit strengen Aufnahmekriterien. Das ist schon mal eine gute Basis. Dabei ist das Selbstverständnis der Sektion nicht die Vereinsmeierei in den Fokus zu stellen, sondern den Spaß am zwanglosen Bergsteigen strengerer Richtung. In der langen Historie verstand es der Verein, die liebenswürdige Widersprüchlichkeit von Spaß und Strenge in souveräner, alpiner Gelassenheit aufzulösen.

So etwas ist einmalig und kaum in einer anderen Sektion zu finden. Deshalb findet sich hier das beste Ehrenamt. Nun könnte man meinen, dass der erste Vorstand dieses Amt ausübt. Aber wie es sich so im Allgemeinen mit diesen Vorstands- und Präsidentenämtern in Vereinen aller Couleur auf sich hat, muss sich dieser entweder häufig mit Besserwissern und notorischen Selbstdarstellern herumschlagen, oder er ist selbst einer.

Nein, das beste Ehrenamt bei Bayerland ist eindeutig der Hüttenwart der Rauhkopfhütte. Es gibt mehrere Gründe dafür. Die Rauhkopfhütte ist der schönste Platz der Welt. Dies wurde schon ausführlich im 79. Bayerländer von 2011 erörtert. Vergessen in der Zeit bietet diese Hütte eine

Oase in unserer hektischen, sich überschlagenden Umwelt. Es gibt in der Umgebung der Hütte keine Superlative und keine Attraktionen. Dieser unprätentiöse Charme und diese Resistenz gegen Veränderungen und gegen das Mitgehen mit der Zeit, gibt der Hütte eine Beständigkeit, die sehr rar in unserer Lebensumgebung geworden ist.

Das beste Ehrenamt wird vor allem durch die Gäste bereichert. Eltern schwärmen davon, wie sie ihren Kindern ein Leben ohne fließend Wasser, Kühlschrank und Elektroherd gezeigt haben. Kinder erzählen mit leuchtenden Augen von den Murmeltieren auf der Krottentaler Wiese. Jubilare feiern ihre Feste mit den Freunden in der urigen Hüttenatmosphäre. Oder es liegt einfach in dem Kuvert, in dem der Schlüssel zurück geschickt wird, ein kleines Briefchen bei, dass man mit seinen Liebsten ein romantisches Wochenende auf der Hütte verbracht hat.

Und dann kommen die Helfer. Uns Hüttenwarten, Bernd Pörtl und mir, wird wirklich jede erdenkliche Hilfe zuteil. An den Arbeitstouren kommen immer über 30 Leute. Es treffen sich alte und neue Mitglieder, Jung und Alt, Aktive, die noch an ihrem Tourenbuch arbeiten, und Altgediente, die einen ganzen Schrank voller Tourenbücher haben. Es wird gerackert und gelacht, geputzt und geschlemmt. Bernd stärkt die freiwilligen Helfer immer mit fantastischen Menüs, die er auf unserem Holzherd zaubert. Es herrscht immer eine tolle Stimmung.

Aber auch wenn keine große Arbeitstour ausgerufen wurde, sind die Bayerländer zur Stelle. Zum Beispiel als unser Brunnen versiegte und das Himmelmoos umgegraben werden musste, um die Verstopfung in der Wasserleitung zu finden, oder als die Treppe vor der Hütte neu errichtet werden musste, als wir einen neuen Brunnen brauchten oder der Weg durch den Büchsenhang wieder in Stand gesetzt werden musste (siehe Beitrag von Joachim Jaudas). Es gibt immer etwas zu tun, um dieses Juwel zu erhalten. Und immer helfen Bayerländer unkompliziert und ohne lang gebettelt werden zu müssen.

Wie Ihr seht, das schönste Ehrenamt des DAV findet man bei Bayerland und es ist der Hüttenwart der Rauhkopfhütte. Die Wertschätzung der Kameraden und Rückhalt und Unterstützung der Sektion machen es dazu. Bayerland kann aber noch das zweit-, dritt-, und so weiter beste Ehrenamt bieten. Macht mit! Bewerbt Euch. Ihr werdet sehen, es macht Spaß und man bekommt eine Menge zurück – wirklich.

Eine neue Wendung hat uns auch sehr erfreut. Die Taubensteinbahn hat ihren Betrieb im Winter eingestellt. Wohlgemerkt nur im Winter. Von Ende April bis Ende Oktober ist sie nach wie vor in Betrieb. Dadurch wird im Winter die Umgebung noch ruhiger. Jetzt kann man wieder unbeschwert Skitouren zu jeder Zeit auf die Hütte und die umgebenden Gipfel unternehmen. Es stören keine Menschenmassen, die nur durch die Bahn angezogen werden, oder Verbote, die Piste mit Tourenski zu betreten. Im Winter 2013/2014 gab es eine handfeste gerichtliche Auseinandersetzung mit der Gemeinde Schliersee und dem DAV, da Tourengeher aus dem Pistengebiet ausgesperrt wurden, sogar auch außerhalb der Betriebszeiten. Wenn jemand im Winter am Abend noch auf die Rauhkopfhütte über den einzig lawinensicheren Zugang hinauf wollte, war das nicht mehr möglich. Das ist jetzt passé und die Bergwelt um die Hütte kann wieder in ihrer Ursprünglichkeit genossen werden.

Zum Schluss noch die Berichte der Arbeitstouren, damit all der Fleiß und Schweiß nicht in Vergessenheit gerät und ein bisschen Statistik:

Arbeitstour 26. – 28. Sept. 2014

Es kamen insgesamt 32 wackere Holzknechte, unerschrockene Sanitärfachkräfte und penible Raumpfleger. Bernd und ich möchten sich herzlich bei Euch allen bedanken, die Ihr so kräftig bei der Arbeitstour mit ange-

Damit der Brennstoff nicht ausgeht helfen alle zusammen

packt habt. Wir haben viel geschafft. Die Hütte steht wieder super gerüstet für die nächste Saison da. Bernd und mir haben die drei Tage mit Euch zusammen sehr gut gefallen. Wir hoffen, Ihr habt nicht nur schmerzende Glieder vom Holzschleppen und Tischbouldern mit nach Hause gebracht, sondern auch leuchtende Augen und eine schöne Erinnerung an eine gute Zeit mit netten Kameraden.

Mit dabei waren Fips Schweißhelm, Stefan Schiller, Peter Wagner, Helmut Scharf, Herbert Dietl, Wolfgang Bachauer, Ingrid Bachauer, Nicole Eckert, Sabine Baumgärtner-Reeder, Olaf Reeder, Dirck Naumann, Hamish Dunn aus England, Hans Vogel, Natalie Vogel und Godela Hort.

Besonderer Dank gebührt Franz und Martin Kratschmer, die uns das exquisite Fleisch für das Rehgulasch gespendet haben. Auch für die verschiedenen Bierspender ein herzliches Dankeschön. Und ein Danke an Martin Schlummberger für seine Motorsäge, die uns gute Dienste geleistet hat.

Wir hoffen Euch alle bald wieder auf der Hütte begrüßen zu dürfen, aber dann ohne Axt und Kettensäge.

Eure Hüttenwarte Bernd und Tom

Arbeitstour 02. – 04. Okt. 2015

Es war mal wieder super. Viele Bayerländer und Freunde der Hütte folgten dem Ruf zur Rauhkopfhütte. Insgesamt haben 39 Personen für den Holzvorrat gesorgt und die Hütte auf Vordermann gebracht. Die fröhliche Stimmung wurde vor allem auch durch den unbezwingbaren Bayerländergeist und die 10 Kinder geprägt. Franz und Martin Kratschmer haben Fleisch vom Hirschkalb gespendet (vielen Dank!), das Bernd Pörtl köstlich zubereitet hat. Alles in allem war es ein kameradschaftlicher, forstwirtschaftlicher und kulinarischer Hochgenuss. Ca. 50 Ster haben wir jetzt vor unserer Hüttn! Bernd und ich möchten uns für die tatkräftige Hilfe bedanken bei: Andreas Wagner, Kurt Müller, Richard Talhammer, Katharina Wussow, Stefan Schiller, Nicole Eckert mit Marie und Emily, Markus Stadler, Sabine Kohwagner mit Fiona und Amira, Helmut Scharf, Godela Hort, Thomas Seidel, Solveig More mit Arne und Elmar, Markus Füss und Geli Sontag, die uns mit Ihrem Allrad Bus fahrtechnisch unterstützt haben, Markus Pawlowski, Barabra Klöver mit Ihrem Bruder, eine Freundin mit Sohn von Godela, Sabine und Christian Göden, Mani Raig und seine Motorsägen, Hans und Natalie Vogel

Kinga Rehm beim Tischbouldern am Abend nach dem Arbeitseinsatz

mit Marlene und Mathilde, Till und Kinga Rehm mit Antonia und Xaver. Liebe Freunde – die Tage in den Bergen mit Euch haben uns wieder sehr viel Spaß gemacht. Mit solch einer Unterstützung ist es eine große Freude für Euch Hüttenwart am schönsten Platz der Welt sein zu dürfen.

Arbeitstour 07. – 09. Okt. 2016

Hier die Ergebnisse unseres Arbeitseinsatzes: Drei riesige Käferbäume direkt neben unserem Geräteschuppen umgelegt, zerkleinert und aufgestapelt, etliche Ster Holz gehackt und um gestapelt, den neuen Brunnen herunter geschleppt und montiert, Zaun abmontiert, kaputte Fenster neu eingeglast, 27 hungrige Arbeitermägen- und kehlen und 5 Kindermündchen gefüllt, den Winter begrüßt und viel Spaß gehabt.

Bernd und Tom bedanken sich bei allen fleißigen Helfern: Sabine und Christian Goeden, Peter Wagner, Hans Boos mit Freund Uwe, Ance und Oscar Johansen, Hamish Dunn aus England, Markus Füss und Geli Sonntag, Kathrin und Arnd Redl mit der kleinen Ronja, Nicole Eckert mit Mutter und der noch kleineren Ida, Stephanie Groß mit Freundin Hilke, Markus Stadler, Mani Raig mit seinen Motorsägen, Andreas Wagner, Herwig Sedlmayer, Thomas Seidl und Solveig More mit Arne und Elmar, Peter Gloggner, Thomas Thanner, Bernhard Olzowy mit der schon großen Sofia. Eine tolle Truppe! Herzlichen Dank!

Bei den Arbeitseinsätzen für die Erneuerung der Treppenstufen hat sich besonderes Lob Markus Füss, Geli Sontag mit Papa und Mama Füss und Freund Otto mit Ehefrau verdient. Die Treppe wurde in mehrfachen und mehrtägigen Etappen saniert.

Auch die Wasserleitung konnte nur durch mehrfache und mehrtägige Arbeiten repariert werden. Ohne sich lange bitten zu lassen halfen tatkräftig mit: Sepp Schlickenrieder, unser Sanitärfachmann, der mit Know How, Werkzeug, Kompressor, Hochdruckreiniger, Notstromaggregat und Papa anrückte, Peter Gloggner, Herbert Dietl mit Spezl, Markus Stadler, Peter Wagner, Nicole Eckert, Stefan Schiller, Robert Hundschell und Barbara Klöver.

Ein wertvoller Beitrag kam auch von Godela Hort, die für sämtliche Sitzkissen der Hütte neue Bezüge nähte.

Statistik

Rauhkopfhütte	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
									Jan - Nov
Übernachtungen	811	426	565	605	668	753	692	621	665
Bayerland	222	122	178	206	221	243	255	266	201
Anteil %	27%	31%	32%	34%	33%	32%	37%	43%	30%
Alpenverein	256	153			297	313	266	239	332
Anteil %	32%	38%			44%	42%	38%	38%	50%
Ntx	333	124			139	199	171	116	133
Anteil %	41%	31%			21%	26%	25%	19%	20%
Einnahmen	3.528,50 €	1.863,80 €	2.387,00 €	3.282,50 €	3.702,50 €	4.573,10 €	4.329,50 €	3.520,50 €	3.281,50 €
Ø Übernachtung	4,35 €	4,38 €	4,22 €	5,43 €	5,54 €	6,07 €	6,26 €	5,67 €	4,93 €
Ausgaben	1.042,52 €	1.056,74 €	4.454,31 €	954,26 €	1.302,81 €	2.318,76 €	3.624,57 €	2.991,49 €	3.172,44 €
Überschuss/Verlust	2.485,98 €	807,06 €	-2.067,31 €	2.328,24 €	2.399,69 €	2.254,34 €	704,93 €	529,01 €	109,06 €
Überschuss seit 2009									7.065,02 €

Im Jahr 2016 stiegen zwar die Übernachtungszahlen aber die Einnahmen gingen zurück. Das lag zum großen Teil an den häufigen und langwierigen Arbeitseinsätzen wie zum Beispiel die Sanierung des Weges im Büchsenhang durch die rumänische Gruppe. Bei Arbeitseinsätzen werden natürlich keine Übernachtungsgebühren erhoben.

Insgesamt erwarten wir in den nächsten Jahren ein etwas niedrigeres Niveau der Übernachtungszahlen. Da die Taubensteinbahn im Winter nicht mehr in Betrieb ist, sind in dieser Zeit eher kleinere Gruppen auf der Hütte. Die großen Festgesellschaften bleiben im Winter aus.

Auch Dreckarbeit fällt gelegentlich an:
Reparatur der Wasserleitung unserer Rauhkopfhütte

Trotz der massiven Erschließung lassen sich im Taubensteingebiet einige botanische Raritäten finden, wie zum Beispiel der „Ostalpen-Enzian“

Rumänische Gäste auf der Rauhkopfhütte

Der Alpenverein schult Trainer aus den Karpaten in Wegebau und Umweltbildung[1]

Joachim Jaudas

25. bis 30. September 2016: Eine Gruppe Rumänen kommt für eine Woche auf die Rauhkopfhütte. Am Ende der Woche führt ein neuer Steig durch den „Büchsenhang“ rüber zum Taubensteinsträßchen. Bisher war der Pfad nach jedem Winter durch Schneerutsch und Lawinen zerstört, jetzt dürfte er dauerhaft angelegt sein.

Doch gab es nach der Woche nicht nur einen neuen Steig für die Sektion Bayerland; es gab auch viele neue Erkenntnisse für die Gäste aus Rumänien über die Arbeit des Deutschen Alpenvereins. Denn das war der Zweck ihres Besuches: Neben dem Wegebau wollten sie die Arbeit des DAV kennenlernen und vor allem von den Erfahrungen der Alpenvereinsjugend in der Umweltbildung profitieren. Da diese Themen nicht nur theoretisch durchgespielt werden sollten, wurde eben gleich ein Weg gebaut und das Thema Umweltbildung an vielen praktischen Beispielen im Gelände veranschaulicht.

Diese Woche auf der Bayerländer-Hütte war ein sogenanntes Train-the-trainer-Seminar: Unsere Gäste, bereits erfahren oder zumindest aktiv im Wegebau und in der Umweltbildung, sollten durch Fachleute aus dem Alpenverein geschult werden, um danach als Trainer ihr neues Wissen in den Karpaten in Umwelt- und Wegebau-Camps an rumänische Jugendliche weiterzugeben.

Wie kam es dazu?

Ich habe vor einigen Jahren in dem von der EU geförderten Carpathian Project (Sustainable Development of a European Mountain Region) die Idee einer via carpatica, eines Fernwanderweges durch den gesamten Karpatenbogen, entwickelt[2] und in diesem Zusammenhang auch mit der rumänischen Umweltorganisation Ecouri Verzi (Grünes Echo) in den Karpaten zusammengearbeitet.

[1] L. Macaveiu, Deutsch-Romanian exchange in mountain and environmental education, Rundschreiben Sektion Bayerland, Oktober 2016, S. 3–4.
[2] Der Bayerländer, 78. Band, S. 353–355, München 2008.

Die Gruppe der rumänischen Gäste mit Gabriela Scheierl vom DAV

Diese Zusammenarbeit haben wir fortgesetzt im Projekt BergUmwelt, in dem die Erfahrungen aus der nachhaltigen Umgestaltung von Berghütten im Alpenraum (seinerzeit in einem großen Förderprogramm unterstützt von der DBU, der Deutschen Bundesstiftung Umwelt) an Hüttenbetreiber in den südosteuropäischen Gebirgen (Karpaten, Balkanberge und Rilagebirge) vermittelt wurden. Dafür wurden rumänische Trainer auch in einem train-the-trainer-Seminar geschult, in dessen Verlauf sie einige dieser nachhaltig umgestalteten Hütten besuchten und dort von den Ingenieuren und Hüttenwarten in die neuen umweltfreundlichen Techniken und Verfahren eingeführt wurden. So konnten sie das Wissen und die Erfahrungen aus dem Alpenraum an die Kolleginnen und Kollegen in ihrer Heimat weitergeben.

Im Projekt BergUmwelt gab es bereits eine tatkräftige Unterstützung durch die Alpenvereinszentrale in München, nämlich durch das Ressort Hütten und Wege mit seinem damaligen Leiter Peter Weber; er organisierte mit seinen MitarbeiterInnen die Hüttenbegehungen und vermittelte die Gespräch mit den jeweiligen Fachleuten. Auch dieses Projekt wurde von der DBU gefördert.

Horatiu und Vlad schleppen einen Stamm herbei

Um die Idee der via carpatica umzusetzen, also einen ersten exemplarischen Abschnitt des angepeilten Fernwanderweges zu verwirklichen, wollten die KollegInnen von Ecouri Verzi danach erneut ein Projekt durchführen, in dem auf den Erfahrungsschatz im Alpenraum zurückgegriffen wird und Trainer für die Karpaten geschult werden. Ich wurde wieder um Unterstützung gebeten, und so entwickelten wir gemeinsam das Projekt Ecodidactica und versicherten uns wieder der Unterstützung durch die DBU.

Anfang 2016 startete das Projekt mit dem Ziel, ein längeres Stück der via carpatica zu schaffen und zwar mit allem Drum und Dran: Wegeanlage, Markierung und Beschilderung, Quartiere zwischen den einzelnen Tagesetappen, gedrucktes und virtuelles Karten- und Führermaterial, Realisierung des Zugangs mit öffentlichen Verkehrsmitteln usw. Diese Arbeiten werden verbunden bzw. realisiert in Camps für Jugendliche, in denen einerseits in der Natur gearbeitet wird, andererseits aber auch ein Verständnis für Umwelt und Natur vermittelt werden soll.

Zunächst musste also auch hier ein Trainer-Seminar geplant werden, dieses Mal mit den beiden Themen Wegebau und Umweltbildung. Also war wieder der Alpenverein gefragt. Der Kontakt zum Wegereferat des Al-

penvereins war schnell hergestellt. Das vorzügliche „Wegehandbuch der Alpenvereine“ und die Gespräche mit Gabriele Scheierl, zuständig im DAV für die Wege, waren eine große Hilfe. Zudem wurde uns der Kontakt zu Gunnar Amor, dem Wegebauspezialisten aus Tirol, vermittelt. Er kam für zwei Tage auf die Hütte und brachte der rumänischen Gruppe bei, wie man im Gebirge solide Steige anlegt.

Weniger erfolgreich war die Kontaktierung des Naturschutz- und Ausbildungsbereiches im DAV. Wir bekamen zwar bestätigt, dass es im Alpenverein viele Umweltaktivitäten gibt, aber es wurde uns auch gesagt, dass es nichts „Verschriftlichtes“ über Ausbildungsmethoden in der Umweltschulung gibt, was man als Grundlage für ein Trainerseminar hätte nehmen können. Doch in einem zweiten Anlauf, dieses Mal bei der Jugendbildungsstätte Hindelang, gab es einen Volltreffer. Erstens war grade das „Praxisheft Umweltbildung“ erschienen, zweitens half Nico Loeder, einer der pädagogischen Mitarbeiter, bei der Umsetzung einer noch vagen Idee in ein konkretes Seminarthema, drittens vermittelte man uns in Absprache mit der Alpenvereinsjugend die erfahrene Referentin Solveig Michelsen und viertens ließ es sich Martin Wittmann, der Leiter der JuBi, nicht nehmen, selbst auf die Bayerländer-Hütte zu kommen, um über die Aktivitäten des Alpenvereins in der Umweltbildung zu informieren und mit den rumänischen Gästen über allfällige Fragen zu diskutieren.

Solide Balkenbefestigungen

Dass bei der Wahl des Quartiers die Rauhkopfhütte den Zuschlag erhielt, ergab sich so: Ich suchte lange nach einer passenden Hütte für das Seminar und nach einem Wegeprojekt, in das sich die rumänischen Trainer hätten einklinken können. So

Angeregte Diskussion vom 1. Vorsitzenden Till Rehm mit Lucian

mailte ich auch eine Anfrage an unseren Hüttenwart Thomas Strobl, indem ich auch die Themen des Seminars nannte. Fünfzehn Minuten später erhielt ich die Antwort – und eine perfekte Lösung: Tom schlug vor, den Steig durch den Büchsenhang zu sanieren und dafür die Rumänen als Gäste der Sektion auf der Hütte zu beherbergen. So hatten wir eine win-win-Situation, wie sie nicht besser hätte sein können. Und das Seminar begann dann auch am Sonntagabend mit einem welcome-dinner von Bernd Pörtl und einem Besuch vom Vorsitzenden Till Rehm, der unseren Gästen in die Arbeit des Alpenvereins einführte und für eine lange Diskussion zur Verfügung stand.

So waren also die Voraussetzungen für ein erfolgreiches Seminar geschaffen, in dem unsere rumänischen Gäste hier in den Alpen viel Neues gelernt und ausprobiert haben. Sie werden ihr neues Wissen und Können in diesem und im nächsten Sommer in Umwelt- und Wegebau-Camps in den Karpaten an die rumänischen Jugendlichen weitergeben. Und wenn alles nach Plan läuft, werden diese Camps zum Ergebnis haben, dass im Jahr 2018 eine erste längere Etappe der via carpatica begangen werden kann.

Kleine Meilerhütte (2366 m)

Klaus Bierl und Bernhard Olzowy

Wer die Hütte im Winter besucht, findet einen unverschlossenen, gemütlichen, sauberen Raum mit sechs Betten, Tisch mit Stühlen, Gaskocher und Heizung.

Alle Besucher sind immer wieder begeistert über den einmaligen Ausblick vom Dreitorspitzgatterl nach Nord und Süd. Doch der Weg zur Hütte ist weit über jeden der verschiedenen Anstiegsmöglichkeiten, von Norden über den Schachen oder das Angerloch, von Süden durch das Berglen- oder Puitental und den Söller Pass. Beim Weg durch das Bergleintal ist zudem die Lawinengefahr zu beachten. Schon mancher hat den Aufstieg unterschätzt und musste umkehren: Man bewegt sich in hochalpinem Gelände.

Die neu installierte webcam (siehe Link) vermittelt einen Blick von der Törlspitze auf das Frauenalpl und zum Schachen. Man kann die Wetterlage und im Winter auch die Schneelage wenigsten nordseitig damit besser abschätzen: ***www.foto-webcam.eu/webcam/meilerhuette/***

Die Meilerhütte im Winter

In jüngerer Zeit wurden die Übergänge zwischen Herbst und Winter immer trockener, was Besucher zahlreicher auf die Törlscharte lockte. Von Oktober 2015 bis Mai 2016 trugen sich 60 Besucher ins Hüttenbuch ein. Wir gehen aber davon aus, dass deutlich mehr Besucher die Hütte nutzten; denn die Gasvorräte waren dieses Jahr bereits zum Jahreswechsel nahezu verbraucht. Danach erfolgten reichliche Schneefälle und die Hütte fiel in Winterschlaf bis weit ins späte Frühjahr.

Die große Meilerhütte, die direkt neben der kleinen steht, hat die Sektion Garmisch in den siebziger Jahren von uns übernommen, weil wir die notwendigen Sanierungen und vor allem den notwendig gewordenen Materialseilbahnbau als kleine Sektion nicht mehr stemmen konnten.

Auch die kleine Meilerhütte, die noch unser Eigentum ist, wurde von den Garmischern mit Zuschüssen des DAV 1976/1977 von Grund auf renoviert. Sie dient der Sektion Garmisch, dem DAV und dem Summit Club als Schulungsraum und Reservequartier. Nun gab es leider in den vergangenen Jahren Differenzen zwischen Bayerländern und der Wirtin der großen Meilerhütte, die auch für Sauberkeit in der kleinen Hütte verantwortlich ist, um die Belegung unserer kleinen Hütte im Sommer. Im Winter ist die Hütte als Winterraum für alle zugänglich. Um weitere Differenzen zukünftig zu vermeiden, sind wir mit dem Vorstand der Sektion Garmisch im Gespräch. Im Vertrag von 1977 finden sich nur Vereinbarungen zwischen DAV, Summit Club und der Sektion Garmisch, die Nutzung durch die Sektion Bayerland, die die Eigentümerin ist, war damals wohl allen selbstverständlich.

Ende 2015 übernahm Bernhard Olzowy von Reinhold Boiger das Amt des Hüttenwartes. Klaus Bierl, der ehemalige langjährige Hüttenwart, steht noch immer hilfreich zur Seite. Genaueres über die Hütte, die Anstiege und die Klettermöglichkeiten findet sich im 80. Bayerländer, auf Seite 486–495.

Meilerhütten gegen Törlspitze

Ehrenmitglieder

Walter Welsch

Die Sektion Bayerland hat in den Jahren 2015 und 2016 Ehrenmitgliedschaften an drei ihrer Mitglieder verliehen, die sich in unterschiedlichen Positionen zum Teil über Jahrzehnte hinweg um ihre Sektion verdient gemacht haben.

Ehrenmitgliedschaft für Herwig Sedlmayer

Herwig Sedlmayer ist seit 1991 Mitglied der Sektion Bayerland. Zehn Jahre später wurde er ihr 1. Vorsitzender. Dieses für jede Sektion wichtigste Amt bekleidete er von 2002 bis 2011. Als Not am Mann war, stellte er sich 2013 noch einmal als 2. Vorsitzender Verfügung.

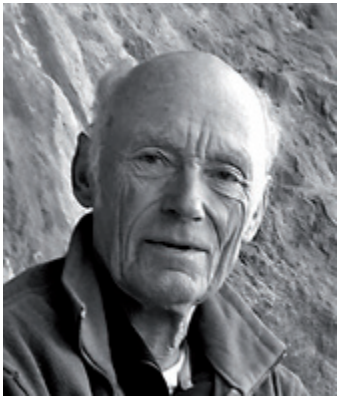
Als 1. Vorsitzender war er der Mittelpunkt der Sektion. Als 2. Vorsitzender wirkte er eher im Hintergrund, man hat aber sehr wohl wahrgenommen, dass seine Erfahrung als langjähriger 1. Vorsitzender für die Führung der Sektion wichtig war. Eins steht fest: Herwig ist Bayerländer-Urgestein: non-konform, kampflustig, beredt, führungsstark. Diese Charakterisierung waren Worte, die zu seinem Abschied gesagt wurden.

Herwig hat sich zweifelsohne um unsere Sektion Bayerland verdient gemacht. Eine ausführliche Würdigung seiner Leistungen und Verdienste und ein Auszug aus seinem begsteigerischen Leben ist im 80. Bayerländer auf den Seiten 520 bis 525 niedergeschrieben.

In Anbetracht all dessen hat die Mitgliederversammlung Herwig Sedlmayer am 9. Februar 2015 die Ehrenmitgliedschaft der Sektion Bayerland verliehen.

Herwig hat sich nicht zurückgezogen. Er berichtet auf der Grundlage seiner umfangreichen Kenntnisse der alpinen Bergwelt alljährlich über die bergsteigerische Tätigkeit seiner Sektionskameraden.

Ehrenmitgliedschaft für Klaus Bierl



Klaus trat 1956 dem Deutschen Alpenverein und 1960 unserer Sektion bei. Er ist ein stiller Mensch, der nicht viel Aufhebens von seiner Arbeit macht, die er 40 Jahre lang (1973–2012) als Hüttenwart der Alten Meilerhütte für die Sektion tat! Die Alte Meilerhütte ist eine Stätte der Erinnerung der Sektion Bayer-land, seit die Neue Meilerhütte 1971 der Sektion Garmisch-Partenkirchen überlassen worden war. Klaus meint, es sei kein aufreibendes Amt gewesen, jährlich mehrmals die Hütte winters wie sommers zu besuchen; die Totengedenkfeiern der Sektion, die lange Zeit am letzten Septemberwochenende eines jeden Jahres Sektionsmitglieder zusammenführten, vorzubereiten; nach dem Rechten zu sehen; den Um- oder besser Neubau der Hütte, die Ausbildungsstützpunkt für Kletterkurse des Alpenvereins geworden war, zu begleiten; dies und das zu reparieren; die Verbindung zu Wirt und Wart der Neuen Hütte zu pflegen. Kurz, Klaus war Herz und Seele der alten Hütte.

Klaus war aber nicht nur Hüttenwart. Sein handwerkliches Geschick hat er immer und überall zum Nutzen der Sektion einsetzen können: bei den verschiedensten Arbeiten auch auf der Fritz-Pflaum- und der Rauhkopfhütte oder im Gelände bei der Erhaltung und Wiederherstellung der Wege, die die Sektion zu betreuen hat. Auch im Sektionsarchiv hat er sich in der letzten Zeit nützlich gemacht. Er war immer dabei, wenn es etwas zu tun gab. Sogar an Ausschusssitzungen hat er aus Interesse teilgenommen, obwohl er das nicht musste. Sein Interesse am Sektionsleben hat auch dazu geführt, dass er vor einem Jahr in den Ältestenrat gewählt wurde.

Nicht nur das. Als Berichterstatter hat er die Fahrtenberichte der Mitglieder über mehr als zehn Jahre (1998–2008) gesammelt, ausgewertet, für den „Bayerländer“ aufbereitet und jeweils an einem eigenen Sektionsabend vorgetragen. Diese interessante, aber wenig beliebte Arbeit ist umfangreich, mühsam und erfordert die umfassende Kenntnis der Bergregionen nicht nur der Alpen.

Dazu war er befähigt, weil er ein Bergsteiger par excellence im Sinne unserer Sektion Bayerland war und auch noch ist. Er hat schwere Wege in Fels und Eis gemacht, auch große Winterbegehungen, z.B. die Watzmann-Ostwand. 1964 hat er an der Alaska-Expedition der Sektion teilgenommen, der die Erstbesteigung des Mooses Tooth, des letzten der schweren bis dahin unbestiegenen Gipfel in der Alaska-Range und die 36. Besteigung des Denali (Mt. McKinley) gelang. Im darauffolgenden Jahr führte er Kameraden der Sektion zu Erstbegehungen nach Grönland.

Auch heute, im Alter von 75 Jahren, ist er immer noch aktiv, geht auch anspruchsvolle Wege mit Kameraden oder seiner Partnerin Inge. Vor allem aber ist er unentwegt im Gebirge, zumindest zweimal in der Woche. Am Stichtag 16. August 2015 hatte er 995 Bergfahrten seit Beginn seiner Aufzeichnungen auf unserer Homepage eingetragen, allein im Jahre 2015 waren es 58.

Klaus ist Bergsteiger durch und durch und im besten Sinne. Er hat sich über mehr als 50 Jahre für die Sektion eingesetzt und verdient gemacht.

Die Mitgliederversammlung hat Klaus Bierl am 17. März 2016 die Ehrenmitgliedschaft der Sektion Bayerland verliehen.

Ehrenmitgliedschaft für Klaus Wunderlich

Klaus Wunderlich gehört dem Deutschen Alpenverein seit 1964, unserer Sektion seit 1968, also schon fast 50 Jahre an.

Klaus ist vielseitig interessiert. Das betrifft nicht nur das Bergsteigen, das er in allen Varianten erfolgreich betrieben hat und dem er auch heute im Alter von 75 Jahren immer noch nachgeht. Er geht fleißig in die Halle, macht Genussklettereien und Wanderungen, geht Skitouren und beteiligt sich an den Ausfahrten der Radlgruppe des Kajak-Clubs der Turngemeinde München (TGM). Er ist sportlich sehr eifrig.

Klaus hat sich auch an Expeditionen der Sektion beteiligt: 1986 war er Mitglied der erfolgreichen Peru-Fahrt der Jungmannschaft, die den Alpamayo zum Ziel hatte. Ebenso war Klaus auch 1995 Teilnehmer der Expedition zum 100-jährigen Bestehen der Sektion zur Bogda-Ola-Gruppe im chinesischen Teil des Tien Shan, der die Erstbesteigung des Bogda Feng-Mittelgipfels (5.287 m) gelang.

Was ihn aber besonders auszeichnet, ist sein unermüdlicher Einsatz für die Sektion in allem, was man unter Dienstleistungen versteht und ansprechen kann. Als die Sektion in Not war, ein ihr gemäßes Sektionsheim zu finden, war er es, der durch seine Mitgliedschaft beim TGM erreichte, dass wir seit nun schon vielen Jahren im Klubheim des TGM eine Heimat finden, die uns gefällt, in der wir uns wohlfühlen. Alle unsere Vorträge, Besprechungen des Ausschusses und auch die Hauptversammlungen finden hier statt. Sogar unser Sommerfest können wir im Klub-Haus feiern.

Klaus ist bei jeder Veranstaltung da, meist ist er der Erste, der kommt, und der Letzte, der geht. Er hat den Schlüssel zum Heim, er ist unser Verbindungsmann zum TGM. Zusammen mit seiner Monika räumt er sogar häufig das Lokal auf, wenn schon alle gegangen sind. Klaus ist gewissermaßen der allseitig engagierte, kenntnisreiche und um das Wohl der Sektion bemühte „Hausmeister“ der Sektion.

Das ist kein offizielles Amt, sondern eine freiwillige Leistung. Ebenso freiwillig hat er sich in der Kids-Climbing-Gruppe engagiert und sich um Belange der Sektion im Wilden Kaiser gekümmert.

Er hat aber auch Sektionsämter ausgeübt. Mitglied im Aufnahmeausschuss ist er seit 1989, also seit 25 Jahren. Tourenwart war er von 2004–2009 und Rechnungsprüfer ist er als gelernter Kaufmann seit 2004. Klaus Wunderlich hat sich um die Sektion Bayerland verdient gemacht.

Die Mitgliederversammlung hat Klaus Wunderlich am 17. März 2016 die Ehrenmitgliedschaft der Sektion Bayerland verliehen.

Ehrenmitglieder der Sektion Bayerland

Zusammengestellt von Walter Welsch

Vor dem 2. Weltkrieg:

† Eduard Dietl (1941)	† Dr. Willi Rickmer Rickmers (1943)
† Josef Mall (1942)	† Herbert Eichhorn
† Hans Staudinger (1942)	† Dr. Hans Gazert
† Georg Götz (1943)	† Dr. Max Madlener
† Hans Pfann (1943)	† Otto Herzog

Nach dem 2. Weltkrieg:

† Hans Reimer (?)	Dr. Walter Welsch (1991)
† Josef Schindler (1955)	† Manfred Skrbek (1995)
† Dr. Emil Gretschmann (1973)	Georg Welsch (1995)
† Georg Steiner (1973)	† Harald Kerner (1997)
† Hans Unger (1979)	Rudolf Rother (1998)
† Anton Schaffler (1979)	† Dr. Michael Olzowy (2002)
† Jakob Sonnleiner (1982)	Wolfgang Kemmet (2012)
† Dr. Fritz Weidmann (1983)	Günter Schweißhelm (2012)
† Kurt Jacoby (1983)	Herwig Sedlmayer (2015)
† Friedl Brandt (1991)	Klaus Bierl (2016)
† Toni Heimbach (1991)	Klaus Wunderlich (2016)
† Hubert Vollmann sen. (1991)	

Die Aufzählung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Rudolf Rother
90. Geburtstag am 23. Januar 2017

Walter Welsch

Rudolf Rother 1949

Wenn ein Bergsteiger „Rother“ hört, denkt er spontan an den „Bergverlag Rother“, den unser Jubilar viele Jahre lang leitete. Deshalb sei es erlaubt, zunächst in aller Kürze auf die Bedeutung dieses Verlages für die Bergsteigerliteratur einzugehen. Der Verlag wurde 1920 von Rudolf Rothers Vater (1887–1969) gegründet. Er entwickelte sich rasch zu dem ältesten deutschsprachigen und heute noch existierenden alpinen Fachverlag. Lehrschriften – die erste war Franz Nieberls „Das Klettern im Fels“ – und Klassiker der alpinen Literatur mit Autoren wie Eugen G. Lammer, Julius Kugy oder Guido Rey waren die Schwerpunkte des Programms, das dem Ansehen des Verlages europaweit Geltung verschaffte. Neben dem Buchprogramm gab der Bergverlag wichtige Alpinzeitschriften wie „Der Winter“ oder die „Deutsche Alpenzeitung“ heraus, die aktuelle und wichtige Themen abhandelten. Für die Entwicklung des Verlages war das Konzept einer konsequenten Führerreihe ausschlaggebend, aus der sich nach dem Krieg in Zusammenwirken mit dem Alpenverein die „Alpenvereinsführer“ entwickelten.

In den letzten Tagen des Zweiten Weltkrieges wurde das Verlagsgebäude in der Landshuter Allee vernichtet und mit ihm einer der wertvollsten und umfangreichsten Archivbestände der alpinen Literatur. Als der Krieg zu Ende ging – Rudolf Rother war zu den Gebirgsjägern eingezogen worden – und als er aus französischer Gefangenschaft heimkehrte, war er 18 Jahre alt. Er begann eine Lehre als Schriftsetzer und Verlagskaufmann und besuchte die Meisterschule für Buchdrucker. Anschließende Wanderjahre führten ihn nach Frankfurt, Düsseldorf und New York.

Als er 1956 nach Deutschland zurückkehrte, stieg er in den väterlichen Bergverlag ein, den er im Jahre 1964 übernahm. Er hatte die neuen Herausforderungen eines geänderten Freizeitverhaltens, die beginnende Technisierung des Bergsteigens, die sich abzeichnende Entwicklung des Alpinismus zum Breitensport und die verschärften Wettbewerbsbedingungen auf dem Buchmarkt zu bewältigen. Durch die Erweiterung bestehender und

die Einführung neuer Buchreihen hatte ROTHER Erfolg; er baute sein Unternehmen zum führenden Verlag deutschsprachiger alpiner Literatur für Sommer- und Winterbergsteigen aus.

Fotograf Rudolf Rother

Die beruflichen Herausforderungen verband RUDOLF ROTHER mir seiner Begeisterung für das Bergsteigen und den hochalpinen Skilauf zu einer glücklichen Verbindung. Immer schon ein passionierter Fotograf, begann er in den Sechzigerjahren mit der Panorama-Fotografie, anfangs noch schwarz-weiß, später in Farbe. Zusätzlich zu seiner bergsteigerischen Ausrüstung trug er dann im Rucksack die schwere Linhof-Kamera, Stative, Objektive u.a. Häufig war es nötig, denselben Weg ein zweites und drittes Mal zu gehen, um das richtige Wetter und den günstigsten Lichteinfall anzutreffen.

Fast an jedem Wochenende und in seinen Urlauben bestieg er Gipfel der Alpen. In seinen jüngeren Jahren ging es oft nicht ohne anspruchsvollere Klettereien und lange Skiüberschreitungen in den Westalpen. ROTHER lernte bei seinen Touren nicht nur die Bergwelt umfassend kennen, sondern konnte auch die großen Veränderungen, etwa den Schwund der Gletscher oder die Kommerzialisierung des Gebirges beobachten. Vierzig Jahre lang war er so unterwegs. ROTHERS Panoramen wurden häufig in der „Bergwelt“ veröffentlicht, später in opulenten Bildbänden: „Von Gipfel zu Gipfel“ oder „Die Alpen im Panorama“ sind Beispiele.

ROTHERS Freund Fritz Hartranft sagt, gerade „Die Alpen im Panorama“ könne man getrost als ein Lebenswerk bezeichnen, das alle Mühen krönt. Neben der technischen Perfektion dieser Aufnahmen und den atemberaubenden Ansichten der Alpen, die sie zeigten, hätten viele der Motive heute schon dokumentarischen Wert; denn sie erlaubten den Blick in eine Bergwelt vor dem erschreckend raschen Gletscherrückgang der letzten Jahrzehnte. Nach seiner Überzeugung läge der große Reiz der Alpen-Panoramen in der unendlichen Ruhe, die sie ausstrahlten. Eine Ruhe, die wir im ständig forcierten Tempo unseres Alltags nicht mehr fänden.

RUDOLF ROTHER trat 1949 in den Alpenverein und in die Jungmannschaft der Sektion Bayerland ein. 1958 kandidierte er für das Amt des

Jungmannschaftsleiters, konnte sich jedoch gegen den ehemaligen Heeresbergführer Helmut Raithel nicht durchsetzen. 1991–1993 war er für die Öffentlichkeitsarbeit der Sektion zuständig. 1997–2001 arbeitete er als Mitglied des Aufnahmeausschusses und wurde 1993 sowie von 2002–2014 zum Mitglied des Ältestenrates gewählt. In den beiden Jahren 1994 und 1995 hatte er das wichtigste Amt, das des 1. Vorsitzenden der Sektion, inne.

Rudolf Rother in Aktion

Rudolf Rother hatte dieses Amt des 1. Vorsitzenden von Dr. Walter Stürmer, der im Jahr zuvor tödlich verunglückt war, übernommen. Der Sektion war er trotz seines fortgeschrittenen Alters als derjenige erschienen, der auf Grund seiner Verwurzelung und Erfahrung in der Sektion am besten geeignet war, die Feier zum hundertjährigen Bestehen der Sektion im Jahre 1995 vorzubereiten und durchzuführen. Es zeigte sich, dass Rudolf Rother mit großer Akribie nicht nur die Aufgaben eines 1. Vorsitzenden wahrnahm, sondern auch den Arbeitsaufwand für das Jubiläum vorbildlich leistete. Ein kleines Team von Freiwilligen unterstützte ihn dabei. Er nahm sich seiner Aufgaben mit Vehemenz und Ehrgeiz an, für ihn wurde für einige Monate eine Ganztagsarbeit daraus. Bei den verschiedensten Entscheidungen trug er die Hauptlast. Er konnte mit Fleiß und Beharrlichkeit der Sektion eine rundum hervorragende Festlichkeit ermöglichen.

Rudolf Rother hat sich als 1. Vorsitzender durch die Vorbereitung und die erfolgreiche Verwirklichung der Hundertjahrfeier in ganz besonders anerkennenswerter Weise um die Sektion verdient gemacht. Die Sektion verlieh ihm deshalb im Jahre 1998 die Auszeichnung der Ehrenmitgliedschaft.

Wir, die Sektion Bayerland, wünschen unserem Bergkameraden Rudolf Rother weiterhin Gesundheit, Wege in die Bergen, Lebensmut und viel Freude an der Seite seiner lieben Frau Luise.

Manfred Sturm – ein Achtziger

Die Sektion Bayerland hatte die „Bayerländer“ am 11. Juli 2016 zur Feier des 80. Geburtstages ihres Mitglieds Manfred Sturm (* 7. Juli 1936) eingeladen.

Über Manfred „Mani“ Sturm muss man eigentlich nichts erzählen: Manfred Sturm ist eine Institution im Klettergeschehen. Jeder kennt ihn, weit über München und Bayern hinaus. Ihm gelangen unzählige Fels- und Eistouren in den Alpen, in Nepal und in den Anden. Seine bergsteigerischen Leistungen befähigten ihn u.a., das Standardwerk „Im extremen Fels“ von Walter Pause zu beraten, hatte er doch nahezu alle der darin genannten Klettertouren selber gemacht.

Mani Sturm hatte viele Ehrenämter inne, ohne sich danach gedrängt zu haben. Zunächst war er Vorstand der Hochtouristengruppe der Sektion Oberland; nachdem er Bergführer geworden war, lange Jahre Schriftführer im Vorstand des Bergführerverbandes; mit Pit Schubert Gründungsmitglied des „Alpinen Sicherheitskreises“; Ausbildungsreferent im Deutschen Al-

penverein; Vorsitzender des Trägervereins der Thalkirchener Kletteranlage; nach Herrligkoffers Tod Vorstand der von ihm gegründeten Stiftung; Vertreter der Bergsteiger im Sportbeirat der Landeshauptstadt München. Sicher hat er auch noch andere Ehrenämter bekleidet.

Die Sektion Bayerland hat sich gefreut, dass Mani anlässlich seiner Geburtstagsfeier über sein Leben als Bergsteiger und sein neues Buch „Schön war's – Erlebnisse und Erinnerungen" erzählt hat. Dieses Buch ist ein privates Buch für seine Familie, Freunde und Bekannten, in keinem Verlag erschienen und selbst bei Amazon nicht erhältlich – ein wertvolles Dokument seines Bergsteigerlebens. Wir freuen uns auch, dass Christa, Manis Frau seit über fünfzig Jahren, Lebens- und Kletterkameradin, mit dabei gewesen ist.

Walter Welsch führte mit Mani ein lebendiges Interview, für alpine Unterhaltung sorgte unser musikalisches Multitalent Andi Dick und für das leibliche Wohl gab es ein kleines Buffet. Die Stimmung war gelöst, interessiert, wir freuten uns, dass Mani für alle Fragen ein offenes Ohr und eine gute Antwort hatte. Es war ein guter Abend.

Walter Welsch

Mani Sturm wurde am 6. Mai 2017 mit dem DAV-Preis „Ehrenamt" in Nürnberg ausgezeichnet

Manfred Sturm zeigte über Jahrzehnte hochmotivierten und energiegeladenen Einsatz – weit über die Grenzen der Sektion Oberland und des Deutschen Alpenvereins hinaus. So verlieh Manfred Sturm dem Bergsport wesentliche, richtungsweisende Impulse: Er war unter anderem an der Gründung des DAV-Sicherheitskreises beteiligt, gestaltete als Referent das DAV-Ausbildungswesen mit und prägte das Kletterzentrum München-Thalkirchen.

Dort ist Manfred Sturm auch heute noch regelmäßig gemeinsam mit seiner Frau Christa aktiv. Mit ihr unternimmt er bis heute Reisen in sämtliche Teile der Welt – zuletzt im November vergangenen Jahres eine Trekking-Reise in Marokko. Dass Manfred Sturm auch mit seinen 81 Jahren in nichts nachsteht, bewies er am Rande der Preisverleihung beim „Torwandschießen in Kletterschuhen" gemeinsam mit beziehungsweise gegen seinen Laudator, Roland Stierle.

DAV-Werkstatt, 9. Mai 2017

Berichte jenseits des Bergsteigens

Thema verfehlt? – Der „Bayerländer“ ist doch ein Bergsteigerbuch!

Ja, ist er – aber er ist auch eine Bayerländerchronik. Dazu gehört auch mal ein Blick über den Tellerrand, zum Beispiel auch mal darüber zu berichten, was Bayerländer – im Sinne des so oft zitierten Bayerländergeistes mit Abenteuerlust und Zivilcourage – jenseits des Bergsteigens so treiben.

Es ist nicht immer Bergsteigen, das unsere 2. Vorsitzende, Dr. Inge Olzowy, antreibt, immer wieder in ferne Länder zu gehen[1]*. Da, wohin sie geht, gibt es meist wenig Berge, aber viel Not und Elend, die Not der Flüchtlinge, die nach Europa wollen, um menschenwürdig leben zu können.*

Auch Joachim Jaudas engagiert sich in einem Entwicklungsprojekt und dient der Gesellschaft, gibt seinen Reisen damit einen tieferen Sinn. Er hat in den Karpaten schon viel geleistet, diesmal führt ihn die Reise nach Moldavien.

Redaktion

Flüchtlingseinsatz in Serbien

Inge Olzowy

Nachrichten vom Balkan, 14.12.2015

Liebe Freunde,

diesmal bin ich auf einem medizinischen Einsatz von ganz anderer Art, wieder mit HUMEDICA (human medical care), der NGO[2] aus Kaufbeuren (6.–19.12.2015). Wir, zwei Schwestern, zwei Koordinatoren und zwei Ärzte sind jetzt seit neun Tagen im Einsatz.

Es ist diesmal kein fremdes Land mit dem Reiz des exotischen Abenteuers, sondern einfach nur menschliches Leid von Flüchtlingen, das wir ein bisschen lindern wollen, hier findet eine durch Menschenhand gemachte Tragödie statt.

---

[1] siehe 79. Bayerländer, S. 349-357 (Philippinen) und 80. Bayerländer, S. 502–509 (Libanon).
[2] Non-Governmental Organization.

Sie warten schon viele Stunden

Wir befinden uns in Presovo in Serbien nahe der Grenze zu Mazedonien. Die meisten Flüchtlinge kommen tags und nachts von Griechenland über Mazedonien hierher und sind vorher auf einem der Boote übers Mittelmeer gekommen. Der kleinere Teil kam von Istambul auf dem Landweg. In Mazedonien müssen sie aussteigen aus Zug oder Bus und müssen zu Fuß über die Grenze, werden dort „gescannt“ nach Waffen, es wird ihnen sogar das kleinste Taschenmesser abgenommen, das die Familien zum täglichen Essen gut brauchen könnten, und müssen dann mit Sack und Pack zwei Kilometer teilweise bergauf laufen nach Miratovac bis zu einem anderen Bus, der sie kostenlos circa 10 Kilometer weiter nach Presovo ins Registrierungszentrum bringt.

Wir betreiben einen kleinen Restaurierungspunkt in Miratovac, also am Ende der Gehstrecke, wo vor allem Familien mit Kindern, Schwangere und ältere Personen teilweise völlig erschöpft, hungrig, durstig und ausgefroren bei uns ankommen; denn es ist eisig kalt, glücklicherweise regnet es momentan wenigstens nicht. Die Flüchtlinge bekommen heißen Tee, Kekse, eine Banane, eine Mandarine, Brot, Wasser und ein gekochtes Ei, die Mütter können in einem warmen Raum ihre Babys wickeln, sie bekommen warme Kleidung, wenn sie die ihre verloren haben, und sie können zum Arzt, wenn sie krank sind.

Wir haben eine ganz primitive „Praxis“ eingerichtet, einfach nur einen warmen Raum mit einer Liege und einer „Apotheke“, die wir täglich in Kisten mitbringen. Ich untersuche mit Stetoskop, Otoskop und Blutdruckmessgerät, wir können den Blutzucker messen und den Urin untersuchen, das ist alles.

Glücklicherweise sind die meisten Patienten einfach nur erkältet, unterkühlt, erschöpft und traumatisiert durch die Dinge, die sie erlebt haben, aber manchmal kommen auch Behinderte und chronisch Kranke, die schlecht dran sind, weil ihnen die Medikamente ausgegangen sind.

Die meisten Flüchtlinge kommen aus Syrien, aber auch viele aus Afghanistan und dem kurdischen Teil des Iraks. Da wir oft keinen Dolmetscher haben, rufen wir in die Menge und fragen, wer von den Flüchtlingen Farsi oder Arabisch sprechen kann; dann findet sich eigentlich immer jemand, der uns hilft.

Zum Verteilen von Essen und Kleidern fanden sich spontan junge Leute aus aller Welt ein, die unentgeltlich hier arbeiten, lange Schichten machen, manche arbeiten die ganze Nacht durch, zum Schlafen haben sie nur eine Matte und einen Schlafsack und bleiben im Point, weil sie sonst keine Unterkunft haben. Ich bin beeindruckt von dem Idealismus dieser Jungen und sehr beruhigt, dass es neben der „Null-Bock-Generation“ und dem verbreiteten Materialismus auch noch so viel Idealismus gibt.

Hoffentlich kommt die Mama gleich wieder

Zwischendurch arbeiten wir im Registrierungszentrum in Presovo, unserem 2. Einsatzort.

Eine Wasserblase, der Schuh war zu klein

Dort werden die Flüchtlinge erneut gescannt, stehen in langen Schlangen stundenlang in Gittern eingepfercht wie Schafe, manche können nicht mehr und brechen einfach zusammen. Es gibt eine NGO, deren Mitarbeiter diese Kranken aus den Reihen herausschleusen und zu uns bringen. Die Herausforderung ist dann, dass sich die Familie wiederfindet; denn es darf nur ein Familienmitglied mit zum Begleiten. Wenn die Patienten nicht schwer krank sind, müssen sie anschließend zurück in die Reihe. Helfer bieten Tee an oder bringen Schuhe und Kleidung, wenn etwas verloren wurde. Manche Flüchtlinge sind so müde, dass sie sich hinsetzen und einschlafen, dabei aber die Gitter verschieben und dann sehr grob von der Polizei behandelt werden, es muss auch schon Schläge gegeben haben; das haben Patienten von anderen Camps erzählt und wir haben die Prellungen behandelt.

In unserem Camp soll es vor unserer Zeit wegen dieser entwürdigenden Behandlung schon mal einen Aufstand von Flüchtlingen gegeben haben, der dann ziemlich brutal von der Polizei niedergeschlagen worden sei. Es patrouillieren laufend Soldaten und Polizei mit Pistole und Maschinengewehr im Camp. Seit kurzer Zeit gibt es sogar ein großes warmes Zelt aus der Schweiz, wo sich Flüchtlinge, die die erste lange Reihe passiert haben, erholen können, bevor sie sich in die nächste Reihe zur Registrierung anstellen müssen. Die Leute haben seit dem Beginn ihrer Flucht vor ca. acht Tagen kaum geschlafen, in unserem Camp können sie aber auch nicht schlafen. Das UNHCR[3] hat zwar Hütten aufgestellt, noch ohne Boden und Heizung, die aber stehen seit vier Wochen versperrt und leer

[3] United Nations High Commissioner for Refugees.

da. Es scheint so, als wolle die serbische Regierung die Leute einfach weiter haben und sorgt dafür, dass es nicht zu gemütlich wird.

Patient mit vermuteter Lungenentzündung

Hier bekommen die Flüchtlinge eine Aufenthaltsgenehmigung für 72 Stunden, nach der Registrierung müssen sie sofort das Camp verlassen, auch wenn es Nacht wird, sonst werden sie mit Gewalt entfernt. Hotels gibt es kaum, manche hätten sogar das Geld, andere stehen ohne alles da mit ihren kleinen Kindern und wissen nicht wohin. Einige sollen ausgeraubt worden sein, viele sind mittellos, auch weil astronomische Preise für den Transport durch Griechenland und Mazedonien verlangt werden, andere sind wohl einfach arm und suchen ein besseres Leben.

Sehr viele wollen natürlich nach Deutschland, auch nach Holland und Schweden. Manche haben schon Verwandte vor Ort. Ich fürchte, dass die Erwartungen viel zu hoch sind, viele werden sehr enttäuscht sein, dass sich ihre Leiden nicht gelohnt haben.

Anfangs, im September, sollen hier bis zu 15.000 Flüchtlinge pro Tag(!) angekommen sein, jetzt sind es noch ungefähr 2.000 bis 3.000. Die Vereinbarung mit der Türkei und der Winter scheinen Wirkung zu zeigen.

Man mag den Flüchtlingsströmen gegenüber eingestellt sein wie man will, doch hier sind einfach nur Menschen, die auf Grund verfehlter Politik und Krieg auf der Flucht sind wie vielleicht früher unsere Verwandten auch, Menschen, die schlecht behandelt werden, die Schlimmes durchgemacht haben, die völlig fertig sind und denen man helfen muss.

Jetzt haben wir noch vier Tage, dann geht’s zurück ins gelobte Land. Es geht uns Europäern schon verdammt gut.

Viele herzliche Grüße,

Inge

Moldavien 2016

Einsatz für den Senior-Expert-Service

Joachim Jaudas

Vadeni, 19.10.2016

Inmitten der Hügel von Bessarabien liegt das Bauerndorf Vadeni. Versteckt hinter Bäumen und Büschen stehen die Walmdachhäuser, oft schön bunt angestrichen und mit einem mächtigen Eisentor davor. Neben dem Haus der Ziehbrunnen, und rings herum Gänse und Enten, Hühner und Truthähne, Hasenställe und Hundehütten. Es ist kalt, es regnet und alles ums Haus herum ist ein Matsch. Denn das letzte Gras im Garten haben die Tiere längst weggefressen, und ich frage mich, wovon sie eigentlich leben.

Morgens um halb acht trotten alte Leutchen mit ihren Kühen über die Dorfstraße zur Weide unten am See, wo ein alter Mann und ein zehnjähriger Junge das Vieh hüten. Am blau gestrichenen Milchhäuschen fahren Pferdefuhrwerke vor und bringen die Milch vom letzten Abend und von heute morgen. Ein Tanklaster, der aussieht wie ein Benzintransporter, steht schon da, um die Milch in die Molkerei zu transportieren.

Und was mache ich in diesem Dorf? Ich wurde hergeschickt vom Senior-Expert-Service, einer Stiftung, die pensionierte „Experten“ in die Ferne schickt, um dort als Freiwillige ihre berufliche Erfahrung einzubringen. Das sind meist Handwerksmeister, Ingenieure und Ärzte. Sie bringen Jugendlichen handwerkliche Fertigkeiten bei, sie bohren Brunnen oder schulen einheimische Ärzte und Ärztinnen in neuen Operationstechniken. Soziologen braucht man eher nicht, weil sie nur Reden, aber nichts Praktisches können. Bei mir, meinte man, ist das anders, weil ich seinerzeit im Karpatenprojekt[1] gute Erfolge hatte bei der Beratung und Motivierung von einheimischen Gruppen in der Entwicklung von nachhaltigem Tourismus. Außerdem habe ich gelernt, mit fremden Leuten zu reden und sie an einen Tisch zu bringen, um gemeinsame Aktivitäten zu entwickeln. Und schließlich weiß ich, wie man aus Ideen Konzepte macht und aus Konzepten Förderanträge entwickelt.

Also hat man mich gefragt, ob ich hier in Vadeni, im Norden von Moldavien, keine 30 km entfernt von der ukrainischen Grenze, einem Verein

[1] Der Bayerländer, 78. Band, S. 345–355, München 2008.

helfen will, aus seiner vagen Idee von „ländlichem Tourismus“ ein Konzept zu entwickeln und einen Antrag auf Förderung zu schreiben.

So habe ich mich auf den Weg gemacht, wie üblich bei mir mit dem Zug. Über Wien und Budapest erreichte ich am Morgen des zweiten Tages Bukarest. Dann noch einen Tag bis zur moldavischen Grenze, um dann die letzten 70 km in einer vierstündigen Rumpelfahrt im ungeheizten Zug (bei 5 Grad Außentemperatur) zu verbringen.

Jetzt bin ich hier in Vadeni, wohne im Haus vom „Direktor“ des besagten Vereins, und versuche, mich an das einfache Leben in so einem Dorf anzupassen. Das Wetter war am Anfang nass und kalt, jetzt regnet es wenigstens nicht mehr. Hier im Haus gibt es nur zwei beheizbare Räume, der Rest ist kalt, feucht und modrig. Da das Haus „modernisiert“ wurde (Öfen raus, Gasheizung rein), geht öfter die Heizung aus, weil sie nun stromabhängig ist, der Strom aber öfter ausfällt und die Gastherme zum Stocken bringt. Zum Glück war ich auf einfache Verhältnisse eingestellt, hatte meinen Schlafsack und andere Utensilien dabei, so dass ich nicht leiden muss. Trotzdem war es ein Luxus, als ich am Wochenende nach Chisinau, in die Hauptstadt musste und dort mal wieder duschen konnte.

Auch an das Essen werde ich mich gewöhnen: Meist gibt es Kraut-Kartoffel-Suppe, allerdings lecker gemacht. Einmal aber, als ich mich abends beschwert hatte, weil es nur dieses industriell gebackene Weißbrot mit Wurst gab, stand morgens zum Frühstück ein Hasenschlegel mit Bohnen auf dem Tisch. Und jetzt wurden sogar Haferflocken geliefert, nachdem mein mitgebrachtes Müsli verbraucht war.

Ein drittes Problem ist das Trinkwasser. Es gibt keine Wasserleitung im Dorf, und das Wasser der Brunnen ist mit Nitrat verunreinigt, weil die Felder der großen Agrargesellschaften lange brachliegen und so das durch die Mineralisierung entstehende Nitrat nicht von Pflanzen gebunden werden kann und ins Grundwasser gelangt. Dazu

Dorfstraße in Vadeni

Kirchgang in Moldavien

kommen Verunreinigungen mit Bakterien, wodurch weiß niemand. Jedenfalls müssen wir uns Trinkwasser Flasche für Flasche in der nächsten Stadt besorgen.

In der ersten Woche habe ich mit Hilfe von Dimitri, einem angehenden Englischlehrer, ein Konzept erarbeitet für die Verbesserung der Jugendarbeit im Ort, das ich dann auch gleich der deutschen Botschafterin in Chisinau vorstellen konnte, die über einen kleinen Unterstützungsfonds verfügt. Ich hatte das Glück, dass ich in München eine Freundin der Botschafterin kenne, die mir freundlicherweise das Gespräch vermittelt hatte. Natürlich muss der Antrag den normalen Weg gehen, aber immerhin haben die Botschafterin und ihre Mitarbeiterinnen nun schon eine Ahnung, was hier in Vadeni geplant ist.

Jetzt bin ich dabei, mit Clary aus Kentucky, einer Freiwilligen des US-amerikanischen Peace Corps, die für zwei Jahre hier im Dorf lebt und Rumänisch/Englisch übersetzt, ein Konzept für einen ländlichen Tourismus zu entwickeln, wobei ich allerdings ziemlich skeptisch bin, ob das nicht eine Nummer zu groß ist für Vadeni.

Am 30. Oktober ist meine Zeit hier vorbei. Ich werde noch ein paar Tage in Rumänien (Kronstadt und Hermannstadt) verbringen, um dann rechtzeitig zum Start meiner schon lange geplanten Reise durch den Nahen Osten wieder in Deutschland zu sein.

Spendenaktion während der Vortragssaison 2016/2017

Inge Olzowy

Wir haben im letzten Rundschreiben schon kurz davon berichtet:

Ralf Heuber, unser Vortragswart, hatte die Idee eine Spendenaktion zu starten, weil es uns allen gut geht und wir uns hier zum Spaß treffen, während viele andere zur gleichen Zeit ums Überleben kämpfen. Da wäre doch ein Vortrag, der gut gefallen hat, und der Spenderlaune erzeugt, der richtige Ort und Zeitpunkt, auch an andere zu denken.

Der Gedanke wurde gut geheißen und in die Tat umgesetzt. Ich wurde nach einem geeigneten Projekt gefragt. Ich habe ja schon mehrfach als Ärztin im Ausland gearbeitet und kenne mich dadurch in der NGO (Nichtregierungsorganisation) -Branche etwas aus. Ich habe die NGO „Humedica“ (human medical care) vorgeschlagen, weil ich mit dieser Organisation bereits eigene Erfahrung habe und weiß, dass sie sehr effizient – hauptsächlich ehrenamtlich – arbeitet und dass das Geld auch wirklich bei den Bedürftigen ankommt und nicht in dunklen Kanälen verschwindet.

Ich habe ein Projekt ausgesucht, das Bezug zu uns Bayerländern hat, weil es in einer Berg-Region stattfindet, die wir alle schätzen, nämlich in Nepal.

Nepal ist durch das schwere Erdbeben 2015 sehr hart getroffen worden. Anfangs war die Anteilnahme der Welt groß und die Spenden flossen reichlich. Doch inzwischen nehmen andere Katastrophen den Platz in den Medien ein. Die Bergbauern im Norden von Kathmandu, zu denen fast niemand der Helfer vorgedrungen war, weil sie weit abseits in den Bergen leben, wurden einfach vergessen. Denn es gibt keine Straßen, nach dem Erdbeben nicht einmal mehr Fußwege und keine Kommunikationsmöglichkeiten. Wer dorthin gelangen will, muss viele Stunden mit dem Rucksack auf dem Buckel durch Erdrutsch- und Blockgelände ansteigen.

Humedica bringt dorthin, inzwischen mit dem Hubschrauber, Lebensmittel, warme Kleidung, Decken, Wasseraufbereitungsanlagen, Hygieneartikel, Zelte und vor allem auch Saatgut. Die Terrassenfelder sind zerstört und können erst langsam wieder aufgebaut werden, die Bauern haben ihre Lebensgrundlage verloren. Sie erhalten kleine Darlehen, um sich selber

Die Spenden gehen in die Erdbebenhilfe nach Nepal.

wieder etwas aufzubauen, um Vieh (Hühner, Ziegen, Bergrinder) kaufen zu können, und sie erhalten Ausbildung in Handwerksberufen. Außerdem werden einfache Schulen wieder aufgebaut und es wird dafür gesorgt, dass die Kinder auch dorthin kommen können und nicht bei den Eltern arbeiten müssen.

Bei fast jedem Vortrag wurde die Kasse herumgereicht, oder es wurden von den Autoren Bücher gegen eine Spende angeboten. Nach dem letzten Vortragsabend der Saison, dem Tourenberichtsabend, wurde die Kasse geöffnet und von fünf Teilnehmern das Geld gezählt.

Es kamen 483,10 Euro zusammen. Ich habe aufgerundet und 500,00 Euro an Humedica überwiesen.

Wir danken herzlich allen Spendern.

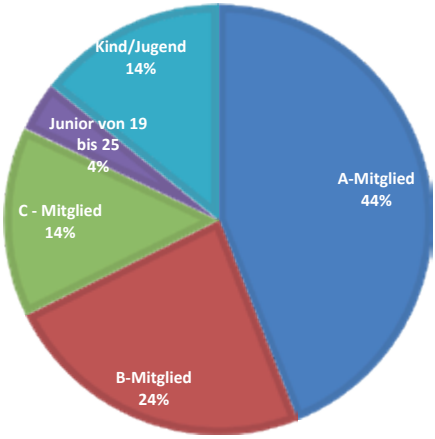
Wer sich dafür interessiert, findet mehr Informationen über Humedica auf deren Homepage

www.humedica.org – Humedica e.V. Kaufbeuren
Iban: DE35 7345 0000 0000 0047 47 Bic: BYLADEM1KFB

Unsere Spendenaktion ist nur ein kleiner Beitrag. Die beste Unterstützung für die einheimische Bevölkerung ist der Besuch vor Ort. Das Rolwalingtal ist ein schönes, relativ ruhiges Trekkingziel und bietet viele selten besuchte Expeditionsgipfel mit oft noch unerstiegenen Wänden. Die hier sichtbare Westwand des Chobutse wurde 2015 erstmals bezwungen – von einem einheimischen Kletterer, solo!

Mitgliederanalyse (Stand 30.03.2017)

Michael Steuerer



Kategorie	Anzahl
A-Mitglied	44,00%
B-Mitglied	23,71%
C - Mitglied	14,29%
Junior, 19-25 J.	3,71%
Kind/Jugend	14,29%
Gesamtergebnis	**100,00%**

	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
A-Mitglied	23	131	154	41,2	50,7	49,3
B-Mitglied	28	55	83	44,1	76,2	65,4
C - Mitglied	14	36	50	52,6	55,2	54,4
Junior	3	10	13	21,7	22,4	22,2
Kind/Jugend	25	25	50	7,4	9,2	8,3
Gesamt	**93**	**257**	**350**	**34,1**	**51,7**	**47,0**

Unseren verstorbenen Kameraden zum Gedenken

2014–2016

Harald Kerner
* 26.04.1940
† 23.03.2015

Andreas Schmidt
* 14.10.1974
† 24.10.2015

Anton Gebhard
* 17.10.1914
† 24.10.2015

Uwe Petters
* 26.April 1940
† 23. März 2015

Die Gedenkkapelle im Kaiserbachtal

Walter Welsch

Der Weg zur Griesner Alm führt vorbei an der Kapelle zum Gedenken an Bergsteiger, die im Wilden Kaiser seit 1851 tödlich verunglückt sind.

Die Gedenkkapelle im Kaiserbachtal bei der Fischbachalm

Auf 45 Tafeln sind 585 Namen verzeichnet, zu denen auch einige Bayerländer gehören: Robert Holzner 1923, Hans Fiechtl am Totenkirchl 1925, Ludwig Hall an der Fleischbank Ostwand 1932, Willi Zeller am Fleischbank Pfeiler 1957, Eckart Hansmann am Mitterkaiser 1968, Hans Hühnerkopf an der Kleinen Halt 1982. Vielleicht sind noch einige andere darunter, an die es keine Erinnerung mehr gibt. Man steht gedankenvoll vor all diesen vielen Namen.

Harald Kerner

* 26. April 1940 † 23. März 2015

Harald Kerner trat 1965 in den Deutschen Alpenverein und in die Sektion Bayerland ein. Ihr gehörte er mehr als 50 Jahre an. 1982 trat Harry, wie wir ihn nannten, die Nachfolge von Jakob Sonnleitner an. Mit kurzen Unterbrechungen war er länger als 25 Jahre in seinem Amt als Kassenwart, Schatzmeister und Finanzminister unserer Sektion tätig, einem Amt, das er umsichtig und stets zum Wohl der Sektion verwaltete. 1994 wurde er in das Team, das die 100-Jahrfeier der Sektion vorbereitete, berufen. Er half engagiert, das Jubiläum vorbildlich und würdig auszurichten. Im Jahre 1997 verlieh ihm die Sektion Bayerland für seine hervorragenden Verdienste die Auszeichnung der Ehrenmitgliedschaft. Leider konnte er seinen 75. Geburtstag, auf den er sich schon gefreut hatte, nicht mehr erleben. Die Sektion Bayerland ist Harald Kerner zu Dank für die stete, zuverlässige und umsichtige Arbeit in seinem Amt als Schatzmeister verpflichtet. Ihren Dank und ihre Anerkennung hat sie zu seinem Abschied in der 80. Ausgabe des „Bayerländer“ zum Ausdruck gebracht.

Walter Welsch

Anton Gebhardt

* 17. Oktober 1914 † 24. Oktober 2015

Anton Gebhard war der Älteste unter den Bayerländern. Er war als Jugendlicher 1931 in den Alpenverein und 40 Jahre später 1971 im fortgeschrittenen Alter in die Sektion Bayerland eingetreten. 2011 überbrachten wir ihm in sein Haus in Harlaching zusammen mit dem Abzeichen für 40jährige Mitgliedschaft in unserer Sektion die seltene Ehrennadel für eine 80jährige Mitgliedschaft im Deutschen Alpenverein. Anton Gebhard war Architekt, ein stiller Mensch, von dem wir eigentlich nicht viel wussten. Im Alter von 101 Jahren verstarb er still und zurückgezogen.

Walter Welsch

In den Bergen verunglückt

Andreas Schmidt

*** 14. Oktober 1974 † 24. Oktober 2015**

In die Sektion Bayerland war Andreas Schmidt erst 2015 eingetreten. Seine eigentliche Heimat war die Sektion Augsburg. Er galt dort als einer der besten Bergsteiger, war Referent für Berg- und Klettersport sowie Übungsleiter und Ausbilder.

In der Bernina hatte er mit einem Kameraden den Piz Cambrena bestiegen. Am nächsten Tag wollten sie zum Piz Palü über den Spinasgrat. Wie die Kantonspolizei Graubünden berichtete, ereignete sich das Unglück im Abstieg, als sie etwa 200 Meter unter dem Gipfel eine Schneeflanke queren mussten. Bei Andreas Schmidt, der an dieser Stelle hinter seinem Kameraden ging, löste sich ein offenbar nur relativ kleines Schneebrett, das ihn in die Tiefe riss. Er stürzte über die Südwand des Piz Palü auf den Palügletscher ab. Den rund 400 Meter tiefen Sturz überlebte er nicht.

Andreas Schmidt galt als lebensfroher, offener und herzlicher Mensch und als erfahrener und verantwortungsbewusster Alpinist. Er hinterlässt seine Frau und drei Töchter. Unser Mitgefühl ist bei seiner Familie und seinen Freunden.

J. Heinzle, Augsburger Allgemeine

Gedenktafel in Hinterbärenbad für den Kletterer Hans Fiechtl, der 1925 am Totenkirchl-Sockel abgestürzt ist

Schatzmeister bei Bayerland

Ein Amt der strengeren Richtung in stürmischen Zeiten

Michael Spoerl

Sucht im Winter gerne Pulverschnee und Firn – Schatzmeister Michi Spoerl

Das Schatzmeister-Amt vermittelt in der Regel Assoziationen wie verstaubte Buchhaltung und langweiliges Zahlen-Jonglieren. Nicht so bei Bayerland – langweilig wurde mir bisher nicht.

Unser langjähriger und hoch verdienter Schatzmeister Harald Kerner ist am 23. März 2015 kurz vor seinem 75. Geburtstag gestorben. Harry war Schatzmeister in Nachfolge von Jakob Sonnleitner ab 1982 bis zu seinem Tod 2015. Eine Unterbrechung gab es nur in den Jahren 1998–2003, in denen Herwig Sedlmayer das Amt übernommen hatte.

Im Spätsommer 2014, als es Harry gesundheitlich schon nicht mehr gut ging, sprach mich unser damaliger 1.Vorsitzender Walter Lackermayr an, ob ich das Amt übernehmen könne. Ich lehnte zunächst ab mit Verweis darauf, dass es innerhalb des Vereins bestimmt geeignetere Kandidaten als mich gäbe, der ich als Naturwissenschaftler und Physiker nicht gerade die ideale

Besetzung bin. Ich hatte zwar schon einmal ein Schatzmeisteramt für zwei Jahre in einem Sportverein ausgeübt, aber daher wusste ich auch, wie arbeitsintensiv diese Aufgabe ist. Daneben bin ich voll berufstätig und habe Familie. In der wenigen Freizeit würde ich lieber klettern gehen. Außerdem wollte ich mich nicht in die politischen Lagerkämpfe, die es damals von und mit und um Walter L. gab, einbeziehen lassen. Nachdem mich Walter aber noch zweimal bat und mir versicherte, er hätte niemand anderen, willigte ich schließlich ein unter der Prämisse, dass ich unabhängig sein und bleiben möchte und mich in keines der Lager hineinziehen lassen wolle.

Ich traf Harry im Spätherbst 2014 zweimal und wir haben uns zuerst nur freundschaftlich über Berg- und Sporterlebnisse ausgetauscht in der Annahme, wir hätten noch viel Zeit für die Übergabe – geplant war, dass Harry mich langsam einarbeiten, er aber sein Amt bis zur Hauptversammlung im März 2015 noch ausüben und dann an mich übergeben würde – aber es kam leider anders. Ab Dezember ging es mit Harrys Gesundheit schlagartig bergab, so dass ich ab Neujahr, also deutlich vor der Hauptversammlung und bevor Harry den Jahresabschluss erstellt hatte, übernehmen musste. Von einer sukzessiven Übergabe, bei der man immer mal wieder nachfragen kann, war hier keine Rede mehr.

Harry hinterließ einerseits ein finanziell wohl bestelltes Feld, anderseits Unterlagen, Methoden und Tools, die nicht mehr zeitgerecht und zuletzt wohl aufgrund der gesundheitlichen Situation auch nicht mehr ganz stimmig waren. So fiel mir der Anfang sehr schwer.

Die Rechnungsprüfer Klaus Wunderlich und Michael Göttl halfen nach Kräften, mich einzuarbeiten. Der ***Jahresabschluss*** musste rechtzeitig zur Hauptversammlung fertig und natürlich korrekt sein! Die Zeit war sehr brisant: In der aufgewühlten Stimmung damals versuchte so mancher Anhänger des einen Lagers Unstimmigkeiten zu finden, um damit der anderen Seite grobe Fehler nachweisen zu können. Keine schöne Situation! Aber der Jahresabschluss und die Vermögensaufstellung wurden letztendlich korrekt und stimmig erstellt, zudem konnte ein guter Jahresüberschuss ausgewiesen werden. Die Rechnungsprüfer und alle anwesenden Mitglieder auf der HV erteilten ihre Entlastung für den Jahresabschluss 2014 und auch für den Vorstand insgesamt. Großes Aufatmen.

Sehr speziell und frustrierend war das ***Kapitel Postbank***: Ich hatte bei Amtsantritt natürlich noch keinen Zugang zum Bayerland Postbank Bank-

konto. Den hatte nur Harry und nur er war bekannt bei der Postbank, sonst niemand vom Vorstand. Es lagen auch keine Unterschriftsproben bei der Bank vor. Welche Auswirkungen das hatte, musste ich später lernen.

Zum Glück hatte mir Harry noch seinen Online-Zugang incl. PIN gegeben, so dass ich Lesezugriff aufs Konto hatte und auch Überweisungen tätigen konnte.

Von Anfang an merkte ich, dass die Postbank nicht die geeignete Bank für Bayerland ist: Es gab nie dezidierte Ansprechpartner, immer andere, wechselnde Callcenter-Agenten, die sich aber nicht wirklich auskannten, unterschiedliche Datenbasen hatten und jeweils unterschiedliche Wissensstände – jeder erzählte einem was anderes zu ein und demselben Sachverhalt. Das Banking war kompliziert, anstrengend und auch nicht gerade preiswert.

Hier ein markantes Beispiel: Als offiziell neu gewählter neuer BL Schatzmeister wollte ich mich nun schnellst möglich bei der Postbank bekannt machen und den Zugang zum Bankkonto incl. Bankkarte, PIN, TAN etc. bekommen. Jetzt begann das Banking strengerer oder besser der extremen Art! Ein Bankmitarbeiter meinte, es reiche, wenn ich mich in einer Postfiliale authentifizieren lasse, was ich auch tat, aber nicht mit dem gewünschten Erfolg. Der nächste Agent meinte, ich solle doch einfach so weiter machen mit Harry‘s Online-Zugang und PIN. Doch ich wollte, dass alles richtig, offiziell und nach den Regeln abläuft. Einige Versuche später teilte mir die Bankmitarbeiterin mit, dass ich einen offiziellen Antrag ausfüllen müsse – den ich dann auch nach zwei Wochen zugeschickt bekam – und der vom 1. Vorsitzenden unterzeichnet sein müsse. Unser Brief mit der gewünschten Unterschrift kam, obwohl richtig adressiert, wohl nie bei der dafür zuständigen Stelle an. Bei der zweiten Zusendung teilte man mir mit, dass nicht die Unterschrift von Harry Kerner drauf sei. Hrrrrmmm!! Ja, wie denn auch???

Jetzt wurde es erst richtig schwierig. Meine Bankberater waren ratlos. Nach vielem Hin und Her und vielen Gesprächen mit unterschiedlichsten Ansprechpartnern war der Sachstand, dass von beiden Vorsitzenden und dem Schatzmeister eine Unterschriftenprobe mit Authentifizierung vorgelegt werden müsse. Nun gab es aber größere Diskussionen im Vorstand: Walter Lackermayr glaubte, das sei nicht richtig und gab erst nach langer Diskussion die Unterschriftsprobe ab. Nico Mailänder, der 2. Vorsitzende,

lehnte komplett ab, da er meinte, er wolle sowieso nicht auf das Bankkonto Zugriff haben. Also gaben wir das Dokument ohne Nicos Unterschrift ab, doch ich wusste nicht um die Tragweite. Irgendwann nach vielen Wochen war dieses Dokument tatsächlich bei der richtigen Stelle angelangt und schon – ein gutes halbes Jahr später – bekam ich die Bankkarte. Das hieß aber nicht, dass es jetzt besser geworden wäre. Um alle Details zu erzählen, könnte ich hier noch mehrere Seiten füllen. Jedenfalls waren wir uns im Vorstand einig, dass wir mittelfristig zu einer anderen Bank wechseln wollten, die preiswerter ist und besser zu unseren Bedürfnissen passt.

Kapitel Vorstandsneuwahl: Beide Seiten, Walter Lackermayr und Tom Strobl, fragten mich aufgrund meiner neutralen Haltung, ob ich nach der Wahl bei der außerordentlichen Mitgliederversammlung am 9.11.2015 weiterhin als Schatzmeister zur Verfügung stünde. Da ich zwei Monate in Asien unterwegs war, wurde ich in Abwesenheit erneut zum Schatzmeister gewählt.

Kapitel Bankwechsel: Nach meiner Rückkehr gab es gleich eine extrem negative Überraschung: Die Postbank hatte unser Vereinskonto gekündigt. Der Brief dazu war (natürlich Murphys Law!) am Tag meiner Abreise von der Postbank versendet worden mit einer Einspruchsfrist von zwei Monaten, also genau die Zeit, die ich verreist war. Begründung: Die Unterschriftsprobe des 2. Vorsitzenden liege nicht vor. Anfang Januar trafen Schecks über 18.000 € per Post bei mir Zuhause ein. Horror!! Was tun? Wie handlungsfähig bleiben? Schnell neues Konto finden und eröffnen!

Ich führte also auf die Schnelle eine Recherche bei diversen lokalen, Münchner und auch Online-Banken durch. Die Online-Banken gaben mir freundlich zu verstehen, dass man als Verein nicht der ideale Kunde sei. Als Favorit stellte sich bald die Kreissparkasse Miesbach-Tegernsee heraus, da ich hier kurze Wege, gewohnte, feste, aussagefähige und vor allem sehr bemühte Ansprechpartner, ein kostenfreies Vereinskonto und ein funktionierendes Online-Banking System nutzen kann. Beim Kontowechsel war man uns sehr behilflich und wir waren somit nie handlungs- oder zahlungsunfähig.

Der Tiefpunkt für mich kam, als ich mir auf der ***folgenden Ausschusssitzung*** von einigen Vereinskameraden Beschimpfungen und Vorwürfe wegen der Kontokündigung und dem Wechsel zur Kreissparkasse Mies-

bach-Tegernsee anhören musste (Unfähigkeit, Dilettantismus, unseriöse Bank, Mehrkosten, fragliche Zahlungs- und Handlungsunfähigkeit der Sektion).Das tut weh! Ich habe mich nie um diesen Posten beworben oder gar gerissen, sondern ihn nur pflichtbewusst übergenommen, weil dieses Amt sonst niemand anderes übernehmen wollte. Ich wäre auch sofort bereit gewesen, das Amt abzugeben. Aber dann noch Prügel einstecken für die viele Arbeit und für Fehler, die auch andere verbockt haben?! Wir sind doch schließlich ein Bergsteigerverein und verbringen unsere Freizeit hier, wir sind nicht im Job, wo man sich aus Karrieregründen gegenseitig fertig macht.

Hier eine Aufzählung von ***weiteren Aktivitäten*** eines Bayerland-Schatzmeisters:

- ► Hüttenabrechnungen: Bayerland leistet sich den Luxus, vier eigene Selbstversorgerhütten zu besitzen. Die Abrechnungen der Hütten waren sehr individuell: Von einer vorbildlichen Abrechnung mittels Exceltabelle und Abgabe aller Unterlagen, wie es bei der Rauhkopfhütte von Tom Strobl praktiziert wird, über eine handgeschriebene, aber stimmige Abrechnung mit Belegen, wie sie bei der Eibenstockhütte von Wolfi Bachauer vorgelegt wird, bis zur Fritz-Pflaum Hütte, bei der ich vom Tom Tivadar nur eine Plastiktüte mit ungezähltem Geld und Tütchen aus der Hüttenkasse übergeben bekommen habe, ist hier alles vertreten (von der Meilerhütte erhält Bayerland keine Einkünfte). Der Schatzmeister muss dann alles in eine einheitliche Jahresabrechnung zusammen führen.Mein Ziel für die nähere Zukunft ist, dass wir auf eine einheitliche, stimmige Jahresabrechnung für alle Hütten kommen.

- ► Kontrolle der Eingänge der Mitglieder-Jahresbeitrage: Die Sektion leistet sich eine altertümliche Zahlungsweise, bei der noch Zweidrittel der Mitglieder ihre Beiträge von Hand selbst überweisen. Das hat einerseits den großen Vorteil, dass nicht wenige Mitglieder mit dem Jahresbeitrag eine Spende überweisen. Andererseits hat es für den Mitgliederreferenten oder den Schatzmeister den Nachteil, dass die Zahlungseingänge immer wieder von Hand überprüft werden müssen. Derzeit liegt diese Aufgabe beim Schatzmeister.

- ► Der Jahresabschluss muss rechtzeitig vor der Hauptversammlung erstellt werden und von den Rechnungsprüfern für gut befunden sein.

Wenn man das Jahr über seine Hausaufgaben gemacht hat, ist der Jahresabschluss in einigen Stunden erstellt, ansonsten muss mit mehreren Tagen Arbeit gerechnet werden. Auch für die Rechnungsprüfung mit Nachfragen muss einige Zeit aufgebracht werden.

- Die Steuererklärung für das Finanzamt München muss alle drei Jahre abgegeben werden. Mit einer erfolgreichen Steuerprüfung steht und fällt für den Verein immerhin die Gemeinnützigkeit, die Freistellung von Steuerzahlungen und die Möglichkeit, Spendenquittungen ausstellen zu können. Es wird aber natürlich auch geprüft, ob die Jahresabschlüsse insgesamt korrekt erstellt und geführt wurden und ob die Vereinsgelder satzungskonform verwendet und nichts veruntreut worden ist. Im Sommer 2016 war es wieder soweit. Ergebnis: Bayerland hat die Steuerprüfung erfolgreich bestanden und ist weiterhin ein gemeinnütziger Verein.

- Es sind das ganze Jahr über Buchungen und Gutschriften durchzuführen, im gesamten Jahr über 300 einzelne Bankaufträge. Dabei sollte natürlich immer alles korrekt ablaufen, es ist also mindestens ein Plausibilitätscheck notwendig. Oftmals muss man aber nochmal nachfragen, oder man muss Daten, Kontonummern u.a. ermitteln. In manchen Fällen muss auch notwendigen Belegen und mehrfach renitent offenen Forderungen hinterhergelaufen werden, beispielsweise konnten noch einige ausstehende Guthaben beim DAV Hauptverband eingeholt werden.

- Alle Buchungen müssen in einem Buchungsführungssystem mitgeführt werden, damit der Jahresabschluss später korrekt und schnell erstellt werden kann. Das kann z.B. mit DATEV (kostet dann Geld) oder einem ähnlichem Tool erfolgen, oder mit Excel, sofern man es auf die erforderlichen Belange angepasst hat. Ich habe mich für die letztere Variante entschieden.

- Mitarbeit in den Vorstands- und Ausschusssitzungen, sowie in der Satzungs-Kommission.

- Dazu kommen noch so Kleinigkeiten, wie zum Beispiel die Frage zu klären, ob wir in Österreich umsatzsteuerpflichtig sind bei Einnahmen aus der Fritz-Pflaum Hütte. Wäre nicht schön, wenn wir hier plötzlich für viele Jahre eine Nachzahlung oder gar Strafe leisten müssten.

Glücklicherweise sind wir befreit. Weitere Kleinigkeit, die Zeit kostet: Spendenquittungen ausstellen. Hier muss erstmal die Bitte um Verzeihung gebracht werden, falls jemand keine Spendenquittung trotz Anfrage erhalten hat – ich bin auch nur ein Mensch mit begrenzter Zeit. Also: Wenn ich jemanden bei der Erstellung der Spendenquittung vergessen haben sollte, fragt einfach noch mal (freundlich) bei mir nach. Ich mache das gerne für Euch. Ich finde es ja auch suuuper, wenn Ihr eine Spende für Bayerland leistet – wie es viele Bayerländer immer wieder tun. Zur Info: Kleinere Spenden <100 € erkennt das Finanzamt auch ohne Spendenquittung an. Der Ausdruck des Überweisungsbeleges reicht aus.

Ihr seht, es ist genug Arbeit da. Aber es macht auch Spaß, zumindest solange die Arbeit von den Vereinskameraden/innen gewürdigt wird. In diesem Punkt hat sich bei Bayerland einiges geändert in den letzten eineinhalb Jahren. Die Zusammenarbeit macht wieder Freude, es gibt keinen Rechtfertigungszwang mehr, warum man etwas gemacht oder nicht gemacht hat. Heute herrscht wieder vertrauensvolles Miteinander und alle ziehen am gleichen Strang und in die gleiche Richtung.

Weiter so Bayerland!

Anmerkung der Redaktion:
Die Sektion ist Dir, lieber Michi, sehr dankbar, dass Du in dieser schweren Zeit nicht hingeworfen, sondern in bewundernswerter Beharrlichkeit Deinen Job unbeirrt weitergeführt und das Finanzsystem wieder in geregelte Bahnen geführt hast! Wir hoffen, dass Du uns noch lange erhalten bleibst!

Übersicht über die Jahresabschlüsse 2014–2016 und die Vermögenswerte der Sektion Bayerland

Michael Spoerl

2014		
Verwendung für	**Einnahmen**	**Ausgaben**
Mitglieds-, Verbandsbeiträge	21.048 €	6.264 €
Hütten	17.831 €	20.179 €
Jugend, Ausbildung, Expeditionszuschüsse		5.372 €
Verwaltung, Raummiete, Rundschreiben,		
Feste, Bayerländer		9.550 €
Jahressaldo	38.879 €	41.365 €
Jahresüberschuss, -verlust		2.486 €
Vereinsvermögen	**60.988 €**	

2015		
Verwendung für	**Einnahmen**	**Ausgaben**
Mitglieds-, Verbandsbeiträge	21.471 €	6.416 €
Hütten	12.983 €	6.671 €
Jugend, Ausbildung, Expeditionszuschüsse		9.009 €
Verwaltung, Raummiete, Rundschreiben,		
Feste, Bayerländer		6.129 €
Jahressaldo	34.454 €	28.225 €
Jahresüberschuss, -verlust	6.228 €	
Vereinsvermögen	**67.286 €**	

2016		
Verwendung für	**Einnahmen**	**Ausgaben**
Mitglieds-, Verbandsbeiträge	20.444 €	6.490 €
Hütten	15.026 €	7.662 €
Jugend, Ausbildung, Expeditionszuschüsse		9.083 €
Verwaltung, Raummiete, Rundschreiben,		
Feste, Bayerländer		3.753 €
Jahressaldo	35.470 €	26.988 €
Jahresüberschuss, -verlust	8.482 €	
Vereinsvermögen	**76.041 €**	

Das Vereinsvermögen ist für unsere kleine Sektion relativ hoch. Es wurde bewusst möglichst nicht angegriffen, um Reserven zu haben, falls bei einer der Hütten der Sektion eine große Reparatur fällig würde.

Geplant ist für die kommenden Jahre, den Etat für Jugend und Ausbildung und für Expeditionszuschüsse zu erhöhen.

Außerdem fallen im Jahr 2017 die Herausgabe der Sektionsmitteilungen, des „81. Bayerländers“, und 2018 der Vereinschronik der Jahre 1895–1914 an, die mit ca. 8.000–10.000 € zu Buche schlagen werden.

Auch eine Auslandskundfahrt und (ganz dicker Brocken!) der Wegebau zur Fritz-Plaum-Hütte in Höhe von bis zu 15.000 € sind eingeplant, so dass damit ein Teil des guten Eigenkapitals aufgezehrt wird.

Ansonsten soll aber weiterhin solide gewirtschaftet werden.

Vorstand und Ausschuss

	2014	2015
Vorstand		
1. Vorsitzender	Walter Lackermayr	Walter Lackermayr
ab 09.11.2015		Till Rehm
2. Vorsitzender	Nicholas Mailänder	Nicholas Mailänder
ab 09.11.2015		Inge Olzowy
Schatzmeister	Harald Kerner	Michael Spoerl
Schriftführer	Daniela Schmid	Daniela Schmid
ab 09.11.2015		Natalie Vogel
Jugendreferent	Bernhard Voß	Bernhard Voß
ab 09.11.2015		Annette Vogt
Naturschutzreferent	Jörg Eberlein	Jörg Eberlein
Beirat		
Ehrenvorsitzender	Walter Welsch	Walter Welsch
Vortragswesen	Till Rehm	Till Rehm
Familiengruppe		Nicole Eckert
Tourenwart	Kinga Rehm	Alexander Laux
Ausbildung	Martin Mair	Martin Mair
Mitgliederverwaltung	Michael Steuerer	Michael Steuerer
Fahrtenberichte	Johannes Wirth	Herwig Sedlmayer
Bayerländer, Archiv	Walter Welsch	Walter Welsch
Webmaster	Florian Schöppe	Florian Schöppe
Hüttenwarte		
Eibenstockhütte	Rudolf Ellgas	Rudolf Ellgas
		Wolfgang Bachauer
Fritz-Pflaum-Hütte	Thomas Tivadar	Thomas Tivadar
Meilerhütte	Reinhold Boiger	Reinhold Boiger
Rauhkopfhütte	Thomas Strobl	Thomas Strobl
	Bernd Pörtl	Bernd Pörtl
Aufnahmeausschuss		
Vorsitzender	Wolfgang Kemmet	Wolfgang Kemmet
ab 09.11.2015	Walter Lackermayr	W. Lackermayr / M. Stadler
	Bernhard Olzowy	Bernhard Olzowy
	Thomas Tivadar	Thomas Tivadar
	Klaus Wunderlich	Klaus Wunderlich
Ältestenrat		
	Harald Kerner*	Klaus Bierl
ab 21.10.2015	Inge Olzowy	N. Mailänder* / J. Eberlein*
ab 09.11.2015	Rudolf Rother	I. Olzowy / H. Dietl
	Günter Schweißhelm	Günter Schweißhelm
	Georg Welsch	Georg Welsch
Rechnungsprüfer		
Klaus Wunderlich	Klaus Wunderlich	
	Michael Göttl	Michael Göttl

* vom Vorstand entsandt

der Sektion Bayerland

2016	2017	
		Vorstand
Till Rehm	Till Rehm	1. Vorsitzender
Inge Olzowy	Inge Olzowy	2. Vorsitzender
Michael Spoerl	Michael Spoerl	Schatzmeister
Natalie Vogel	Thomas Thanner	Schriftführer
Annette Vogt	Paul Zeitler	Jugendreferent
Jörg Eberlein	Markus Stadler	Naturschutzreferent
		Beirat
Walter Welsch	Walter Welsch	Ehrenvorsitzender
Ralf Heuber	?	Vortragswesen
Nicole Eckert	Nicole Eckert	Familiengruppe
Markus Füss	Markus Füss	Tourenwart
Martin Mair	Markus Füss	Ausbildung
Michael Steuerer	Michael Steuerer	Mitgliederverwaltung
Herwig Sedlmayer	Herwig Sedlmayer	Fahrtenberichte
	Georg Gruber	Wegewart
Walter Welsch	Walter Welsch	Archiv, Bayerländer
	Redaktionsteam	Bayerländer
Florian Schöppe	Florian Schöppe	Webmaster
		Hüttenwarte
Rudolf Ellgas	Wolfgang Bachauer	Eibenstockhütte
Wolfgang Bachauer		
Thomas Tivadar	Stefan Schiller	Fritz-Pflaum-Hütte
Bernhard Olzowy	Bernhard Olzowy	Meilerhütte
Thomas Strobl	Thomas Strobl	Rauhkopfhütte
Bernd Pörtl	Bernd Pörtl	
		Aufnahmeausschuss
Wolfgang Kemmet	Wolfgang Kemmet	Vorsitzender
Bernhard Olzowy	Yvonne Koch	
Markus Stadler	Bernhard Olzowy	
Thomas Tivadar	Ricarda Spiecker	
Klaus Wunderlich	Markus Stadler	
		Ältestenrat
Georg Welsch	Herbert Dietl	Vorsitzender
Klaus Bierl	Klaus Bierl	
Herbert Dietl	Eberhard Daum	
Jörg Eberlein*	Inge Olzowy*	
Günter Schweißhelm	Günter Schweißhelm	
		Rechnungsprüfer
Michael Göttl	Sabine Baumgärtner-R	
Klaus Wunderlich	Klaus Wunderlich	

Vorstand der Sektion Bayerland
18.03.2013 – 9.11.2015

Walter Lackermayr
1. Vorsitzender

Nicho Mailänder
2. Vorsitzender

Harald Kerner
Schatzmeister

Daniela Schmid
Schriftführerin

Berni Voss
Jugendreferent

Jörg Eberlein
Naturschutzreferent

Vorstand der Sektion Bayerland
9.11.2015 – 13.03.2017

Till Rehm
1. Vorsitzender

Inge Olzowy
2. Vorsitzende

Michael Spoerl
Schatzmeister

Natalie Vogel
Schriftführerin

Annette Vogt
Jugendreferentin

Jörg Eberlein
Naturschutzreferent

Bericht über die Außerordentliche Hauptversammlung vom 9. November 2015

Abwahl des 1. Vorsitzenden Walter Lackermayr

Redaktion

Vorgeschichte

In der Sektion bahnte sich schon seit längerer Zeit Zwietracht an. Das verdeutlichte sich, als am 18. März 2013 Walter Lackermayr zum 1. Vorsitzenden der Sektion gewählt wurde. Mit dieser Wahl waren nicht alle einverstanden. Seitdem rumorte es nicht in der Sektion, aber im Sektionsausschuss. Das kameradschaftliche Miteinander war gestört. Es kam zu gegenseitigen Sticheleien. Walter L. fand deswegen und auch auf Grund seiner bisweilen selbstherrlichen Art nicht immer den richtigen Ton. Bisweilen mischte er sich zu detailliert in die Arbeit der Sachwalter ein. Die ungute Stimmung eskalierte, als sich 2014 Schwierigkeiten im Umgang mit der KidsClimbing-Gruppe ergaben und sich eine Familiengruppe unter weiblicher Leitung zu etablieren begann.

Dennoch fanden Walter Ls. Engagement, sein über das Übliche hinausgehender Einsatz für die Anliegen der Sektion, seine Lebendigkeit, sein Bergsteigertum „der strengeren Richtung“ Lob und Anerkennung. Er wäre ein Vorsitzender nach alter Bayerländer Art gewesen, wenn es nicht die Schattenseiten gegeben hätte.

Neben einem durchaus auch wohlmeinenden Austausch über die Situation innerhalb des Ausschusses fanden vertrauliche Gespräche mit Walter L. statt, die versuchten, die Lage zu klären. Ein letzter Versuch dazu fand im Ältestenrat am 21. Oktober 2015 statt, der zu keinem Ergebnis führte. Selbst die Mitglieder des Ältestenrats waren geteilter Meinung. Sie konnten kein gemeinsames Votum finden. Die Voten lauteten wie folgt:

► ***Mehrheitsvotum***

Trotz aller Verdienste von Walter Lackermayr muss der Ältestenrat feststellen, dass sich seit Jahren Streit um den ersten Vorsitzenden konzentriert und die Handlungsfähigkeit der Sektion einschränkt. Wiederholte Versuche der Befriedung von mehreren Seiten waren erfolglos. Nach wie vor gibt

es Repressalien, Sticheleien, Einschüchterungen, die von den Betroffenen als Mobbing empfunden wurden, vornehmlich gegen jüngere und weibliche Mitglieder. Der Ältestenrat hat sich mehrheitlich entschlossen, Neuwahlen des gesamten Vorstands zu fordern, um alte Fronten aufzubrechen und um die Sektion auf eine konstruktive neue Grundlage zu stellen.

► ***Minderheitsvotum***

Die Mitgliederversammlung muss sich wegen der Schwere der gegen den 1. Vorsitzenden Walter Lackermayr erhobenen Vorwürfe zuerst ein Urteil über dessen Verhalten bilden und ihn entsprechend abwählen oder bestätigen. Eine Abwahl des gesamten Vorstandes, von dem ansonsten kein Streit ausgegangen ist, hält die Minderheit im Ältestenrat für eine überzogene Reaktion. Wegen der unbestrittenen Verdienste von Walter Lackermayr um unsere Sektion sollte er auch weiterhin Mitglied des Aufnahmeausschusses bleiben.

Doch der Widerstand hatte sich schon formiert. Thomas Strobl hatte in der Sektion die Kräfte, die sich gegen Walter L. wandten, gesammelt. Mit Unterstützung dieser Gruppe beantragte er nach § 20 Abs. 2 der Satzung der Sektion Bayerland, eine außerordentliche Mitgliederversammlung einzuberufen. Die Versammlung wurde am 9. November 2015 abgehalten.

Außerordentliche Hauptversammlung am 09.11.2015

Walter L. hielt seine Rede als Vorsitzender, die Voten des Ältestenrates wurden vorgetragen, der Ehrenvorsitzende eröffnete die Diskussion, an der sich mehr als ein Dutzend Mitglieder engagiert zu Wort meldeten. Die Abstimmung endete mit dem Ergebnis, dass Walter Lackermayr als 1. Vorsitzender mit 71 Stimmen für eine Abberufung und 43 Stimmen gegen eine Abberufung bei 3 Enthaltungen als 1. Vorsitzender der Sektion Bayerland abgewählt wurde.

Das Ergebnis ist einerseits klar und eindeutig, andererseits zeigt es aber auch, dass die Leistungen von Walter L. als 1. Vorsitzender durchaus honoriert wurden.

Das Protokoll der außerordentlichen Mitgliederversammlung vom 09.11.2015 wurde zusammen mit einigen Anlagen am 1. Februar 2016 fertiggestellt und den Mitgliedern der Sektion zugesandt.

Die personellen Konsequenzen des Beschlusses

Folgende Mitglieder des Vorstandes traten aus der Sektion Bayerland aus:

Walter Lackermayr, 1. Vorsitzender, 2013–2015: Die Tätigkeit Walter Lackermayrs wird im Anschluss an diesen Beitrag von Herbert Dietl gewürdigt.

Nicho Mailänder, 2. Vorsitzender, 2014–2015: Seitdem er nach 13 Jahren hauptamtlicher Tätigkeit beim DAV und beim Kuratorium Sport und Natur in den Ruhestand getreten war, wollte er für Bayerland ehrenamtlich tätig sein. Er wollte sich für ein harmonisches Sektionsleben einsetzen, die sicherheitstechnische Ausbildung der Mitglieder fördern und die Verantwortung der Sektion gegenüber dem DAV-Bundesverband wahrnehmen. Letzteres ist mit Stellungnahmen der Sektion zum Leitbildentwurf und zur Strukturreform bestens gelungen.

Bernhard Voß, Jugendreferent, 2013–2015: Berni übernahm die Jugendarbeit, als Walter L. 1. Vorsitzender wurde. Er brachte von der Tätigkeit in seiner alten Sektion Erfahrung dazu mit. Er baute das Training seiner zehn Kids, die er liebevoll anleitete, systematisch auf, indem er mit ihnen jeden Mittwoch in die Halle ging und zusätzliche Wochenendtermine organisierte. Der Erfolg blieb nicht aus: Fünf der Kinder erwarben schon bald den Kletterschein im Indoor-Vorstieg. Nicht nur die Kinder, auch manche Eltern machten gerne mit.

Daniela Schmid, Schriftführerin, 2012–2015: Daniela übernahm dieses Amt von Dirck Naumann. Unermüdlich im Mitschreiben, ganz und gar nicht auf den Mund gefallen und voller Energie. Die konnte sie auch gut brauchen: Schriftführerin bei Bayerland zu sein, ist nicht so ganz ohne; denn diskutiert wird bekanntlich viel und auch kontrovers. Damit auf dem Papier bzw. der Tastatur Schritt zu halten, ist herausfordernd.

Folgende Mitglieder des Beirats traten aus der Sektion Bayerland aus:

Johannes Wirth, Fahrtenberichte, 2014–2015: Johannes übernahm das Amt dessen, der die jährlichen Fahrtenberichte der Sektionsmitglieder sammelt und für den „Bayerländer“ auswertet. Leider kam es dazu nur einmal. Wir bedauern das; denn sein Vortrag war lebendig und lustig und zeugte von einer guten Kenntnis moderner schwerer Bergfahrten. Er bot auch an, als Nachfolger von Berni Voß die Jugendarbeit zu übernehmen. Doch dazu kam es leider nicht mehr. Denn er „emigrierte“ zum Studium nach Dresden, wo er seitdem die Türme des Elbsandsteins unsicher macht. [1]

Reinhold Boiger, Hüttenwart der Meilerhütte, 2013–2015: Reinhold übernahm das Amt von Klaus Bierl, der es ihm nach einer überaus langen „Dienstzeit“ abgab. Reinhold ist aktives Mitglied der Bergwacht Kochel und ist Ingenieur. Einer, der Tunnels baut. Jetzt durfte er sich auch um eine Hütte kümmern. Er hatte sich vorgenommen, das Leben der Bayerländer auf der Meilerhütte wiederzubeleben. Früher gingen Bayerländer zum Klettern auf die Hütte und gedachten alljährlich der Verstorbenen der Sektion. Die Zeiten haben sich geändert und lassen sich nur schwer zurückholen.

Thomas Tivadar, Hüttenwart der Fritz Pflaum-Hütte 2008–2016: Die Tätigkeit Tom Tivadars wird im Anschluss an diesen Beitrag von Walter Welsch gewürdigt.

Eine weitere Konsequenz ergab sich daraus, dass die ausgeschiedenen Ausschussmitglieder W. Lackermayr, N. Mailänder und T. Tivadar den Alpinistenclub gründeten. Der wurde im Jahre 2016 als „Sektion Alpinistenclub des Deutschen Alpenverein e.V.“ offiziell anerkannt.

[1] Johannes Wirth ist 2017 wieder in die Sektion Bayerland eingetreten.

Walter Lackermayr

Herbert Dietl

Walter zwischen seinen Musterschülern Johannes Wirth (links) und Jakob Umbach

Walter Lackermayr (geb. 11.6.1968) trat 2006 in die Sektion Bayerland ein, übernahm schon früh ein Amt im Aufnahmeausschuss und stand der Sektion vom 18.3.2013 – 9.11.2015 als erster Vorsitzender vor.

Er gehörte zweifellos zu unseren aktivsten und besten Alpinisten, ein Allrounder und im besten Sinn ein „Bergsteiger strengerer Richtung“. Ein Unentwegter, der die winterliche Nordwand des Eigers und der Großen Zinne ebenso im Tourenbericht stehen hat, wie im Sommer die Nordwand der Laliderer auf verschiedenen Wegen und schwere Routen im Sportklettern bis UIAA IX. Seine besondere Liebe gilt dem Steileis, dem kombinierten Gelände und folgerichtig den Bergen um Chamonix.

Walter ist aber nicht nur ein guter Bergsteiger, sondern hat sich auch um die Sektion verdient gemacht. Hervorzuheben ist sein Einsatz für den Kletternachwuchs. Er unternahm eine Vielzahl von Touren und betreute zusammen mit dem Jugendreferenten Berni Voß die jugendlichen Bergsteiger. Den zurückliegenden Einträgen auf unserer Homepage kann man entnehmen, welch schneidige Touren, grad auch im Montblanc-Gebiet, gelungen sind. Es verwundert nicht, dass unsere besten Nachwuchskletterer aus seiner und Berni`s Schule stammen.

Zu loben ist auch sein Einsatz für die Kids-Climbing-Gruppe (welch entsetzliches Wort!). Jede Woche als Lehrer und Sicherer in der Halle zu stehen, verlangt Leidenschaft und gute Nerven.

Als Verknüpfung zwischen Jugend und den etablierten Bayerländern schuf er mit Berni das „Sommerfest“, einen inzwischen gut angenommenen Kalenderpunkt im Sektionsjahr.

Walter leistete ein gewaltiges Termin- und Wegepensum. So ist es z.B. seinem Verhandlungsgeschick zu danken, dass uns einige Versorgungsflüge auf die Pflaumhütte keinen Cent kosteten. 140 Termine für die Sektion von Januar bis November sprechen eine eigene Sprache.

Gelungene Außenpräsentation unserer Sektion bewogen den Ausschuss des Hauptvereins, ihm einen der Stellvertreterposten für den Vorsitz im DAV anzubieten. Walter lehnte ab mit der Begründung, bereits das ehrenvollste Amt der Welt zu haben, nämlich den Vorsitz bei Bayerland.

Walter ist ein kantiger Mensch, der trotz unbestrittener Verdienste nicht jedermanns Zuneigung erwerben konnte.

Seine Präsidentschaft stand von Anfang an unter keinem guten Stern:

Herwig Sedlmayer, langjähriger erster Vorsitzender, legte sein Amt wegen seines Umzugs nach Franken vor Ablauf der Wahlperiode nieder, sodass am 7.3.2012 vorgezogene Neuwahlen nötig wurden. Um den ersten Vorsitz bewarben sich Bernd Pörtl und Walter Lackermayr. Bernd gewann die Wahlen mit 43:38 Stimmen.

Bereits damals zeichnete sich eine Spaltung der Sektion in zwei Lager ab. Um diese nicht zu vertiefen, verzichtete Bernd zum Zeitpunkt des regulären Wahltermins am 18.3.2013 auf eine erneute Kandidatur. Obwohl Walter keinen Gegenkandidaten hatte, konnte er von 77 Stimmen nur 44 auf sich vereinen.

Es ist bestimmt kein guter Start in eine Präsidentschaft, kaum mehr als die Hälfte der Sektion hinter sich zu wissen; dennoch hatte Walter auch viele Befürworter. Und nicht wenige waren betreten über Form und Ergebnis der außerordentlichen Hauptversammlung.

Thomas Tivadar

Walter Welsch

Thomas Tivadar (geb. 13.07.1960) kam 1982 als junger Mann von Ungarn nach München und zur Sektion Bayerland. Er klettert seit 1973, brachte also bergsteigerische Erfahrung mit. Er schloss sich nicht der Jungmannschaft an, sondern ging eigene Wege. Seinem Verlangen nach schweren Wegen, möglichst unbegangen und hart und häufig im Winter, konnte er mit seinem Partner Istvan (Stefan) Mozes zunächst in den heimischen Bergen nachgehen. Dann immer länger und härter, etwa die Petit Dru-Westwand im Winter. Er steigerte sich, bis er ein anerkannter Big Wall-Kletterer wurde. Bekannt sind die Routen, die er im Val di Mello jetzt zusammen mit seinem Kameraden Gabor Berecz eröffnete. Diese Führen im italienischen Teil des Bergell galten ihm als Trainingsgelände für seine Big-Wall-Solo-Expedition in Grönland, für die großen Wände im Yosemite Valley, für die Trango Towers im Karakorum und für Erstbegehungen in Chile.

Tom Tivadar machte Bigwall-Erstbegehungen mit höchsten technischen Schwierigkeiten und gilt als Begründer des sogenannten „Clean New Wave“-Stils. Dieser beinhaltet eine neue Bewertungssystematik für Routen in technischer Kletterei, unter möglichst weitgehendem Verzicht auf Bohrhaken. Neu ist dabei vor allem, dass auch eine Beurteilung der Gefahr und die Folgen eines Sturzes in die Schwierigkeitsbewertung einfließt.

So viel zu Toms Bergsteigen. Erläuternd kann hinzugefügt werden, dass sich bei ihm Klettern und Beruf bestens ergänzen, da er in seiner Firma „Bauinstand“ nicht nur Chef, sondern als Industriekletterer bei jeder noch so steilen und ausgesetzten Arbeit auch selbst dabei ist.

Doch nun zu Thomas Tivadar und zur Fritz Pflaum-Hütte, für die er sich ab 2007 engagiert einsetzte, nachdem er damals mit den Problemen der Hütte in Berührung gekommen war. Die unklare Zuständigkeit für die Betreuung der Hütte in den letzten zurückliegenden Jahren hatte ihr nicht gutgetan. Es gab Probleme überall, da sie als eine für jeden Alpenver-

einsschlüssel offene Selbstversorgerhütte ohne strikte Bewartung in einen leicht chaotischen Zustand geraten war. Tom zeigte nach einer Besichtigung der Hütte Interesse, die Wartung zu übernehmen, die ihm dann auch 2008 übertragen wurde, zunächst kommissarisch, 2009 dann hauptamtlich.

Aber Tom wäre nicht Tom, wenn ihm nicht nur die Hütte gefallen hätte, sondern auch der Kleinkaiser in unmittelbarer Nähe. Die Hütte passte zu Tom und Tom zur Hütte – das war das Eine. Das Andere war, dass sich Tom in den Kleinkaiser verliebte. Er war 2007 noch nicht einmal kommissarischer Hüttenwart, als er schon Routenmaterial in Höhe von 500 € für die klettertechnische Erschließung des kleinen Hausberges beantragte und auch zugesagt bekam.

Tom brachte die „Pflaumei“, wie er sie liebevoll nannte, mit starkem Einsatz und mit Hilfe seiner Freunde (und auch mit Bayerländer-Hilfe) auf Vordermann. Und pflegte sie intensiv auch in den nächsten Jahren. Probleme der Pflaumhütte waren (ohne Reihung nach irgendwelchen Gesichtspunkten): die Brennholzversorgung und -lagerung; die Toilette; der Schimmel; der Herd; die Beleuchtung; der Kamin; das Dach; die Unterhaltung der Wege und Steige im Griesner Kar, dem Arbeitsgebiet der Sektion; die Raumentlüftung; das Matratzenlager; das Problem der Reservierung und der Entrichtung der Gebühren für die Nutzung der Hütte; das Türschloss; die Organisation von Arbeitseinsätzen und Hubschrauberflügen; die Nachlässigkeit vieler Hüttenbesucher; Verhandlungen mit der „Weginteressentgemeinschaft Kaiserbachtal“ u.a.m. – wahrlich ein Riesenprogramm.

Dazu kam noch die „Hobbyarbeit“ der klettertechnischen Erschließung des Kleinkaisers und anderer nahegelegener Übungsfelsen. Doch wie Tom so ist, er kam zurecht, seine Beurteilung ist positiv und optimistisch: „Die Hütte lebt, auch wenn sie mehr Besucher vertragen könnte. Die kleinen laufenden Probleme sind mit etwas Hilfe aus unseren Reihen leicht zu bewältigen.“ So war er; andere sahen es bisweilen etwas anders. Zumal Tom immer wieder

mal nach Chile zum Klettern verschwand. Er hatte aber das Hüttenbelegungs- und Reservierungproblem internetmäßig organisiert; das lief ganz gut.

Die Pflaumhütte wurde 2012 hundert Jahre alt.[1] Das große Reinemachen kam, es musste saniert und renoviert werden. Schorsch Gruber, ehemaliger Hüttenreferent des Alpenvereins, erstellte 2011 ein Gutachten, die Sektion genehmigte 15.000 €. Diskutiert wurde auch: Hütte verkaufen, verschenken, abbrennen, in Biwakschachtel verwandeln. Tom wehrte sich entschieden: Die Pflaumei bleibt! Natürlich gab es auch Streit und Auseinandersetzungen, ob dies notwendig, jenes nicht zu teuer sei usw. Letztlich wurde durch massive Arbeitseinsätze der Bayerländer und ihrer Freunde die vollständige Renovierung im Jahr 2011 beendet.

Das große Jahr 2012 nahte heran. Tom und seine Frau Li hatten mit Freunden für Ordnung gesorgt, gesäubert, gerichtet, ergänzt. Die Jubiläumsfeier fand am 28./30. Juli 2012 statt. Tom und Li verköstigten die vielen Gäste, die Musik spielte mit Flügel- und Tenorhorn auf, der Pfarrer, der noch durch die Akademikerkante geführt worden war, predigte, Ansprachen wurden gehalten. Kurz, es war eine wunderbare Feier zu Ehren unserer Hütte. Die Feier und das ganze Drumherum waren echt bayerländerisch. Und Tom strahlte.

Dann kehrte der Alltag wieder ein. Mit ihm die Arbeit der Versorgung und Instandhaltung der Hütte. Das schaffte Tom jetzt mit Freundes- und Bayerländerhilfe ohne große Probleme und Schwierigkeiten. Die Hütte brachte sogar Einnahmen in die Vereinskasse.

Und jetzt? Die Zäsur des 9. November 2015 beendete Toms Einsatz für seine Pflaumei, er verließ die Sektion, die so ganz nach seinem Geschmack gewesen war, aber nicht mehr ist, wie er meint – und er verließ auch seine Pflaumei. Tom war und ist ein Typ, natürlich ein Bergsteiger sehr strenger Richtung, ein bisschen chaotisch, recht impulsiv, guten Willens, ein Bayerländer halt. Schade, dass er nicht mehr bei uns ist.

[1] W. Welsch, Geschichte der Fritz Pflaum-Hütte 1912–2012, Sektion Bayerland, Eigenverlag 2012.

Anhang

Der Ältestenrat

Der Ältestenrat unserer Sektion ist ein von der Hauptversammlung auf zwei Jahre gewähltes Gremium aus vier „altgedienten“ Bayerländern, die einen Großteil der Mitglieder kennen, die seit Jahren die Abläufe in der Sektion verfolgt haben, die das Vertrauen der Mitglieder besitzen und denen die Sektion ganz besonders am Herzen liegt. Sie dürfen kein anderes Sektionsamt innehaben. Ein fünftes Mitglied wird vom Vorstand in den Ältestenrat gewählt. Der Ältestenrat soll sich einen Vorsitzenden aus seinen Reihen wählen.

2014–2015 bestand der Ältestenrat aus folgenden Mitgliedern: Schorsch Welsch, Günter Schweißhelm, Klaus Bierl, Inge Olzowy und als Mitglied des Vorstandes Nicho Mailaender. Vorsitzender war Schorsch Welsch.

Herbst 2015 wurde nach dem Rücktritt von Nicho Mailaender vom Vorstand Jörg Eberlein entsandt. Inge Olzowy nahm als 2.Vorsitzende ein anderes Sektionsamt an und schied deshalb aus dem Ältestenrat aus, an ihre Stelle wurde Herbert Dietl gewählt.

2016 sind folgende Mitglieder im Ältestenrat: Schorsch Welsch, Günter Schweißhelm, Klaus Bierl, Herbert Dietl und das Vorstandsmitglied Jörg Eberlein.

Für die Amtsperiode 2017–2019 wurden als Mitglieder gewählt: Klaus Bierl, Herbert Dietl, Eberhard Daum, Günter Schweißhelm. Als Vertreterin des Vorstandes wurde Inge Olzowy entsandt, zum Vorsitzenden des Ältestenrates wurde Herbert Dietl gewählt.

Inge Olzowy, Sept.2017

Aufgabenstellung des Ältestenrates

Nach § 23 unserer Satzung ist der Ältestenrat berufen um Vereinsstreitigkeiten zu schlichten, Ehrenverfahren und Ausschlussverfahren durchzuführen.

Schon diese Aufgabenstellung zeigt, dass dem Ältestenrat eher heiklere Aufgaben zugewiesen sind, die in den normalen Vereinsorganen nicht oder nicht in geeigneter Weise gelöst werden können. Es sind auch keine regelmäßig wiederkehrenden Aufgaben, sondern Angelegenheiten, die ein Tätigwerden des Ältestenrates von Fall zu Fall erfordern. Die Tätigkeit des Ältestenrates hebt sich also von der normalen routinemäßigen Vereinstätigkeit ab.

Die Arbeitsweise des Ältestenrates

Vertraulichkeit

Für eine erfolgreiche Tätigkeit des Ältestenrates scheint mir absolute Vertraulichkeit seiner internen Beratungen oberstes Gebot zu sein. Seine Beratungen sollten nicht von Einzelinteressen oder einzelnen Mitgliedern bestimmt oder beeinflusst sein, sondern von der übergeordneten Warte der „Ältesten“ der Sektion, denen das wichtigste Anliegen das Wohl und Wehe der Sektion fernab von allen Einzelinteressen ist. Dazu muss im Ältestenrat auch „Klartext“ gesprochen werden können, ohne dass dies nach außen dringt, weil sonst die Gefahr besteht, dass ein Streit eher angefacht als geschlichtet wird. Kein Ältestenratsmitglied darf sich deswegen zum verlängerten Arm einzelner Mitglieder oder einzelner Sachinteressen machen lassen – und auch umgekehrt keine Einzelheiten einer Beratung nach außen tragen. Nicht umsonst sieht die Satzung deshalb vor, dass ein Mitglied des Ältestenrates kein anderes Amt in der Sektion übernehmen darf. (Zur Ausnahme des Ältestenratsmitgliedes aus dem Vorstand siehe unten.)

Kommunikation nach außen

Die Beratungsergebnisse des Ältestenrates – und in der Regel nur diese – müssen zu ihrer Wirksamkeit natürlich nach außen kommuniziert werden. Dies geschieht nach dem Geist unserer Satzung auf zweierlei Weise:

Der sechsköpfige Vorstand der Sektion ist von demjenigen Ältestenratsmitglied, das er selbst in den Ältestenrat entsandt hat, zu unterrichten oder hat sich von ihm unterrichten zu lassen.

Sinnvollerweise muss auch der Ältestenrat die Möglichkeit haben, sich in der Sektion zu äußern. Diese Äußerungen verlangen vermutlich manchmal ein erhebliches diplomatisches Geschick und der Ältestenrat sollte möglichst einig sein. Sollte dies jedoch einmal nicht möglich sein, sollte ein Minderheitsvotum anerkannt werden, das nicht durch einen Mehrheitsbeschluss unterdrückt werden kann. In der Regel dürfte der Vorsitzende derjenige sein, der nach außen als Sprecher des Ältestenrates auftritt.

Schorsch Welsch, 15.12.2014

Ergänzung:

Auf Wunsch des Ehrenvorsitzenden Walter Welsch wurde noch folgender Absatz formuliert: Nach den Erfahrungen der außerordentlichen Mitgliederversammlung vom 15.11.2015 erscheint es angeraten, die Auffassung bzw. Stellungnahme des Ältestenrates zu einem von ihm behandelten Thema nur in einem (oder mehreren) knapp begründeten Voten den zuständigen Sektionsgremien durch den Vorsitzenden des Ältestenrates mitzuteilen. Die im Ältestenrat diskutierten einzelnen Argumente, die zu diesem/n Votum geführt haben, sind dagegen nicht mitzuteilen. Über die Voten hinaus gehende Erklärungen, Einschätzungen, Beurteilungen einzelner Ältestenratsmitglieder müssten dann als einfache Mitglieds-Wortmeldungen zu Gehör gebracht werden, wobei zu beachten ist, dass sich Ältestenratsmitglieder dadurch nicht zur Partei machen sollten. Eine Gratwanderung!

Schorsch Welsch, Walter Welsch, 17.6.2016

Kommunikationsmittel

Vertrauliche Gespräche finden am besten persönlich statt. Ich plädiere sehr dafür, dass die Arbeit des Ältestenrates in Sitzungen mit persönlicher Anwesenheit stattfindet. Dem Einwand, dass dies zu aufwendig sei, möchte ich entgegnen, dass unsere modernen Kommunikationsmittel, allen voran die eMails, so schnell zur Hand und zur Weiterleitung (klick!) sind, dass der dadurch entstehende Schaden (Irritationen, unvollständige Informationen, Missverständnisse etc.) schnell so groß werden kann, dass seine Bereinigung weit mehr Arbeit macht, als ein, zwei Sitzungen Zeit kosten würden. Deshalb sollten die Ältestenratsmitglieder so nahe beieinander wohnen oder so mobil sein, dass persönliche Treffen ohne Probleme möglich sind.

Schorsch Welsch, 15.12.2014 und 04.02.2017

Sektion Bayerland
des Deutschen Alpenvereins e. V.

Satzung

Allgemeines

§ 1 Name und Sitz

Der Verein führt den Namen: Sektion Bayerland des Deutschen Alpenvereins (DAV) e.V. und hat seinen Sitz in München. Er ist in das Vereinsregister des Amtsgerichtes München eingetragen.

§ 2 Vereinszweck

1. Zweck der Sektion ist, das Bergsteigen und alpine Sportarten vor allem in den Alpen und den deutschen Mittelgebirgen, besonders für die Jugend und die Familien, zu fördern und zu pflegen, die Schönheit und Ursprünglichkeit der Bergwelt zu erhalten und die Kenntnis über die Gebirge einschließlich damit zusammenhängender Naturschutzfragen zu erweitern.
2. Die Sektion ist parteipolitisch neutral; sie vertritt die Grundsätze religiöser, weltanschaulicher und ethnischer Toleranz; sie achtet auf die Chancengleichheit von Männern und Frauen.
3. Die Sektion verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung. Die gemeinnützigen Zwecke in diesem Sinn sind die Förderung des Sports, des Natur- und Umweltschutzes und der Jugendhilfe.
4. Die Sektion ist selbstlos tätig; sie erstrebt keinen Gewinn und verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Mittel der Sektion dürfen nur für die satzungsgemäßen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins. Ausgeschiedene Mitglieder haben keinen Anspruch auf das Sektionsvermögen. Keine Person darf durch Ausgaben, die dem Zweck der Sektion fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

§ 3 Mittel zur Erreichung des Vereinszwecks

1. Der Vereinszweck soll durch die in Absatz 2 und 3 angeführten ideellen und materiellen Mittel erreicht werden.
2. Als ideelle Mittel zu Verwirklichung des Vereinszwecks dienen:
   a) Bergsteigerische und alpinsportliche Ausbildung, Förderung bergsteigerischer und alpinsportlicher Unternehmungen, des Skibergsteigens, des alpinen Jugendwanderns, des Bergführer- und alpinen Rettungswesens;

b) Gemeinschaftliche bergsteigerische, alpinsportliche Unternehmungen sowie Wanderungen. Dazu verteilt die Sektion eine Liste mit Kontaktdaten der Sektionsmitglieder innerhalb der Sektion. Jedes Sektionsmitglied hat das Recht der Verteilung seiner Daten zu widersprechen.

c) Heranziehung eines leistungsfähigen Bergsteigernachwuchses durch umfassende Jugend – und Familienarbeit

d) Umfassende Jugend – und Familienarbeit;

e) Veranstaltung von Expeditionen;

f) Schutz und Pflege von Natur und Landschaft, Tier- und Pflanzenwelt vor allem der Alpen und der deutschen Mittelgebirge, insbesondere bei Ausübung des Bergsports und der Unterhaltung von Hütten und Wegen;

g) Veranstaltung von alpinsportlichen Wettkämpfen einschließlich der Bekämpfung des Dopings gemäß der Sportordnung des DAV;

h) Errichten, Erhalten und Betreiben künstlicher Kletteranlagen;

i) Erhaltung und Führung von Hütten nach streng bergsteigerischen Grundsätzen sowie Erhaltung von Wegen im Hochgebirge in beschränktem Umfang und nach strenger Prüfung der Notwendigkeit;

j) Förderung schriftstellerischer, wissenschaftlicher und künstlerischer Arbeit auf alpinem Gebiet;

k) Veranstaltung von Vorträgen im Zusammenhang mit der Verwirklichung des Vereinszwecks.

3. Die erforderlichen materiellen Mittel sollen aufgebracht werden durch:

a) Mitgliedsbeiträge und Aufnahmegebühren in der jeweils beschlossenen Höhe;

b) Subventionen und Förderungen;

c) Spenden, Sammlungen, Vermächtnisse und sonstige Zuwendungen;

d) Vermögensverwaltung (wie Zinsen, sonstige Kapitaleinkünfte, Einnahmen aus Beteiligungen, Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung).

§ 4 Mitgliedschaft im Deutschen Alpenverein e.V.

Die Sektion unterliegt als Mitglied des DAV der Satzung dieses Vereins und hat alle Rechte und Pflichten, die sich aus ihr ergeben. Zu diesen Pflichten gehören:

a) den Jahresbericht und die Jahresrechnung vorzulegen, wie sie von der Mitgliederversammlung genehmigt worden sind,

b) die von der Hauptversammlung beschlossenen Verbandsbeiträge und Umlagen rechtzeitig zu bezahlen,

c) Veränderungen im engeren Vorstand der Sektion dem DAV unverzüglich mitzuteilen,

d) die satzungsgemäßen Beschlüsse der Hauptversammlung des DAV auszuführen, insbesondere in ihre Satzung die Bestimmungen der Mustersatzung zu übernehmen, die die Hauptversammlung als verbindlich bezeichnet hat,

e) in der Satzung die Haftung des DAV für Schäden zu begrenzen, die Mitglieder der Sektion bei Benutzung von Einrichtungen des DAV oder bei Teilnahme an Veranstaltungen des DAV entstehen,

f) Satzungsänderungen vom Präsidium des DAV genehmigen zu lassen,

g) jede Veräußerung oder Belastung von Grund- oder Hüttenbesitz, soweit es sich um AV-Hütten handelt, vom DAV genehmigen zu lassen,

h) erworbenes oder zugewiesenes Arbeitsgebiet zu betreuen.

§ 5 Vereinsjahr

Vereinsjahr ist das Kalenderjahr.

Mitgliedschaft

§ 6 Mitgliederrechte und Haftungsbegrenzung

1. Alle volljährigen Mitglieder haben Sitz und Stimme in der Mitgliederversammlung, können wählen und gewählt werden. Sie können das Sektionseigentum und alle sonstigen Sektionseinrichtungen zu den dafür vorgesehenen Bedingungen benutzen und genießen alle den Mitgliedern zustehenden Rechte.
2. Den nicht volljährigen Mitgliedern stehen die im Absatz 1 genannten Mitgliederrechte mit Ausnahme des Wahl- und Stimmrechtes zu.
3. Die Mitglieder der Sektion sind mittelbare Mitglieder des Deutschen Alpenvereins. Sie sind berechtigt, von dessen Einrichtungen zu den hierfür vorgesehenen Bedingungen Gebrauch zu machen.
4. Eine Haftung der Sektion und der von ihr beauftragten Personen für Schäden, die einem Mitglied bei der Benutzung der Vereinseinrichtungen oder bei der Teilnahme an Vereinsveranstaltungen entstehen, ist über den Umfang der vom DAV abgeschlossenen Versicherungen hinaus auf die Fälle beschränkt, in denen einem Organmitglied oder einer sonstigen für die Sektion tätigen Person, für die die Sektion nach den Vorschriften des bürgerlichen Rechts einzustehen hat, Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit zur Last gelegt werden kann. Die gleiche Einschränkung gilt bei der Benutzung von Vereinseinrichtungen oder der Teilnahme an Veranstaltungen einer anderen Sektion des DAV.
5. Eine Haftung des DAV und der von ihm beauftragten Personen für Schäden, die einem Sektionsmitglied bei der Benutzung der Einrichtungen des DAV oder bei der Teilnahme an Veranstaltungen des DAV entstehen, ist über den Umfang der vom DAV abgeschlossenen Versicherungen hinaus auf die Fälle beschränkt, in denen einem Mitglied eines Organs des DAV oder einer sonstigen für den DAV tätigen Person, für die der DAV nach den Vorschriften des bürgerlichen Rechts einzustehen hat, Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit zur Last gelegt werden kann.

§ 7 Mitgliederpflichten

1. Jedes Mitglied hat den Jahresbeitrag spätestens bis zum 31. Januar des laufenden Jahres an die Sektionskasse zu entrichten. Die jeweilige Höhe setzt die Mitgliederversammlung fest. Hierbei wird die von der Hauptversammlung des DAV beschlossene Einteilung in Mitgliederkategorien zu Grunde gelegt.

2. Die Mitgliederrechte stehen dem Mitglied nur für den Zeitraum zu, für den es den Jahresbeitrag entrichtet hat.
3. Während des laufenden Jahres eintretende Mitglieder haben den vollen Jahresbeitrag zu entrichten.
4. Der Sektionsanteil des Beitrages kann bei Vorliegen besonderer Umstände vom Vorstand auf Antrag ermäßigt oder erlassen werden.
5. Jedes Mitglied ist verpflichtet, Änderungen seiner Anschrift alsbald der Sektion mitzuteilen.
6. Jedes Mitglied soll alljährlich einen Fahrtenbericht einreichen.

§ 8 Ehrenmitglieder

Zu Ehrenmitgliedern und Ehrenvorsitzenden kann die Mitgliederversammlung nach Anhörung des Ältestenrates auf Vorschlag des Vorstandes Mitglieder ernennen, die sich hervorragende Verdienste um die Sektion erworben haben. Sie erhalten den Mitgliederausweis ihrer Kategorie; sie können von der Beitragspflicht gegenüber der Sektion befreit werden. Ein Ehrenvorsitzender hat das Recht, mit Sitz und Stimme an den Vorstands- und Ausschusssitzungen teilzunehmen.

§ 9 Aufnahme

1. Wer in die Sektion aufgenommen werden will, hat dies schriftlich zu beantragen. Es werden nur ausübende Bergsteiger strengerer Richtung aufgenommen. Familien, Ehepaare und Lebensgemeinschaften können aufgenommen werden, wenn wenigstens ein Elternteil oder ein Partner die Aufnahmebedingung erfüllt.
2. Bei der Erstaufnahme kann eine Aufnahmegebühr verlangt werden, die von der Mitgliederversammlung festgesetzt wird.
3. Über die Aufnahme entscheidet der Aufnahmeausschuss unter dem Vorsitz des Aufnahmeausschussvorsitzenden mit 4/5 Mehrheit. Dem Aufnahmeausschuss gehören insgesamt fünf Mitglieder an, die von der Mitgliederversammlung auf zwei Jahre gewählt werden. Kann im Aufnahmeausschuss keine 4/5 Mehrheit für oder gegen die Aufnahme erreicht werden, so ist der Ausschuss mit der Aufnahme zu befassen, der mit einfacher Mehrheit entscheidet.
4. Junioren bis zur Vollendung des 25. Lebensjahres können auch aufgenommen werden, wenn sie die Aufnahmebedingung nicht erfüllen. Ihre Aufnahme als A-, B- oder C-Mitglieder ist auf Antrag vom Ausschuss zu genehmigen. Dieser Antrag ist entbehrlich, wenn aus den letzten drei Fahrtenberichten (§7 Zif. 6) hervorgeht, dass das Kriterium „ausübender Bergsteiger strengerer Richtung“ (§9 Zif. 1 Satz 2) erfüllt ist. Ältere Personen können als vorläufige Mitglieder aufgenommen werden; über ihre endgültige Aufnahme muss nach spätestens zwei Jahren entschieden werden.
5. Die Aufnahme wird erst nach Bezahlung der Aufnahmegebühr und des ersten Jahresbeitrages wirksam.

§ 10 Beendigung der Mitgliedschaft

Die Mitgliedschaft wird beendet

a) durch Austritt;
b) durch Tod;
c) durch Streichung;
d) durch Ausschluss.

§ 11 Austritt, Streichung

1. Der Austritt eines Mitgliedes ist schriftlich dem Sektionsvorstand mitzuteilen; er wirkt zum Ende des laufenden Vereinsjahres. Der Austritt ist spätestens 3 Monate vor Ablauf des Vereinsjahres zu erklären.
2. Ein Mitglied, das seine Beiträge trotz zweier schriftlicher Aufforderungen nicht bezahlt hat oder mit Vollendung des 25. Lebensjahres keinen Antrag zur Aufnahme als A-, B- oder C-Mitglied gestellt hat oder dessen Antrag vom Ausschuss abgelehnt worden ist, kann durch den Vorstand gestrichen werden. Es gilt damit zum Ende des laufenden Vereinsjahres als ausgeschieden.
3. Ausgeschiedene Mitglieder haben Mitgliedskarte und Vereinszeichen zurückzugeben.

§ 12 Ausschluss

1. Auf Antrag des Sektionsvorstandes kann ein Mitglied durch den Ältestenrat ausgeschlossen werden.
2. Ausschließungsgründe sind:
   a) Grober Verstoß gegen die Zwecke der Sektion oder des DAV, gegen Beschlüsse oder Anordnungen der Vereinsorgane oder gegen den Vereinsfrieden;
   b) schwere Schädigung des Ansehens oder der Belange der Sektion oder des DAV;
   c) grober Verstoß gegen die alpine Kameradschaft.
3. Gegen den Ausschluss ist Berufung an die Mitgliederversammlung zulässig. Sie muss innerhalb einer Frist von einem Monat ab Zugang des Ausschließungsbescheides beim Sektionsvorstand eingelegt werden.
4. Vor der Beschlussfassung durch den Ältestenrat und die Mitgliederversammlung ist dem Mitglied unter Setzung einer angemessenen Frist rechtliches Gehör zu gewähren. Der Beschluss über den Ausschluss ist zu begründen und dem Mitglied mittels eingeschriebenen Briefs bekannt zu geben.

§ 13 Abteilungen

1. Die Mitglieder der Sektion können sich mit Zustimmung des Sektionsvorstandes zu Abteilungen oder Gruppen innerhalb der Sektion zusammenschließen. Die Mitgliederversammlung kann sie durch Beschluss auflösen.
2. Für Jugendbergsteiger, Junioren, Jungmannen und Kinder können nach Bedarf eigene

Gruppen eingerichtet werden.

3. Die Abteilungen oder Gruppen können sich eine Geschäftsordnung geben. Die Geschäftsordnung darf weder der Satzung der Sektion noch der des DAV zuwiderlaufen. Sie bedarf der Genehmigung des Sektionsvorstandes; der Vorstand darf die Genehmigung der Geschäftsordnung für die Jugendgruppen (Jugendsatzung) nicht versagen, soweit diese mit dem Muster für die Jugendsatzung der Sektionen übereinstimmt. Ein besonderer Mitgliedsbeitrag darf nur mit Zustimmung des Sektionsvorstandes festgesetzt werden.
4. Eigene Rechtspersönlichkeit kommt den Abteilungen nicht zu.

§ 14 Organe der Sektion

Organe der Sektion sind

a) der Vorstand;
b) der Ausschuss;
c) die Mitgliederversammlung;
d) der Ältestenrat.

Vorstand

§ 15 Zusammensetzung

1. Der Vorstand besteht aus dem Ersten Vorsitzenden, dem Zweiten Vorsitzenden, dem Schatzmeister, dem Schriftführer, dem Vertreter der Sektionsjugend und dem Naturschutzreferenten.
2. Die Mitglieder des Vorstandes werden von der Mitgliederversammlung auf die Dauer von zwei Jahren in schriftlicher und geheimer Einzelabstimmung gewählt, rechtsgültig auch anders, wenn kein Widerspruch erhoben wird, dies gilt insbesondere auch für eine Blockwahl. Wiederwahl ist zulässig. Der Vorstand bleibt bis zur Neuwahl im Amt.
3. Scheidet ein Vorstandsmitglied vorzeitig aus, so wird an dessen Stelle durch die nächste Mitgliederversammlung für den Rest der Amtszeit ein neues Vorstandsmitglied gewählt. Bis dahin, sowie in Fällen langdauernder Verhinderung, berufen die übrigen Vorstandsmitglieder eine Ersatzperson.

§ 16 Vertretung

Die Sektion wird gerichtlich und außergerichtlich durch den Vorstand vertreten. Der Erste Vorsitzende, der Zweite Vorsitzende und der Schatzmeister haben Einzelvertretungsbefugnis. Handelt es sich um Rechtsgeschäfte über einen Vermögenswert von mehr als 1000,-- EUR, so ist, soweit Einzelvertretungsbefugnis besteht, die Mitwirkung eines weiteren zur Einzelvertretung berufenen Vorstandsmitgliedes erforderlich. Im Innenverhältnis dürfen hierbei der Zweite Vorsitzende nur bei Verhinderung des Ersten Vorsitzenden und der Schatzmeister nur bei Verhinderung des Ersten oder Zweiten Vorsitzenden handeln.

§ 17 Aufgaben

Der Vorstand stellt die Tagesordnung für alle Versammlungen der Sektion fest, vollzieht ihre Beschlüsse und entscheidet in allen Angelegenheiten, die nicht der Mitgliederversammlung vorbehalten sind.

Er stellt in Abstimmung mit dem Beirat den Haushaltsplan auf und legt ihn der Mitgliederversammlung vor. Abweichungen vom Haushaltsplan sind zulässig, sofern diese zur Erfüllung der satzungsgemäßen Aufgaben erforderlich sind.

§ 18 Geschäftsordnung

1. Der Vorstand wird vom Ersten Vorsitzenden, bei seiner Verhinderung vom Zweiten Vorsitzenden, bei dessen Verhinderung durch den Schatzmeister zu Sitzungen einberufen. Er ist beschlussfähig, wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder anwesend sind.
2. Die Beschlüsse werden mit einfacher Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder gefasst; bei Stimmengleichheit gilt ein Antrag als abgelehnt.
3. Der Vorstand muss einberufen werden, wenn es mindestens drei seiner Mitglieder verlangen.
4. Die Sektion kann Besoldete anstellen.
5. Die Ämter in der Sektion sind grundsätzlich Ehrenämter. Der Vorstand kann bei Bedarf für von ihm beauftragte Tätigkeiten pauschale Aufwandsentschädigungen im Sinne einer Tätigkeitsvergütung nach § 3 Nr. 26 (Übungsleiterpauschale) und Nr. 26 a (Ehrenamtspauschale) des Einkommenssteuergesetzes beschließen. Davon unberührt bleibt die Befugnis des Vorstandes, beauftragte und nachgewiesene Aufwendungen, insbesondere Fahrtkosten zu erstatten.

Ausschuss

§ 19 Zusammensetzung, Aufgaben, Beschlussfassung, Einberufung

1. Der Ausschuss besteht aus dem Vorstand, dem Beirat (mit mindestens neun Mitgliedern), dem Aufnahmeausschuss (mit fünf Mitgliedern) und dem Ältestenrat. Der Beirat wird auf die Dauer von zwei Jahren von der Mitgliederversammlung gewählt, gerechnet vom Tage der Wahl an. Er bleibt bis zur Neuwahl im Amt.
2. Der Ausschuss berät die Vereinsangelegenheiten und fasst seine Beschlüsse mit einfacher Stimmenmehrheit.
3. Der Ausschuss wird vom Ersten Vorsitzenden oder vom Zweiten Vorsitzenden einberufen. Er muss einberufen werden, wenn mindestens zwei Ausschussmitglieder die Einberufung schriftlich vom Vorstand verlangen.
4. Der Vorstand hat ein Vetorecht.

Mitgliederversammlung

§ 20 Einberufung

1. Der Vorstand beruft alljährlich zu Beginn des Jahres eine ordentliche Mitgliederversammlung ein, zu der die Mitglieder spätestens zwei Wochen vorher schriftlich eingeladen werden müssen; die Frist beginnt mit dem Tag der Absendung. Die Tagesordnung ist hierbei mitzuteilen.
2. Der Vorstand kann eine außerordentliche Mitgliederversammlung nach den gleichen Bestimmungen wie in Absatz 1 einberufen. Sie muss einberufen werden, wenn dies mindestens ein Zehntel der Mitglieder schriftlich unter Angabe des Grundes beantragen. Das gleiche Recht steht auch dem Ältestenrat und dem Ausschuss zu.

§ 21 Aufgaben

1. Der Mitgliederversammlung sind vorbehalten:
   a) den Geschäftsbericht des Vorstandes und die Jahresrechnung entgegenzunehmen;
   b) den Vorstand zu entlasten;
   c) den Haushaltsvoranschlag zu genehmigen;
   d) den Mitgliederbeitrag und die Aufnahmegebühr festzusetzen;
   e) Vorstand, Beirat, Ältestenrat und Rechnungsprüfer zu wählen;
   f) die Satzung zu ändern;
   g) die Sektion aufzulösen.
2. Ein Beschluss ist mit einfacher Stimmenmehrheit der abgegebenen Mitglieder zu fassen; Stimmenthaltungen und ungültige Stimmen zählen bei der Ermittlung des Abstimmungsergebnisses nicht mit. Stimmengleichheit gilt als Ablehnung.
3. Satzungsänderungen bedürfen einer Mehrheit von zwei Dritteln der erschienenen stimmberechtigten Mitglieder. Die Änderungen bedürfen der Genehmigung des DAV.
4. Die Mitgliederversammlung kann der Sektion eine Geschäftsordnung geben. Die Geschäftsordnung kann über die Satzung hinausgehende Richtlinien zu Zuschüssen, Kostenerstattungen, Geschäftsführung, Sitzungen, Vollmachten und weiteren Sektionsangelegenheiten enthalten. Die Geschäftsordnung darf weder der Satzung der Sektion noch der des DAV zuwiderlaufen. Sie bedarf der Genehmigung der Mitgliederversammlung

§ 22 Geschäftsordnung

Der Erste oder der Zweite Vorsitzende leitet die Mitgliederversammlung. Es ist eine Niederschrift aufzunehmen, die die Beschlüsse wörtlich enthalten muss. Sie muss vom Versammlungsleiter und von zwei zu Beginn der Versammlung zu wählenden Mitgliedern unterzeichnet sein.

Ältestenrat, Rechnungsprüfer, Auflösung

§ 23 Ältestenrat

1. Der Ältestenrat besteht aus fünf Mitgliedern, von denen eines dem Vorstand der Sektion angehört. Die Übrigen dürfen kein Amt in der Sektion bekleiden.
2. Die Mitglieder des Ältestenrates werden auf die Dauer von zwei Jahren von der Mitgliederversammlung gewählt, das dem Vorstand angehörende Mitglied von diesem. Der Ältestenrat wählt sich einen Vorsitzenden.
3. Der Ältestenrat ist berufen, um
   a) Vereinsstreitigkeiten aller Art zu schlichten;
   b) Dem Vorstand die Ernennung von Ehrenmitgliedern und eines Ehrenvorsitzenden vorzuschlagen und
   c) Ausschlussverfahren durchzuführen.
4. Die Beschlüsse ergehen nach Anhörung des Betroffenen mit einfacher Stimmenmehrheit. Hinsichtlich der Beschlussfähigkeit gilt § 18, Abs. 1, Satz 2 entsprechend. Sie sind, abgesehen vom Ausschlussverfahren, endgültig.

§ 24 Rechnungsprüfer

Die Mitgliederversammlung wählt jeweils auf die Dauer von zwei Jahren zwei Rechnungsprüfer. Wiederwahl ist zulässig. Sie haben die Kassengeschäfte der Sektion laufend zu überwachen und der Mitgliederversammlung zu berichten.

§ 25 Auflösung

1. Über die Auflösung der Sektion beschließt die Mitgliederversammlung mit einer Mehrheit von drei Vierteln der abgegebenen Stimmen der erschienenen Mitglieder. Sind weniger als ein Drittel der Mitglieder erschienen, so kann die Auflösung nur von einer unverzüglich einzuberufenden zweiten Mitgliederversammlung beschlossen werden, die ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlussfähig ist.

   Die Mitgliederversammlung, welche die Auflösung beschließt, verfügt auch gleichzeitig über das Vermögen der Sektion gemäß den nachfolgenden Vorgaben.
2. Bei Auflösung oder Aufhebung der Sektion oder bei Wegfall ihrer steuerbegünstigten Zwecke ist das verbleibende Sektionsvermögen nach Abdeckung der Passiva jedenfalls ausschließlich und unmittelbar für steuerlich gemeinnützige Zwecke zu verwenden (auch im Sinne der österreichischen Abgabengesetze). Zu diesem Zweck ist das verbleibende Sektionsvermögen an den DAV beziehungsweise an seinen Rechtsnachfolger oder an eine oder mehrere seiner Sektionen mit der zwingenden Auflage der ausschließlichen und unmittelbaren Verwendung für steuerlich gemeinnützige Zwecke zu übertragen, wenn die empfangende Körperschaft die Voraussetzungen der Steuerbegünstigung (auch im Sinne der österreichischen Abgabengesetze) erfüllt. In diesem Zusammenhang und unter diesen Bedingungen sind alle Rechte an Wege- und Hüttenbauten dem DAV beziehungsweise seinem Rechtsnachfolger oder der bestimmten Sektion unentgeltlich zu übertragen.

Sollten die oben angeführte Körperschaft im Zeitpunkt der nötigen Vermögensabwicklung nicht mehr existieren oder nicht mehr die nötigen (auch österreichischen) Voraussetzungen der Steuerbegünstigung erfüllen oder aus anderen Gründen die Übertragung des Vermögens nicht im Sinne obiger Ausführungen möglich sein, ist das verbleibende Sektionsvermögen an eine juristische Person des öffentlichen Rechts oder eine andere (auch im Sinne der österreichischen Abgabengesetze) steuerbegünstigte Körperschaft mit der zwingenden Auflage der ausschließlichen und unmittelbaren Verwendung für die Erhaltung der Schönheit und Ursprünglichkeit der Bergwelt und für die Förderung des Bergsteigens und der alpinen Sportarten zu übergeben.

Beschlossen in der Mitgliederversammlung am 13. März 2017

Datum: 21.VII.2017
Sektion Bayerland

(Till Rehm, 1. Vorsitzender)

Genehmigung durch den DAV-Dachverband

Datum: 31.07.2017
DAV Dachverband

(~~Hauptgeschäftsführer~~ DAV)

DEUTSCHER ALPENVEREIN E.V.

Elbsandstein – „Wiege des Freihkletterns“?

Nicholas Mailänder

80. Bayerländer, S. 571–595

Anmerkung: Mit Lutz Zybell, Sächsischer Bergsteigerbund, der zu dem Beitrag von N. Mailänder kritische Anmerkungen geäußert hatte, war vereinbart worden, die Diskussion hierüber im neuen, dem 81. Bayerländer zu veröffentlichen.

Ein Briefwechsel

Walter Welsch an Lutz Zybell, 20. Dezember 2015
Kopie: Nicholas Mailänder, Joachim Schindler

Lieber Herr Zybell,

Ihre kritischen Anmerkungen vom 12.01.2015 über den Beitrag „Elbsandsteingebirge – ‚Wiege des Freikletterns?‘“ von N. Mailänder liegen mir vor. Der Beitrag wurde im 80. Bayerländer, S. 571–595, veröffentlicht. Im Anschluss an den Aufsatz wurde, S. 595–597, ein Briefwechsel mit Alexander Nareike abgedruckt, in dem darauf hingewiesen wird, dass eine Stellungnahme zu Mailänders Arbeit zusammen mit dieser im Bayerländer abgedruckt würde, wenn sie bis zum 1. Oktober (2015) vorläge (Redaktionsschluss war der 1. September). Leider kamen Ihre kritischen Anmerkungen für den Abdruck zu spät.

Ihre Kritik ist sicher wesentlich. Sie wurde von Mailänder auch zur Kenntnis genommen. Nun ist im Jahrbuch des DAV „Berg 2016“, S. 148–161, Mailänders Arbeit erneut abgedruckt worden. Ich kann nicht beurteilen, glaube aber, dass im neuen Abdruck doch einiges von den Anmerkungen, die N. Mailänder seit der Veröffentlichung im Bayerländer erhalten hat, berücksichtigt wurde.

Meine Bitte an Sie ist, dass Sie den Beitrag in „Berg 2016“ daraufhin werten, ob auf Ihre Anmerkungen vom 12.01.2015 eingegangen wurde. Und ob Sie dazu eine Stellungnahme „auf dem neuesten Stand“ abgeben möchten. Ich würde bei der Redaktion des 81. Bayerländers, der freilich erst 2017 erscheinen wird, darauf hinwirken, dass Ihre aktuellen Anmer-

kungen abgedruckt werden. (Meine Arbeit als Redakteur habe ich mit Fertigstellung des 80. Bayerländers beendet.)
Der Zeitverzug ist in Ansehung des Gesamtkomplexes des Themas „Sächsisches Bergsteigen“ nicht sehr erheblich.

Ich grüße Sie verbunden mit guten Wünschen für die kommenden Fest- und Feiertage.

Walter Welsch

N. Mailänder an W. Welsch, 20. Dezember 2015

Lieber Walter,

vielen Dank dafür, dass Du mir Deinen Brief an Lutz Zybell hast zukommen lassen. Nach meinem Dafürhalten wurden die kritischen Anmerkungen in dem im Alpenvereinsjahrbuch veröffentlichten Beitrag berücksichtigt. Ob es sinnvoll ist, diese Anmerkungen im Jahr 2017 zu veröffentlichen – bis dahin dürfte sich die Diskussion entweder erübrigt oder weiterentwickelt haben – soll Lutz selbst beurteilen. …

Dir wünsche ich ein schönes Weihnachtsfest.

Mit herzlichem Gruß

Nicho

W. Welsch an N. Mailänder, 21. Dezember 2015

Lieber Nicho,

danke für Deine Antwort, die auf jeden Fall in Richtung Deeskalation weist. Das ist gut!

Wie Zybell antworten wird, wird sich erweisen.

Servus, Nicho!

Walter

N. Mailänder an W. Welsch, 22. Dezember 2015

Lieber Walter,

danke für Deine Mail!

Was die Diskussion mit den Sachsen angeht, ist mir Deeskalation wichtig, was aber nicht heißt, dass ich ihre Argumente für zutreffend halte. Auf die Einwände von Lutz Zybell hin hab‘ ich mich recht intensiv mit den Anfängen des Kletterns ins Sachsen befasst. Mit dem Ergebnis, dass sich die Verbindung zwischen Sachsen und der österreichischen Alpinkultur als noch viel enger zeigte, als ich es ursprünglich vermutet hatte. Es ist erstaunlich, dass das keiner der sächsischen Alpinhistoriker bemerkt hatte! War das mangelnde Gründlichkeit, Blindheit oder Nicht-sehen-wollen? Über das Thema mag ich nur mit Leuten diskutieren, die mindestens so tief gegraben haben wie ich und denen die Sache wichtig ist. Dass jemand aus verletztem Heimatstolz heraus argumentiert, mag zwar verständlich sein, ist aber keine gute Voraussetzung für eine objektive Betrachtung der geschichtlichen Prozesse.

Mit herzlichem Gruß

Nicho

W. Welsch an N. Mailänder, 25. Dezember 2015

Lieber Nicho,

für Deinen Brief danke ich Dir.

Zum sächsischen Bergsteigen (Klettern) will ich nichts sagen, davon verstehe ich zu wenig. Es ist mir auch nicht so wichtig. Wichtig für mich ist eine der Sache angemessene Auseinandersetzung. Was hier angemessen ist, weiß ich auch nicht. Ich werde mich deshalb um diese Angelegenheit abgesehen von dem, was ich an Lutz Zybell geschrieben habe nicht weiter kümmern. …

Ich wünsch‘ Dir was, Nicho! Was Gutes und Erfreuliches und Erfüllendes!

Walter

L. Zybell an W. Welsch, 12. Januar 2016

Lieber Walter Welsch,

vielen Dank für Ihre Anfrage. Auf Ihren Hinweis hin habe ich mir gestern das neue DAV-Jahrbuch besorgt und Nichos Text überflogen.

Auf den ersten Blick handelt es sich um eine gekürzte (z.B. der Amerika-Teil ist weggelassen) und überarbeitete Version der letzten mir vorliegenden Version von Ende April 2015.

Ich werde mir Nichos Beitrag im neuen DAV-Jahrbuch in den nächsten Wochen durcharbeiten und mich dann noch einmal bei Ihnen melden. Meine Zuarbeit können Sie dann gern im Bayerländer 2017 abdrucken.

Viele Grüße

Lutz Zybell

W. Welsch an L. Zybell, 12. Januar 2016

Kopie: an N. Mailänder, J. Schindler

Lieber Bergfreund Lutz Zybell,

haben Sie sehr herzlichen Dank für Ihre Mitteilung, dass Sie sich der Angelegenheit noch einmal annehmen wollen. Das macht sicher Arbeit, ist aber für eine zutreffende und richtige Darstellung der Geschichte von Bedeutung.

Manchmal sind solche Aufarbeitungen ein iterativer Prozess, der durchlaufen werden muss, um allseits anerkannte Klarheit zu erreichen.

Mit Dank und Gruß

Walter Welsch

L. Zybell an W. Welsch, 1. Juli 2016

Lieber Walter Welsch,

ich habe mir Nichos Beitrag im DAV-Jahrbuch 2016, die vorherigen Versionen des Beitrags und meinen eMail-Schriftwechsel mit Nicho noch einmal durchgearbeitet. Es tut mir leid, dass dies etwas länger gedauert hat.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass ein Großteil meiner Kritik (Offener Brief vom 18.01.2015, mehrfacher eMail-Wechsel in der Folgezeit) von Nicho beachtet wurde und er die entsprechenden Textstellen überarbeitet hat. Einzelne kritisierte Formulierungen zu historischen Details, das Klettern in der Sächsischen Schweiz betreffend, zu denen unterschiedliche Auffassungen bestehen, wurden von Nicho allerdings so gelassen, was aber sein gutes Recht als Autor ist.

Der sehr schön bebilderte Beitrag im DAV-Jahrbuch (das Falkenstein-Bild ist allerdings die Meurerturm Genießerspalte) ist meiner Meinung nach ein sehr wichtiger Beitrag in der Erforschung der Freikletterhistorie, der erstmals die Entwicklung des Freiklettergedankens an verschiedenen Orten erörtert und vergleicht. Ich freue mich sehr, dass Nicho meine Kritik konstruktiv aufgefasst hat und somit diese in meinen Augen gelungene Endversion des ersten Teils der „Wiege“ entstanden ist.

Beste Grüße aus Dresden

Lutz Zybell

W. Welsch an L. Zybell, 2. Juli 2016

Kopie: N. Mailänder und J. Schindler

Lieber Lutz Zybell,

Ihr freundlicher Brief hat mich sehr gefreut! Zum einen, weil offenbar eine weitgehende Übereinstimmung des Autors und seines Kritikers erreicht wurde, zum anderen, weil wohl ein interessanter historischer Beitrag zur Entwicklung des Kletterns geschrieben wurde, auf den man sich berufen kann.

Was den nächsten „Bayerländer“ anbelangt, werde ich auf Nichos Beitrag im letzten Bayerländer hinweisen, darauf, dass er Kritik hervorgerufen hat, die beachtet wurde und zu einer verbesserten Version in „Berg 2016“ geführt hat. Dazu möchte ich Ihren Brief, lieber Lutz, gewissermaßen als Schlusswort abdrucken.

Der nächste „Bayerländer“ wird voraussichtlich und hoffentlich 2017 erscheinen.

An Achim und Nicho: Ich hoffe und denke, dass jetzt bezüglich Nichos Beitrag die Kuh vom Eise ist.

Beste Grüße und herzlichen Dank für die Bemühungen aller, eine Übereinstimmung gefunden zu haben.

Walter Welsch

N. Mailänder an L. Zybell, 2. Juli 2016

Kopie: W. Welsch, A. Köhler, W. Lackermayr, D. Tabor

Lieber Lutz,

danke für Deine Zeilen! Von Deiner Fairness bin ich beeindruckt. Es war schön, mit Dir zusammenzuarbeiten. Der Beitrag hat dadurch entscheidend gewonnen. Vielleicht ist „Bergkameradschaft“ doch mehr als eine Worthülse.

Herzlich

Nicho

Korrigenda

80. Bayerländer, Seite 18

Walter Welsch

In der Liste der Schriftleiter der Sektionsmitteilungen „Der Bayerländer“ ist fälschlich angegeben, dass der Schriftleiter der Hefte 59–63 nicht bekannt wäre. Richtig ist, dass der Schriftleiter dieser Hefte der Ehrenvorsitzende Fritz Schmitt war.

Heft – Nr.	Jahrgang	Schriftleiter
Heft 1 – Heft 11	1914–1920	Walter Schmidkunz
Heft 12 – Heft 13	1920–1921	Hermann Einsele
Heft 14	1922	Ernst Zettler
Heft 15 – Heft 25	1923–1926	Hermann Einsele
Heft 26 – Heft 30	1926	Ernst von Siemens
Heft 31 – Heft 33	1927–1928	Hermann Einsele
Heft 34	1928	Georg v. Kraus Leo Maduschka
Heft 35	1930	nicht bekannt
Heft 36 – Heft 39	1931	Paul Hübel
Heft 40 – Heft 58	1932–1938	Julius Trumpp
Heft 59 – Heft 63	1954–1961	Fritz Schmitt
Heft 64	1965	nicht bekannt
Heft ohne Nummer	1966	nicht bekannt
Heft 65 – Heft 72	1968–1988	Erich Grießl
Heft 73 – Heft 80	1992–2014	Walter Welsch

80. Bayerländer, Seite 518

Die Liste der Ehrenmitglieder der Sektion Bayerland ist unvollständig. Neuere Recherchen haben ergeben, dass acht Ehrenmitglieder nicht aufgeführt wurden; drei neue Ehrenmitglieder kamen nach 2014 hinzu. Anspruch auf Vollständigkeit besteht weiterhin nicht.

Die Ehrenvorsitzenden der Sektion Bayerland

† Eugen Oertel 1921–1944
† Fritz Schmitt 1954–1986
† Dr. Walter Hartmann 1967–1983
† Dr. Fritz Weidmann 1995–2011
Dr. Walter Welsch 2012

Die Ehrenmitglieder der Sektion Bayerland

vor dem 2. Weltkrieg:

† Eduard Dietl, † Dr. Hans Gazert, † Dr. Max Madlener, † Otto Herzog, † Hans Pfann, † Dr. Willi Rickmer Rickmers

nach dem 2. Weltkrieg:

† Hans Reimer (?)
† Josef Schindler 1955
† Dr. Emil Gretschmann 1973
† Georg Steiner 1973
† Hans Unger 1979
† Anton Schaffler 1979
† Jakob Sonnleitner 1982
† Dr. Fritz Weidmann 1980
† Kurt Jacoby 1983
† Friedl Brandt 1991
† Toni Heimbach 1991
† Hubert Vollmann sen. 1991
Dr. Walter Welsch 1991
† Manfred Skrbek 1995
Georg Welsch 1995
† Harald Kerner 1997
Rudolf Rother 1998
† Dr. Michael Olzowy 2002
Wolfgang Kemmet 2012
Günter Schweißhelm 2012
Herwig Sedlmayer 2015
Klaus Bierl 2016
Klaus Wunderlich 2016

Bildnachweis

Alpinismus A12/68 303
Augsburger Allgemeine, 27.10.2015 509
Bachauer W. 450, 453
Bierl K. 357, 359
Bolesch R. 147
Dauer D. 170, 189
DAV Archiv 382, 393, 405, 459
Dick A. 55–68, 360–373
Dietl H. 185–188, 207, 208
Eckert N., Archiv 151, 392, 396–402,403o, 410, 412, 414, 415, 419, 454
Ellgas R., Archiv 394
Enzensperger J., Ein Bergsteigerleben, 1924 27, 28
Gloggner P. 44, 341
Goedeke R. 285–296, 328–333
Göttler D. 126, 127, 299, 300
Göttler E. 69, 70, 71, 72, 73, 326
Gotzler G., Archiv 230, 232
Hauer H. 305–325
Hotel Steger-Dellai, Archiv 393
Hort, G. 96–99
Jaudas J. 260–271, 470–473, 492, 493
Kellermann W. 49, 50, 51, 386, 387
Koch Y. 82–88
Lackermayr W. 137, 139, 140, 417, 530
Laux A. 130–133
Leistner S. 133–136
Mailänder N., Archiv 395
Martin Ch., Spiecker R., Archiv 161, 197–206, 277–284
Mathis P. 406
n-tv, 07.12.2011 483
Olzowy I. 388, 487–490
Ott Chr. , Die Zugspitz-Expedition …, Chr. Kaiser, München 1851 19o
Pörtl B. 430, 462, 464, 466
Reif G. 100–104
Rother R., Archiv 47m, 482
Schoeppler U., Schöppe B. 237–259
Schweißhelm G. 175–183, 190–196
Seidel M. 166, 210
Sektion Bayerland, Archiv 31, 34, 41, 46, 47o+u, 48, 375, 390, 436–444,476–478, 484, 497–502, 506, 508, 524–529, 532o, 534
Sektion München, Archiv 21, 23, 26u, 29, 30
Sektion München, 28. JB 23, 24o
Sektion München, 29. JB 24u, 25o
Sektion München, Geschichte 1900 19u
Sektion Mü., Mitt.-Heft 3/1997 18, 22
Sora-shop.de 519
Spoerl M. 474, 475
Stadler M. 16, 43, 53, 54, 118, 124, 149, 157, 164, 172, 173, 301, 346, 403, 409, 411, 416, 418, 421–425, 432, 449, 468, 495, 496, 505, 507, 510, 511, 533
Stark J. 116, 117, 120–123, 125
Stierle R. 376, 377, 379, 380
Tivadar T. 129, 532u
Vogeley M. 272–276, 334–340
W. Schorsch 112–115, 212–227
Welsch W. 446, 447, 448
Wick B., Jörg W. 211, 228, 229, 231
wikimedia/wikipedia 25u, 37, 38, 39, 128, 374, 258, 259
Wirth J. 141–144
Wolter Ch., Archiv 74–80, 89–94, 106–111, 171
www.alpenverein.it 138
www.alpinwiki.at 32, 391
www.DAVplus.de 20
www.fotowebcam.eu 30u
Zeitler P. 420
Zeitschrift des DuOeAV 1900 26o